Biblische Geschichten

für

Mittelklassen und gemischte Schulen.

Nolan Greenwich 196

Biblische Geschichten

für

Mittelklassen und gemischte Schulen.

Mit den Worten der heil. Schrift erzählt.

St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.
1902.

Geschichten des Alten Testaments.

1. Die Schöpfung der Welt.

1 Mos. 1. 2.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht. Da schied Gott das Licht von der Finsternis, und nannte das Licht Tag, und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern. Und es geschah also. Und Gott schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, und fruchtbare Bäume. Und es geschah also. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre. Und Gott machte ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit lebendigen Tieren, und mit Gevögel, das auf Erden unter der Feste des Him-

mels fliege. Und Gott schuf große Walfische, und allerlei Tier, das da lebet und webet, und vom Wasser erreget ward; und allerlei gefiedertes Gevögel. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art; Vieh, Gewürm und Tier auf Erden. Und es geschah also. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen

über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kreucht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie ein Männlein und Fräulein. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und macht sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Tier, das auf Erden kreucht. Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte; und

siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte, und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn.

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist.

2. Die ersten Menschen.

1 Mos. 2.

Und Gott der HErr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Und Gott der HErr pflanzte einen Garten in Eden, und ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses. Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und teilete sich daselbst in vier Hauptwasser.

Und Gott der HErr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete. Und Gott der HErr gebot dem Menschen, und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen. Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Und Gott der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. Denn als Gott der HErr gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennete; denn wie der Mensch allerlei lebendige Tiere nennen würde, so sollten sie heißen. Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh, und Vogel unter dem Himmel, und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehilfin

funden, die um ihn wäre. Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der HErr bauete ein Weib aus der Rippe, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine

Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden sein Ein Fleisch.

Und sie waren beide nackend, der Mensch und sein Weib; und schämeten sich nicht.

Eph. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

---

3. Der Sündenfall.

1 Mos. 3.

Und die Schlange war listiger, denn alle Tiere auf dem Felde, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib

zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret es auch nicht an, daß ihr nicht sterbet. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist.

Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil

er klug machte; und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem Mann auch davon, und er aß.

Da wurden ihrer beider Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren; und flochten Feigenblätter zusammen, und machten ihnen Schürze. Und sie höreten die Stimme Gottes des HErrn, der im Garten ging, da der Tag kühle worden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HErrn unter die Bäume im Garten. Und Gott der HErr rief Adam, und sprach: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nackend;

darum versteckte ich mich. Und Gott sprach: Wer hat dir's gesagt, daß du nackend bist? hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da sprach Gott der HErr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß.

Da sprach Gott der HErr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seist du verflucht vor allen Tieren. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und

zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Und zum Weibe sprach er: Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Wille soll deinem Mann unterworfen sein, und er soll dein Herr sein.

Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot: Du sollst nicht davon essen; verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich drauf nähren dein Lebenlang. Dornen

und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

Und Gott der HErr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. Und trieb Adam aus dem Garten

Eden, daß er das Feld bauete, und lagerte vor den Garten Eden den Cherub mit einem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

4. Kain und Abel.

1 Mos. 4. 5.

Adam hieß sein Weib Eva. Und Eva gebar den Kain, und sprach: Ich habe den Mann, den HErrn. Und sie fuhr fort, und gebar Abel, seinen Bruder. Abel ward ein Schäfer, Kain aber ein Ackermann.

Es begab sich aber, daß Kain dem HErrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes, und Abel von den Erstlingen seiner Herde. Und der HErr sahe gnädiglich an Abel und sein Opfer; aber Kain und sein Opfer sahe er nicht gnädiglich an. Da ergrimmete Kain sehr, und seine Gebärde verstellete sich. Da sprach der HErr zu Kain: Warum ergrimmest du? und warum verstellet sich deine Gebärde? Ist's nicht also? wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhub sich Kain wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn tot.

Da sprach der HErr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Bluts schreiet zu mir von der Erde. Verflucht seist du auf der Erde, die deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen hat. Der Acker soll dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden. Kain aber sprach zu dem HErrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge.

Siehe, du treibest mich heute aus dem Lande, und muß unstät und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, daß mich totschlage, wer mich findet. Aber der HErr sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschlägt, das soll siebenfältig gerochen werden. Und der HErr machte ein Zeichen an Kain, daß ihn niemand erschlüge. Also ging Kain von dem Angesicht des HErrn, und wohnete im Lande Nod.

Adam war hundert und dreißig Jahr alt, und zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war, und hieß ihn Seth; und lebte darnach acht hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward neun hundert und dreißig Jahr, und starb. Und Seth zeugete Enos. Zu derselbigen Zeit fing man an zu predigen von des HErrn Namen. Henoch, ein Nachkomme Seths, zeugete Methusalah. Und dieweil Henoch ein göttlich Leben führete, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehen. Methusalah zeugete Lamech, und sein ganzes Alter ward neun hundert neun und sechzig Jahr, und starb. Lamech zeugete einen Sohn, und hieß ihn Noah, und sprach: Der wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr verflucht hat. Noah zeugete Sem, Ham und Japhet.

1 Joh. 3, 11. 12. Das ist die Botschaft, die ihr gehöret habt von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen. Nicht wie Kain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

5. Die Sündflut.

1 Mos. 6. bis 9.

Da sich aber die Menschen begannen zu mehren auf Erden, sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern, welche sie wollten. Da sprach der HErr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch Frist

geben hundert und zwanzig Jahr. Da aber der HErr sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar; da sprach er: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde.

Aber Noah fand Gnade vor dem HErrn. Er war ein frommer Mann, und führete ein göttlich Leben. Und Gott sprach zu Noah: Mache dir einen Kasten von Tannenholz, und mache Kammern drinnen, und verpiche sie mit Pech inwendig und auswendig. Drei hundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen die Weite, und dreißig

Ellen die Höhe. Ein Fenster sollst du dran machen, oben an. Die Thür sollst du mitten in seine Seite setzen. Und soll drei Boden haben. Denn siehe, ich will eine Sündflut kommen lassen. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe, und mit deiner Söhne Weibern. Und sollst in den Kasten thun allerlei Tiere, daß sie lebendig bleiben. Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sei. Und Noah that alles, was ihm Gott gebot.

Und der HErr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus. Aus allerlei reinem Vieh nimm zu dir je sieben

und sieben, das Männlein und sein Fräulein; von dem unreinen Vieh aber je ein Paar. Desselbengleichen von den Vögeln je sieben und sieben. Und er ging in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weibe, und seiner Söhne Weibern. Von dem Vieh gingen zu ihm in den Kasten bei Paaren, wie ihm der HErr geboten hatte. Und der HErr schloß hinter ihm zu.

In dem sechshundertsten Jahre des Alters Noah, am siebzehnten Tage des andern Monats, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der Tiefe, und thaten sich auf die Fenster des Himmels, und kam ein Regen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nächte. Und die Wasser wuchsen, und huben den Kasten auf. Fünfzehn Ellen hoch ging das Gewässer über die Berge. Da ging alles Fleisch unter, und ward vertilget alles, was auf dem Erdboden war. Allein Noah blieb über, und was mit ihm in dem Kasten war. Und das Gewässer stund auf Erden hundert und fünfzig Tage.

Da gedachte Gott an Noah, und an alle Tiere, die mit ihm in dem Kasten waren, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen. Und der Kasten ließ sich nieder auf das Gebirge Ararat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen der Berge Spitzen hervor. Nach vierzig Tagen that Noah das Fenster auf an dem Kasten, und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden. Darnach ließ er eine Taube ausfliegen. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder. Da harrete er noch andere sieben Tage, und ließ abermal eine Taube fliegen. Die kam zu ihm um Vesperzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen, und trug's in ihrem Munde. Da vernahm Noah, daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden. Aber er harrete noch andere sieben Tage, und ließ eine Taube ausfliegen, die kam nicht wieder zu ihm. Da that Noah das Dach von dem Kasten. Und die Erde ward ganz trocken am sieben und zwanzigsten Tage des andern Monats.

Da redete Gott mit Noah, und sprach: Gehe aus dem Kasten. Also ging Noah heraus mit seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und seiner Söhne Weibern; dazu allerlei Tier.

Noah aber bauete dem HErrn einen Altar, und opferte Brandopfer. Und der HErr sprach: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Und Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach: Seid fruchtbar, und mehret euch, und erfüllet die Erde. Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf, daß hinfort keine Sündflut mehr kommen soll. Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.

Matth. 24, 37–39. Gleich aber wie es zu der Zeit Noä war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündflut; sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noa zu der Arche einging; und sie achteten's nicht, bis die Sündflut kam und nahm sie alle dahin; also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.

6. Die Verfluchung Kanaans.

1 Mos. 9.

Noah aber ward ein Ackermann, und pflanzte Weinberge. Und da er des Weins trank, ward er trunken, und lag in der Hütte aufgedeckt. Da nun Ham, Kanaans Vater, sahe seines Vaters Scham, sagte er's seinen beiden Brüdern draußen. Da nahm Sem und Japhet ein Kleid, und legten es auf ihre beide Schultern, und gingen rücklings hinzu, und deckten ihres Vaters Scham zu.

Als nun Noah erwachte, und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte, sprach er: Verflucht sei Kanaan, und sei ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern. Gelobet sei Gott, der HErr des Sem. Gott breite Japhet aus, und lasse ihn wohnen in den Hütten des Sem.

Spr. Sal. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen.

7. Der Turmbau zu Babel.

1 Mos. 11.

Von den Kindern Noah sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sündflut. Es hatte aber alle Welt einerlei Sprache. Da sie nun zogen gen Morgen, fanden sie ein eben Land, im Lande Sinear, und wohneten daselbst, und sprachen untereinander: Wohlauf, laßt uns eine Stadt und Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen; denn wir werden vielleicht zerstreuet in alle Länder.

Da fuhr der HErr hernieder, daß er sähe die Stadt und Turm, die die Menschenkinder baueten. Und der HErr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen; sie werden nicht ablassen von allem, das sie vorgenommen haben zu thun. Wohlauf, laßt uns herniederfahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache vernehme.

Also zerstreuete sie der HErr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, daß der HErr daselbst verwirret hatte aller Länder Sprache.

Luk. 1, 51. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

8. Abrahams Berufung.

1 Mos. 11. bis 13.

Tharah, der ein Nachkomme Sems war, wohnete zu Ur in Chaldäa, und hatte drei Söhne: Abram, Nahor und Haran. Haran zeugete Lot, und starb vor seinem Vater Tharah in seinem Vaterlande. Abrams Weib hieß Sarai. Aber Sarai hatte kein Kind. Da nahm Tharah Abram und Lot und Sarai, und führete sie von Ur aus Chaldäa; und sie kamen gen Haran, und wohneten daselbst. Tharah aber dienete andern Göttern.

Und der HErr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen, und will dich segnen, und dir einen großen Namen machen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Da zog Abram aus, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünf und siebenzig Jahr alt. Und als sie kommen waren in das Land Kanaan, erschien der HErr Abram, und sprach: Deinem

Samen will ich dies Land geben. Und er bauete dem HErrn einen Altar, und predigte von dem Namen des HErrn.

Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Lot aber hatte auch Schafe und Rinder und Hütten. Und das Land mochte es nicht ertragen, daß sie bei einander wohneten. Und war immer Zank zwischen den Hirten Abrams und Lots. Da sprach Abram zu Lot: Lieber, laß nicht Zank sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Gebrüder. Lieber, scheide dich von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten; oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da hub Lot seine Augen auf, und besahe die ganze Gegend am Jordan, und erwählte ihm dieselbe; denn sie war wasserreich, als ein Garten des HErrn. Also schied sich ein Bruder von dem andern; Abram wohnte im Lande Kanaan, und Lot setzte seine Hütten gen Sodom. Aber die Leute zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den HErrn.

Da nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der HErr zu Abram: Hebe deine Augen auf; denn alle das Land, das du sieheſt, will ich dir geben, und deinem Samen ewiglich. Und will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden.

Ebr. 11, 8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hin käme.

Matth. 5, 5. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

9. Abrahams Glaube.

1 Mos. 15. bis 18.

Nach diesen Geschichten begab sich's, daß zu Abram geschah das Wort des HErrn: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Abram aber sprach: HErr HErr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder. Und der HErr hieß ihn hinaus gehen, und sprach: Siehe gen Himmel, und zähle

die Sterne, kannst du sie zählen? Also soll dein Same werden. Abram glaubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Als nun Abram neun und neunzig Jahr alt war, erschien ihm der HErr, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm. Und ich will dich sehr mehren, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein.

Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, daß es ein ewiger Bund sei, also, daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir. Das ist aber mein Bund: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Ein jegliches Knäblein, wenn es acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk.

Und Gott sprach abermal zu Abraham: Du sollst dein Weib nicht mehr Sarai heißen, sondern Sarah soll ihr Name sein. Denn von ihr will ich dir einen Sohn geben, den sollst du Isaak heißen.

Und der HErr erschien Abraham, da er saß an der Thür seiner Hütte. Und als er seine Augen aufhub, siehe, da stunden drei Männer gegen ihm. Und er lief ihnen entgegen, und bückte sich nieder auf die Erde, und sprach: HErr, hab ich Gnade funden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinem Knechte über. Man soll euch ein wenig Wassers bringen, und eure Füße waschen; und lehnet euch unter den Baum. Und ich will euch einen Bissen Brots bringen, daß ihr euer Herz labet. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast. Abraham eilete in die Hütte zu Sarah, und sprach: Eile, und backe Kuchen. Er aber lief zu den Rindern, und holete ein zart gut Kalb, und gab's dem Knaben; der eilete und bereitete es zu. Und er trug auf Butter und Milch und von dem Kalbe, und setzte es ihnen vor, und sie aßen.

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Drinnen in der Hütte. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen, siehe, so soll Sarah, dein Weib, einen Sohn haben. Das hörete Sarah hinter der Thür der Hütte, und lachte bei sich selbst. Da sprach der HErr zu Abraham: Warum lachet des Sarah? Sollte dem HErrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen, so soll Sarah einen Sohn haben. Da leugnete Sarah und sprach: Ich habe nicht gelacht. Denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht.

Röm. 4, 11. Das Zeichen aber der Beschneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte; auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.

---

10. Sodom und Gomorrha.

1 Mos. 18. 19.

Da stunden die Männer auf, und wandten sich gegen Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete. Da sprach der HErr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich thue? Sintemal alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen.

Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, daß sie des HErrn Wege halten. Und der HErr sprach: Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorrha, das ist groß, und ihre Sünden sind sehr schwer.

Und die Männer gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem HErrn, und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein. Wolltest du dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen? Der HErr sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom, so will ich um ihrer willen allen den Orten vergeben. Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. Es möchten vielleicht fünf weniger drinnen sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünfe willen? Er sprach: Finde ich drinnen fünf und vierzig, so will ich sie nicht verderben. Und er sprach weiter: Man möchte vielleicht vierzig drinnen finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts thun um der vierzig willen. Abraham sprach: Zürne nicht, HErr, daß ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreißig drinnen finden. Er aber sprach: Finde ich dreißig drinnen, so will ich ihnen nichts thun. Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, mit dem HErrn zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig drinnen finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. Und er sprach: Ach zürne nicht, HErr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn drinnen finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. Und der HErr ging hin, und Abraham kehrete wieder an seinen Ort.

Die zween Engel kamen gen Sodom des Abends, Lot aber saß unter dem Thor. Und da er sie sahe, stund er auf, und bückte sich auf die Erde, und sprach: Kehret doch ein zum Hause eures Knechts, und bleibet über Nacht. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben. Da nötigte er sie sehr; und sie kehreten zu ihm ein. Und er machte ihnen ein Mahl, und sie aßen.

Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom, und umgaben das Haus, jung und alt; und sprachen: Wo sind die

Männer, die zu dir kommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen. Lot ging heraus, und schloß die Thür hinter ihm zu, und sprach: Ach, lieben Brüder, thut nicht so übel. Sie sprachen: Du bist der einzige Fremdling hie, und willst regieren? Und sie drangen hart auf Lot. Und da sie wollten die Thür aufbrechen; griffen die Männer hinaus, und zogen Lot ins Haus, und schlossen die Thür zu. Und die Männer vor der Thür wurden mit Blindheit geschlagen, bis sie müde wurden, und die Thür nicht finden konnten.

Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch irgend einen, der dir angehöret in der Stadt, den führe aus dieser Stätte. Denn der HErr hat uns gesandt, sie zu verderben. Da ging Lot hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten. Aber es war ihnen lächerlich. Da nun die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwo Töchter bei der Hand; und führeten ihn hinaus.

Und der HErr sprach: Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich. Auf dem Berge errette dich, daß du nicht umkommest.

Aber Lot sprach: Ich kann mich nicht auf dem Berge erretten. Siehe, da ist eine Stadt nahe, und ist klein, daselbst will ich mich erretten. Da sprach er: Siehe, ich habe auch in diesem Stück dich angesehen. Eile, und errette dich daselbst, denn ich kann nichts thun, bis daß du hineinkommest. Daher ist diese Stadt genannt Zoar.

Und die Sonne war aufgegangen, da Lot gen Zoar einkam. Da ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn vom Himmel herab auf Sodom und Gomorrha, und kehrete die Städte um, die ganze Gegend, und alle Einwohner der Städte. Und sein Weib sahe hinter sich und ward zur Salzsäule.

2 Petr. 2, 6. 7. Gott hat die Städte Sodoma und Gomorrha zu Asche gemacht, umgekehret und verdammt, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden; und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel.

---

11. Isaaks Opferung.

1 Mos. 21. 22.

Und Sarah gebar Abraham einen Sohn in seinem Alter, um die Zeit, die ihm Gott geredet hatte. Und Abraham hieß seinen Sohn Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte. Hundert Jahr war Abraham alt, da ihm Isaak geboren ward.

Und Gott versuchte Abraham, und sprach: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija; und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

Da stund Abraham des Morgens frühe auf und gürtete seinen Esel, und nahm mit sich zween Knaben, und seinen Sohn Isaak, und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte. Am dritten Tage sahe er die Stätte von ferne; und sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hie mit dem Esel; ich und der Knabe wollen

dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen die beiden miteinander. Da sprach Isaak: Mein Vater! Siehe, hie ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird ihm ersehen ein Schaf zum Brandopfer.

Und als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott sagte, bauete Abraham daselbst einen Altar, und legte das Holz darauf, und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und fassete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.

Da rief ihm der Engel des HErrn vom Himmel, und sprach: Abraham, Abraham! Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thu ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinetwillen. Da hub Abraham seine Augen auf, und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecke mit seinen Hörnern hangen; und nahm den Widder, und opferte ihn an seines Sohnes Statt.

Und der Engel des HErrn rief Abraham abermal vom Himmel, und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HErr, dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet, daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers; und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. Also kehrete Abraham wieder zu seinen Knaben; und machten sich auf, und zogen miteinander gen Versaba.

Ebr. 11, 17. 19. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte; und dachte, Gott kann auch wohl von den Toten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.

12. Isaaks Heirat.

1 Mos. 23. bis 25.

Sarah war hundert sieben und zwanzig Jahr alt, und starb in Hebron. Da kam Abraham, daß er sie klagete und beweinete. Darnach stund er auf von seiner Leiche, und redete mit den Kindern Heth, und sprach: Bittet Ephron, daß er mir gebe seine zwiefache Höhle um Geld zum Erbbegräbnis. Ephron antwortete: Das Feld ist vier hundert Sekel Silbers wert. Abraham wog ihm das Geld dar. Darnach begrub Abraham Sarah in der Höhle des Ackers.

Abraham war alt und wohl betaget, und der HErr hatte ihn gesegnet allenthalben. Und sprach zu seinem ältesten Knecht, Elieser, der allen seinen Gütern vorstund: Schwöre mir bei dem HErrn, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Kananiter; sondern daß du ziehest in mein Vaterland, und zu meiner Freundschaft, und nehmest meinem Sohn Isaak ein Weib. Der HErr wird seinen Engel vor dir hersenden. Da schwur der Knecht ihm solches.

Also nahm der Knecht zehn Kamele und allerlei Güter seines Herrn und zog gen Mesopotamien, zu der Stadt Nahors. Da ließ er die Kamele sich lagern außen vor der Stadt, bei einem Wasser-

brunnen, des Abends um die Zeit, wenn die Weiber pflegten heraus zu gehen, und Wasser zu schöpfen; und sprach: HErr, thu Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham. Siehe, der Leute Töchter werden heraus kommen, Wasser zu schöpfen. Wenn nun eine Dirne kommt, zu der ich spreche: Neige deinen Krug, und laß mich trinken, und sie sprechen wird: Trinke, ich will deine Kamele auch tränken; daß sie die sei, die du deinem Diener Isaak beschéret hast.

Und ehe er ausgeredet hatte, siehe, da kam heraus Rebekka, Bethuels Tochter, der ein Sohn Nahors war, und trug einen Krug auf ihrer Achsel. Und sie war eine sehr schöne Dirne. Die stieg hinab zum Brunnen und füllete den Krug, und stieg herauf. Da lief ihr der Knecht entgegen, und sprach: Laß mich ein wenig Wassers aus deinem Kruge trinken. Und sie sprach: Trinke, mein Herr; und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken, und sprach: Ich will deinen Kamelen auch schöpfen. Und eilete, und goß den Krug aus in die Tränke, und schöpfete allen seinen Kamelen.

Der Mann aber wunderte sich ihrer, und nahm eine güldene Spange, und zween Armringe, und sprach: Meine Tochter, wem gehöreſt du an? Haben wir auch Raum in deines Vaters Hause zu herbergen? Sie sprach: Ich bin Bethuels Tochter. Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns, und Raums genug zu herbergen. Da neigete sich der Mann, und betete den HErrn an, und sprach: Gelobet sei der HErr, denn er hat mich den Weg geführet zu meines Herrn Bruders Hause. Und die Dirne lief, und sagte solches alles an in ihrer Mutter Hause.

Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban. Als er sahe die Spangen und Armringe an seiner Schwester Händen, und hörete die Worte Rebekkas, lief er zu dem Manne, und sprach: Komm herein, du Gesegneter des HErrn, warum steheſt du draußen? Ich habe das Haus geräumet, und für die Kamele auch Raum gemacht. Also führete er den Mann ins Haus, und setzte ihm Essen vor. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis daß ich zuvor meine Sache geworben habe. Sie antworteten: Sage her.

Da erzählete ihnen Elieser alles, was geschehen war, und sprach: Seid ihr nun die, so an meinem Herrn Freundschaft und Treue beweisen wollt, so saget mir's. Da antwortete Laban und Bethuel: Das kommt vom HErrn; darum können wir nichts wider dich reden, weder Böses noch Gutes; da ist Rebekka vor dir, nimm sie, und zeuch hin, daß sie deines Herrn Sohns Weib sei. Da zog Elieser hervor silberne und güldene Kleinode und Kleider, und gab sie Rebekka; aber ihrem Bruder und der Mutter gab er Würze. Da aß und trank er, und blieb über Nacht allda.

Des Morgens aber sprach er: Lasset mich ziehen zu meinem Herrn. Und sie riefen der Rebekka, und sprachen: Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm. Also ließen sie Rebekka ziehen mit ihrer Amme. Und sie segneten Rebekka, und sprachen: Du bist unsere Schwester, wachse in viel tausendmal tausend. Also machte sich Rebekka auf mit ihren Dirnen, und setzten sich auf die Kamele, und zogen dem Manne nach.

Isaak aber war ausgegangen zu beten auf dem Felde um den Abend. Und Rebekka hub ihre Augen auf, und sahe Isaak, und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann, der uns entgegen kommt?

Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Mantel, und verhüllete sich. Und der Knecht erzählete Isaak alle Sache, die er ausgerichtet hatte. Da führete sie Isaak in die Hütte seiner Mutter Sarah, und sie ward sein Weib, und gewann sie lieb.

Und Abraham gab alle sein Gut Isaak, und starb in einem ruhigen Alter, da er hundert und fünf und siebenzig Jahr alt war. Und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael in der zwiefachen Höhle in dem Felde, das Abraham von den Kindern Heth gekauft hatte.

Spr. Sal. 9, 14. Haus und Güter erben die Eltern; aber ein vernünftig Weib kommt vom HErrn.

---

13. Isaak segnet seine Kinder.

1 Mos. 25. bis 27.

Isaak war vierzig Jahr alt, da er Rebekka zum Weibe nahm. Isaak aber bat den HErrn für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der HErr ließ sich erbitten, und sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und der Größere wird dem Kleineren dienen. Und sie gebar Zwillinge. Der erste war rötlich, ganz rauch wie ein Fell; und sie nannten ihn Esau. Seinen Bruder hießen sie Jakob. Da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und Ackermann, Jakob aber ein frommer Mann, und blieb in den Hütten. Und Isaak hatte Esau lieb, und aß gern von seinem Weidwerk, Rebekka aber hatte Jakob lieb.

Und Jakob kochte ein Gerichte. Da kam Esau vom Felde, und war müde, und sprach zu Jakob: Laß mich kosten das rote Gericht. Aber Jakob sprach: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt. Esau antwortete: Siehe, ich muß doch sterben, was soll mir dann die Erstgeburt? Jakob sprach: So schwöre mir heute. Und er schwur ihm. Also verachtete Esau seine Erstgeburt.

Es kam aber eine Teurung ins Land. Und Isaak zog gen Gerar. Da erschien ihm der HErr, und sprach: Durch deinen

Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. Da Esau vierzig Jahr alt war, nahm er zwei Weiber aus den Hethitern. Die machten beide Isaak und Rebekka eitel Herzeleid.

Da Isaak war alt worden, daß seine Augen dunkel wurden, rief er Esau, und sprach: Fahe mir ein Wildbret, und mache mir ein Essen, wie ich's gern habe, daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe. Rebekka aber hörete solche Worte. Und Esau ging hin aufs Feld, daß er ein Wildbret jagte.

Da sprach Rebekka zu Jakob: Hole mir zwei gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie er's gerne hat. Das sollst du deinem Vater hinein tragen, daß er dich segne. Jakob aber sprach: Siehe, mein Bruder Esau ist rauch, und ich bin glatt; so möchte vielleicht mein Vater mich begreifen, und würde vor ihm geachtet, als ob ich ihn betrügen wollte, und brächte über mich einen Fluch, und nicht einen Segen. Da sprach seine Mutter: Der Fluch sei auf mir, mein Sohn; gehorche nur meiner Stimme. Da ging er hin und holete. Da machte seine Mutter ein Essen, wie sein Vater gerne hatte, und nahm Esaus köstliche Kleider, und zog sie Jakob an; aber die Felle von den Böcklein that sie ihm um seine Hände, und wo er glatt war am Halse; und gab also das Essen in Jakobs Hand.

Und er ging hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hie bin ich. Wer bist du, mein Sohn? Jakob sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn; stehe auf, und iß von meinem Wildbret, auf daß mich deine Seele segne. Isaak sprach: Mein Sohn, wie hast du so bald funden? Er antwortete: Der HErr, dein Gott, bescherte mir's. Da sprach Isaak: Tritt herzu, mein Sohn, daß ich dich begreife, ob du seiest mein Sohn Esau, oder nicht. Also trat Jakob zu seinem Vater; und da er ihn begriffen hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände. Und er kannte ihn nicht, und sprach: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bin's. Da sprach er: So bringe mir her, mein Sohn, zu essen von deinem Wildbret. Da brachte er's ihm, und er aß; und trug ihm auch

Wein hinein, und er trank. Und Isaak sprach: Komm her, und küsse mich, mein Sohn. Er trat hinzu, und küssete ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider, und segnete ihn und sprach: Gott gebe dir Korn und Weins die Fülle. Völker müssen dir dienen, und Leute müssen dir zu Fuße fallen. Sei ein Herr über deine Brüder. Verflucht sei, wer dir fluchet; gesegnet sei, wer dich segnet.

Als nun Jakob kaum hinausgegangen war, da kam Esau von seiner Jagd, und machte auch ein Essen, und trug's hinein zu sei-

nem Vater, und sprach: Stehe auf, mein Vater, und iß von dem Wildbret deines Sohnes, daß mich deine Seele segne. Da antwortete ihm sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn. Da entsatzte sich Isaak sehr, und sprach: Wer? wo ist denn der Jäger, der mir gebracht hat, ehe du kamest, und habe ihn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben. Als Esau diese Rede seines Vaters hörte, schrie er laut, und ward sehr betrübt; und sprach zu seinem Vater: Segne mich auch, mein Vater. Er aber sprach: Dein Bruder ist kommen mit List, und hat deinen Segen hinweg. Esau sprach: Hast du denn nur Einen Segen,

mein Vater? Segne mich auch, mein Vater; und hub auf seine Stimme, und weinete. Da antwortete Isaak: Siehe da, du wirst eine fette Wohnung haben auf Erden. Deines Schwerts wirst du dich nähren, und deinem Bruder dienen.

Ebr. 11, 20. Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Esau.

---

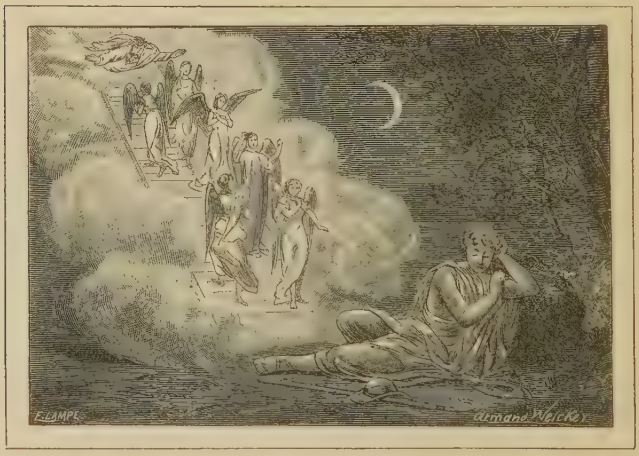
14. Die Himmelsleiter.

1 Mos. 27. 28.

Und Esau war Jakob gram um des Segens willen, und sprach: Es wird die Zeit bald kommen, daß mein Vater Leid tragen muß; denn ich will meinen Bruder Jakob erwürgen. Da wurden Rebekka angesagt diese Worte, und ließ Jakob rufen, und sprach: Fleuch zu meinem Bruder Laban, und bleibe bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende. Da rief Isaak seinem Sohn Jakob, und sprach: Der allmächtige Gott segne dich, daß du werdest ein Haufen Völker, und gebe dir den Segen Abrahams.

Jakob zog aus, und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein, und legte ihn zu seinen Häupten, und legte sich schlafen. Und ihm träumete, und siehe, eine Leiter stund auf Erden, die rührete mit der Spitze an den Himmel, und die Engel Gottes stiegen dran auf und nieder; und der HErr stund oben drauf, und sprach: Ich bin der HErr, Abrahams, deines Vaters, und Isaaks Gott; das Land, da du auf liegest, will ich dir und deinem Samen geben. Und dein Same soll werden, wie der Staub auf Erden; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst, und will dich wieder herbringen in dies Land.

Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Gewißlich ist der HErr an diesem Ort. Wie heilig ist diese Stätte! Hie ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hie ist die Pforte des Himmels. Und Jakob nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Mal, und goß Öl oben drauf, und hieß die Stätte Bethel. Und Jakob that ein Gelübde, und sprach: So Gott wird mit mir sein, und mich behüten auf dem



Wege, und Brot zu essen geben, und Kleider anzuziehen, und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen: so soll der HErr mein Gott sein; und dieser Stein soll ein Gotteshaus werden; und alles, was du mir giebst, des will ich dir den Zehnten geben.

Joh. 1, 51. JEsus spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herabfahren auf des Menschen Sohn.

15. Jakob und Laban.

1 Mos. 29. bis 31.

Da ging Jakob in das Land, das gegen Morgen liegt; und siehe, da war ein Brunnen auf dem Felde und drei Herden Schafe lagen dabei. Und Jakob sprach zu den Hirten: Lieben Brüder, wo seid ihr her? Sie antworteten: Wir sind von Haran. Er sprach: Kennet ihr auch Laban, den Sohn Nahors? Sie antworteten: Wir kennen ihn wohl; siehe, da kommt seine Tochter

Rahel mit den Schafen. Da aber Jakob sahe Rahel, trat er hinzu, tränkte die Schafe, und küssete Rahel, und weinete laut, und sagte ihr an, daß er Rebekkas Sohn wäre. Da lief sie, und sagte es ihrem Vater an. Da aber Laban hörete von Jakob, seiner Schwester Sohn, lief er ihm entgegen, und herzete und küssete ihn, und führete ihn in sein Haus.

Da Jakob nun einen Monat lang bei ihm gewesen war, sprach Laban: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn sein? Laban aber hatte zwei Töchter: die älteste hieß Lea, und die jüngste hieß Rahel. Aber Lea hatte ein blödes Gesicht, Rahel war hübsch und schön.

Und Jakob gewann die Rahel lieb, und sprach: Ich will dir sieben Jahr um Rahel dienen. Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir, denn einem andern; bleibe bei mir. Also dienete Jakob um Rahel sieben Jahr, und deuchten ihn, als wären es einzelne Tage, so lieb hatte er sie.

Und Jakob sprach zu Laban: Gieb mir nun mein Weib. Da lud Laban alle Leute des Orts, und machte ein Hochzeitsmahl. Des Abends aber nahm er seine Tochter Lea, und brachte sie zu ihm hinein. Des Morgens sprach Jakob zu Laban: Warum hast du mich denn betrogen? Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, daß man die jüngste ausgebe vor der ältesten. Ich will dir diese auch geben um den Dienst, den du bei mir noch andere sieben Jahre dienen sollst. Jakob that also. Da gab ihm Laban Rahel zum Weibe.

Und Jakob sprach zu Laban: Gieb mir meine Weiber und meine Kinder, daß ich ziehe in mein Land. Laban sprach: Ich spüre, daß mich der HErr segnet um deinetwillen; bestimme den Lohn, den ich dir geben soll. Er aber sprach: Was von nun an bunt und fleckicht fallen wird in deinen Herden, das soll mein Lohn sein. Da sprach Laban: Es sei, wie du gesagt hast. Und Jakob dienete Laban abermal sechs Jahr, und ward über die Maße reich, daß er viele Schafe, Mägde und Knechte, Kamele und Esel hatte.

Und Jakob sahe an das Angesicht Labans; und siehe, es war nicht gegen ihn, wie gestern und ehegestern. Und der HErr sprach zu Jakob: Zeuch wieder in deiner Väter Land; ich will mit dir sein. Da sandte Jakob hin, und ließ rufen Rahel und Lea aufs Feld, und sprach zu ihnen: Ich sehe eures Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mich ist, wie gestern und ehegestern. Und ihr wisset, daß ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedienet habe. Und er hat mich getäuschet, und nun zehnmal meinen Lohn verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden thäte. Da antwortete Rahel und Lea: Alles, was Gott dir gesagt hat, das thue. Also lud Jakob seine Kinder und Weiber auf Kamele, und führete weg alle seine Habe, daß er käme zu Isaak, seinem Vater, ins Land Kanaan.

Am dritten Tage ward es Laban angesagt, daß Jakob flöhe, und er jagte ihm nach sieben Tagereisen. Aber Gott kam zu Laban im Traum des Nachts, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest, denn freundlich. Und Laban nahete zu Jakob, und sprach: Warum bist du heimlich geflohen? Du hast thörlich gethan. Und ich hätte, mit Gottes Hilfe, wohl so viel Macht, daß ich euch könnte Übels thun; aber eures Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders, denn freundlich, redest. So komm nun, und laß uns einen Bund machen. Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn auf zu einem Mal. Und Laban küssete seine Kinder, und segnete sie, und kam wieder an seinen Ort. Jakob aber zog seinen Weg; und es begegneten ihm die Engel Gottes. Und da er sie sahe, sprach er: Es sind Gottes Heere.

Marc. 10, 29. 30. JEsus antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es ist niemand, so er verläßt Haus, oder Bruder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Äcker um meinetwillen und um des Evangelii willen, der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Äcker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

---

16. Jakobs Heimkehr.

1 Mos. 32. bis 35.

Jakob aber schickte Boten zu seinem Bruder Esau, daß er Gnade fände vor seinen Augen. Die Boten kamen wieder, und sprachen: Esau zeucht dir entgegen mit vier hundert Mann. Da fürchtete sich Jakob sehr, und teilete das Volk und die Herde in zwei Heere, und sprach: So Esau kommt auf das eine Heer, und schlägt es, so wird das übrige entrinnen. Weiter sprach Jakob: HErr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast; denn ich hatte nicht mehr, als diesen Stab, da ich über diesen Jordan

ging, und nun bin ich zwei Heere worden. Errette mich von der Hand meines Bruders. Und Jakob sandte Geschenk vor ihm her seinem Bruder Esau; denn er dachte: Ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk.

Und Jakob stund auf in der Nacht, und zog an die Furt Jabbok, und führete über das Wasser, was er hatte; und blieb allein. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach, und rührete das Gelenk seiner Hüfte an, und es ward über dem Ringen mit ihm verrenkt. Und er sprach: Laß mich gehen,

denn die Morgenröte bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Er sprach: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft, und bist obgelegen. Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob hieß die Stätte Pniel; denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. Und als er vor Pniel überkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.

Jakob hub seine Augen auf, und sahe seinen Bruder Esau kommen mit vier hundert Mann, und neigete sich siebenmal auf die Erde. Esau aber lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals,

und küssete ihn; und sie weineten. Esau sprach: Was willst du mit alle dem Heer, dem ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fände vor meinem Herrn. Esau sprach: Ich habe genug, mein Bruder, behalte, was du hast. Aber Jakob nötigte ihn, daß er's nahm. Also zog Esau wiederum seines Weges gen Seir.

Jakob zog gen Bethel, und bauete daselbst einen Altar, darum, daß ihm daselbst Gott offenbaret war, da er flohe vor seinem Bruder Esau. Und Jakob zog von Bethel. Und da noch ein Feldwegs war von Ephrat, die Bethlehem heißt, da gebar Rahel einen Sohn. Da ihr aber die Seele ausging, daß sie sterben mußte, hieß sie ihn Benoni; aber sein Vater hieß ihn Benjamin. Und er richtete ein Mal auf über ihrem Grabe. Und Jakob kam zu seinem Vater gen Mamre. Und Isaak ward hundert und achtzig Jahr alt, und starb. Und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

2 Tim. 2, 5. Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.

17. Joseph und seine Brüder.

1 Mos. 37.

Es hatte aber Jakob zwölf Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Isaschar, Sebulon, Joseph und Benjamin.

Joseph war siebzehn Jahr alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern; und brachte vor ihren Vater, wo ein bös Geschrei wider sie war. Israel aber hatte Joseph lieber, denn alle seine Kinder, und machte ihm einen bunten Rock. Da das seine Brüder sahen, waren sie ihm feind, und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen.

Dazu hatte Joseph einmal einen Traum, und sagte seinen Brüdern davon, und sprach: Höret, was mir geträumet hat. Mich deuchte, wir banden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf, und stund; und eure Garben umher neigeten sich

gegen meiner Garbe. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden, und über uns herrschen? Und wurden ihm noch feinder. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern, und sprach: Mich deuchte, die Sonne, und der Mond, und elf Sterne neigeten sich vor mir. Und sein Vater strafte ihn, und sprach: Was ist das für ein Traum? Soll ich, und deine Mutter, und deine Brüder kommen und dich anbeten? Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem, sprach Israel zu Joseph: Gehe hin, und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder, und um das Vieh. Und er ging hin, und fand seine Brüder zu Dothan. Als sie ihn nun sahen von ferne, sprachen sie untereinander: Sehet, der Träumer kommt daher. Lasset uns ihn erwürgen, und in eine Grube werfen, und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen; so wird man sehen, was seine Träume sind. Da das Ruben hörete, sprach er: Vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in die Grube, die in der Wüste ist. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten, daß er ihn seinem Vater wieder brächte.

Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock aus, und warfen ihn in eine Grube; aber es war kein Wasser drinnen. Und sie setzten sich nieder zu essen. Indes huben sie ihre Augen auf, und sahen einen Haufen Ismaeliter kommen, mit ihren Kamelen; die zogen hinab in Ägypten. Da sprach Juda: Kommt, lasset uns ihn den Ismaelitern verkaufen, daß unsere Hände sich nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder. Und sie gehorchten ihm, und zogen ihn aus der Grube, und verkauften ihn um zwanzig Silberlinge den Ismaelitern; die brachten ihn in Ägypten.

Als nun Ruben wieder zur Grube kam, und fand Joseph nicht darinnen, zerriß er sein Kleid, und sprach: Der Knabe ist nicht da, wo soll ich hin? Da nahmen sie Josephs Rock, und schlachteten einen Ziegenbock, und tunkten den Rock ins Blut. Und ließen ihn ihrem Vater bringen, und sagen: Diesen haben wir funden; siehe, ob es deines Sohnes Rock sei. Er kannte ihn aber, und sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Tier hat ihn gefressen; ein reißend Tier hat Joseph zerrissen. Und Jakob zerriß seine Kleider, und legte einen Sack um seine Lenden, und trug Leide um seinen Sohn lange Zeit. Und alle seine Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: Ich werde mit Leide hinunter fahren in die Grube zu meinem Sohne.

Sir. 2, 1. Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung.

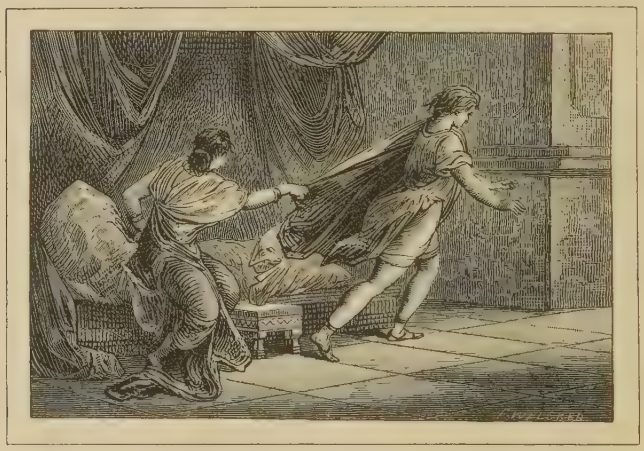
18. Josephs Keuschheit.

1 Mos. 39. 40.

Die Midianiter verkauften Joseph in Ägypten dem Potiphar, des Pharao Kämmerer und Hofmeister. Und der HErr war mit Joseph, und alles, was er that, da gab der HErr Glück zu, also, daß er Gnade fand vor seinem Herrn. Der setzte ihn über sein Haus. Von der Zeit an segnete der HErr des Ägypters Haus, um

Josephs willen. Darum ließ er alles unter Josephs Händen, und nahm sich keines Dinges an, denn daß er aß und trank.

Und Joseph war schön und hübsch von Angesicht. Und es begab sich, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf, und sprach: Schlafe bei mir. Er weigerte sich's aber, und sprach zu ihr: Wie sollt' ich ein solch groß Übel thun, und wider Gott sündigen? Und sie trieb solche Worte täglich; aber er gehorchte ihr nicht. Und es begab sich der Tage einen, daß Joseph in das Haus ging, sein Geschäft zu thun; und war kein Mensch vom Gesinde des



Hauses dabei. Und sie erwischte ihn bei seinem Kleide, und sprach: Schlafe bei mir. Aber er ließ das Kleid in ihrer Hand und lief zum Hause hinaus. Da rief sie dem Gesinde im Hause, und sprach: Sehet, er hat uns den ebräischen Mann herein gebracht, daß er uns zu Schanden mache. Und da er hörete, daß ich ein Geschrei machte, ließ er sein Kleid bei mir, und flohe. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr heim kam; und sagte zu ihm ebendieselben Worte.

Als sein Herr hörete die Rede seines Weibes, ward er sehr zornig, und legte ihn ins Gefängnis, da des Königs Gefangene innen

lagen. Aber der HErr war mit ihm, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängnis, daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangene; und was Joseph that, da gab der HErr Glück zu.

Und es begab sich darnach, daß sich der Schenke des Königs in Ägypten, und der Bäcker, versündigten an ihrem Herrn. Und Pharao ward zornig, und ließ sie setzen ins Gefängnis, da Joseph gefangen lag. Und es träumete ihnen beiden, in Einer Nacht, einem jeglichen ein eigener Traum. Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hinein kam, und sahe, daß sie traurig waren, fragte er sie: Warum seid ihr heute so traurig? Sie antworteten: Es hat uns geträumet, und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu, doch erzählet mir's.

Da erzählte der oberste Schenke seinen Traum, und sprach: Mir hat geträumet, daß ein Weinstock vor mir wäre, der hatte drei Reben, und er grünete, wuchs und blühete, und seine Trauben wurden reif; und ich hatte den Becher Pharao in meiner Hand, und nahm die Beeren, und zerdrückte sie in den Becher, und gab den Becher Pharao in die Hand. Joseph sprach zu ihm: Das ist seine Deutung. Drei Reben sind drei Tage. Über drei Tage wird Pharao dein Haupt erheben, und dich wieder an dein Amt stellen. Aber gedenke meiner, wenn dir's wohl gehet, daß du Pharao erinnerst, daß er mich aus diesem Hause führe.

Da der oberste Bäcker sahe, daß die Deutung gut war, sprach er zu Joseph: Mir hat geträumet, ich trüge drei weiße Körbe auf meinem Haupt; und im obersten Korbe allerlei gebackene Speise dem Pharao; und die Vögel aßen aus dem Korbe auf meinem Haupt. Joseph antwortete, und sprach: Das ist seine Deutung. Drei Körbe sind drei Tage. Und nach dreien Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben, und dich an den Galgen henken, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen.

Und es geschah des dritten Tages, da beging Pharao seinen Jahrtag; und setzte den obersten Schenken wieder in sein Schenk-

amt, aber den obersten Bäcker ließ er henken, wie ihnen Joseph gedeutet hatte. Aber der oberste Schenke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß sein.

2 Tim. 2, 22. Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die den HErrn anrufen von reinem Herzen.

---

19. Josephs Erhöhung.

1 Mos. 41.

Nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stünde am Wasser, und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe, und gingen an der Weide. Nach diesem sahe er andere sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen; die waren häßlich und mager und fraßen die sieben schönen fetten Kühe. Da erwachte Pharao. Und er schlief wieder ein, und ihm träumete abermal, und sahe, daß sieben Ähren wuchsen aus Einem Halm, voll und dicke. Darnach sahe er sieben dünne und versengete Ähren aufgehen. Und die sieben mageren Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte Pharao.

Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert, und ließ rufen alle Wahrsager in Ägypten, und alle Weisen, und erzählete ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie deuten konnte. Da redete der oberste Schenke zu Pharao, und sprach: Ich gedenke heute an meine Sünde. Da Pharao mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängnis legte, war bei uns ein ebräischer Jüngling, der deutete uns unsere Träume. Und wie er uns deutete, so ist's ergangen.

Da sandte Pharao hin, und ließ Joseph rufen; und ließen ihn eilend aus dem Loch. Und er ließ sich bescheren, und zog andere Kleider an, und kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat geträumet, und ist niemand, der den Traum deuten kann; ich hab aber gehört, wenn du einen Traum höreſt, so kannst du ihn deuten. Joseph antwortete: Das stehet bei mir nicht; Gott

wird doch Pharao Gutes weissagen. Und Pharao erzählte ihm seine Träume.

Joseph antwortete: Beide Träume sind einerlei. Denn Gott verkündiget Pharao, was er vorhat. Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Ägyptenland. Und nach denselben werden sieben Jahre teure Zeit kommen; und die teure Zeit wird das Land verzehren; denn sie wird sehr schwer sein. Daß aber dem Pharao zum andernmal geträumet hat, bedeutet, daß solches Gott gewißlich

und eilend thun wird. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Mann, den er über Ägyptenland setze; und nehme den Fünften in den sieben reichen Jahren; auf daß man Speise finde in den sieben teuren Jahren.

Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl. Und Pharao sprach: Wie könnten wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sei? Und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches alles hat kund gethan, ist keiner so verständig und weise als du. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll alle mein Volk gehorsam sein; allein des königlichen Stuhls will ich höher sein, denn du. Siehe, ich habe dich über ganz Ägyptenland

gesetzt. Und that seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weißer Seide, und hing ihm eine güldene Kette an seinen Hals. Und ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren, und vor ihm her ausrufen: Der ist des Landes Vater.

Joseph war dreißig Jahr alt, da er vor Pharao stund; und zog durch ganz Ägyptenland, und sammelte alle Speise der sieben reichen Jahre. Und schüttete das Getreide auf, über die Maße viel, wie Sand am Meer. Und Joseph wurden zween Söhne geboren, Manasse und Ephraim.

Da nun die sieben reichen Jahre um waren, da fingen an die sieben teuren Jahre. Und es ward eine Teurung in allen Landen, aber in ganz Ägyptenland war Brot. Da nun das ganze Ägyptenland auch Hunger litt, that Joseph allenthalben Kornhäuser auf, und verkaufte den Ägyptern. Und alle Lande kamen in Ägypten zu kaufen bei Joseph.

Ps. 97, 11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

20. Die erste Reise der Brüder Josephs.

1 Mos. 42.

Da aber Jakob sahe, daß Getreide in Ägypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Ziehet hinab und kaufet uns Getreide, daß wir leben und nicht sterben. Also zogen hinab zehn Brüder Josephs. Aber Benjamin ließ Jakob nicht mit ziehen; denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen.

Da nun die Brüder zu Joseph kamen, fielen sie vor ihm nieder. Und er sahe sie an, und kannte sie, und stellete sich fremd gegen sie, und redete hart mit ihnen, und sprach: Woher kommt ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Kanaan, Speise zu kaufen. Aber wiewohl er sie kannte, kannten sie ihn doch nicht. Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm von ihnen geträumet hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter. Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr; deine Knechte sind kommen, Speise zu kaufen. Wir sind redlich, und nie Kundschafter gewesen. Er sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid kommen zu besehen, wo das Land offen ist. Sie antworteten ihm: Wir deine Knechte sind zwölf Brüder, Eines Mannes Söhne im Lande Kanaan, und der jüngste ist noch bei

unserm Vater; aber der eine ist nicht mehr vorhanden. Joseph sprach zu ihnen: Das ist's, das ich euch gesagt habe; Kundschafter seid ihr. Daran will ich euch prüfen; ihr sollt nicht von dannen kommen, es komme denn her euer jüngster Bruder. Sendet einen unter euch hin, der euren Bruder hole; ihr aber sollt gefangen sein. Und ließ sie beisammen verwahren drei Tage lang.

Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Seid ihr redlich, so lasset eurer Brüder einen gebunden liegen in eurem Gefängnis; ihr aber ziehet hin, und bringet euren jüngsten Bruder zu mir; so will ich euren Worten glauben. Sie aber sprachen untereinander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstund; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher. Und er wandte sich von ihnen, und weinete.

Da er nun sich wieder zu ihnen wandte, nahm er aus ihnen Simeon, und band ihn vor ihren Augen. Und Joseph that Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllete, und ihr Geld wiedergäbe, einem jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg. Und sie luden ihre Ware auf ihre Esel, und zogen von dannen.

Da sie nun heim kamen zu ihrem Vater Jakob, sagten sie ihm alles, was ihnen begegnet war. Und da sie die Säcke ausschütteten, fand ein jeglicher sein Bündlein Geld in seinem Sacke. Da erschraken sie samt ihrem Vater. Da sprach Jakob: Ihr beraubet mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet alles über mich. Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; wenn ihm ein Unfall begegnete, würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid in die Grube bringen.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HErrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der HErr HErr Zebaoth.

21. Die zweite Reise der Brüder Josephs.

1 Mos. 43.

Und da das Getreide aus Ägypten verzehret war, sprach ihr Vater zu ihnen: Ziehet wieder hin, und kaufet uns ein wenig Speise. Da antwortete ihm Juda: Der Mann sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch. Israel sprach: Warum habt ihr dem Mann angesagt, daß ihr noch einen Bruder habt? Sie antworteten: Der Mann forschete so genau nach uns und unserer Freundschaft. Wie konnten wir wissen, daß er sagen würde: Bringet euren Bruder mit hernieder? Da sprach Juda zu seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir reisen, und nicht sterben. Ich will Bürge für ihn sein. Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so will ich mein Lebenlang die Schuld tragen. Da sprach ihr Vater zu ihnen: Muß es denn ja also sein, so thut's, und nehmet von des Landes besten Früchten, und bringet dem Manne Geschenke. Nehmet auch ander Geld mit euch; und das Geld, das euch oben in euren Säcken wieder worden ist. Vielleicht ist ein Irrtum da geschehen. Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch lasse euren andern Bruder, und Benjamin. Ich aber muß sein, wie einer, der seiner Kinder gar beraubt ist.

Da nahmen sie Benjamin mit sich, zogen in Ägypten, und traten vor Joseph. Da sprach Joseph zu seinem Haushalter: Führe diese Männer zu Hause; denn sie sollen zu Mittag mit mir essen. Sie fürchteten sich aber, daß sie in Josephs Haus geführt wurden, und sprachen: Wir sind herein geführt um des Geldes willen, das wir in unsern Säcken gefunden haben. Darum traten sie zu Josephs Haushalter, und sprachen: Mein Herr, wir sind vorhin herab gezogen, Speise zu kaufen. Und da wir unsere Säcke aufthaten, da war eines jeglichen Geld oben in seinem Sack; darum haben wir's wieder mit uns gebracht. Er aber sprach: Fürchtet euch nicht. Euer Gott hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke; euer Geld ist mir worden. Und er führete Simeon zu ihnen heraus.

Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihm das Geschenk, und fielen vor ihm nieder. Er aber grüßte sie freundlich, und sprach: Gehet es eurem Vater wohl, lebet er noch? Sie antworteten: Es gehet unserm Vater wohl, und lebet noch. Und er sahe seinen Bruder Benjamin, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder? Und sprach weiter: Gott sei dir gnädig, mein Sohn. Und Joseph eilete, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinem

Bruder, und ging in seine Kammer und weinete daselbst. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging er heraus, und hielt sich fest, und sprach: Leget Brot auf. Und man setzte sie, den Erstgebornen nach seiner Erstgeburt, und den Jüngsten nach seiner Jugend. Des verwunderten sie sich untereinander. Und man trug ihnen Essen vor von seinem Tisch; aber dem Benjamin ward fünfmal mehr, denn den andern.

Röm. 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

22. Joseph giebt sich zu erkennen.

1 Mos. 44. 45.

Und Joseph befahl seinem Haushalter: Fülle den Männern ihre Säcke mit Speise, und lege jeglichem sein Geld oben in seinen Sack; und meinen silbernen Becher oben in des Jüngsten Sack. Der that, wie ihm Joseph hatte gesagt. Des Morgens, da die Männer zur Stadt hinaus waren, sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf, und jage ihnen nach, und sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Ist's nicht das, da mein Herr aus trinket? Ihr habt übel gethan. Und als er sie ergriff, redete er mit ihnen solche Worte. Sie antworteten ihm: Bei welchem der Becher funden wird unter deinen Knechten, der sei des Todes; dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein. Er sprach: Bei welchem er funden wird, der sei mein Knecht; ihr aber sollt ledig sein. Und ein jeglicher that seinen Sack auf; da fand sich der Becher in Benjamins Sack. Da zerrissen sie ihre Kleider; und zogen wieder in die Stadt.

Und Juda ging mit seinen Brüdern in Josephs Haus, und sie fielen vor ihm nieder. Joseph aber sprach zu ihnen: Wie habt ihr das thun dürfen? Juda sprach: Was sollen wir sagen, oder wie können wir uns rechtfertigen? Gott hat die Missethat deiner Knechte funden. Siehe da, wir und der, bei dem der Becher funden ist, sind meines Herrn Knechte. Er aber sprach: Das sei ferne. Der Mann, bei dem der Becher funden ist, soll mein Knecht sein; ihr aber ziehet mit Frieden zu eurem Vater. Da trat Juda zu ihm, und sprach: Mein Herr, so ich heimkäme zu meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns, so würden wir die grauen Haare unsers Vaters mit Herzeleid in die Grube bringen. Denn ich, dein Knecht, bin Bürge worden für den Knaben. Darum laß deinen Knecht hie bleiben an des Knaben Statt, und den Knaben mit seinen Brüdern ziehen.

Da konnte sich Joseph nicht länger enthalten und rief: Lasset jedermann von mir hinaus gehen. Und er weinete laut, und sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebet mein Vater noch? Und

seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschraken sie vor seinem Angesicht. Er aber sprach: Tretet doch her zu mir. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Ägypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und denket nicht, daß ich darum zürne; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt. Denn es sind noch fünf Jahr, daß kein Pflügen noch Ernten sein wird. Und nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott, der hat mich gesetzt zum Fürsten in Ägyptenland. Eilet nun zu meinem Vater, und saget ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen:

Gott hat mich zum Herrn in ganz Ägypten gesetzt; komm herab zu mir, säume dich nicht. Ich will dich versorgen. Eilet, und kommt mit meinem Vater hieher. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals, und weinete; und Benjamin weinete auch an seinem Halse. Und küssete alle seine Brüder, und weinete über sie. Darnach redeten seine Brüder mit ihm.

Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Nehmet euren Vater, und euer Gesinde, und kommt zu mir; ich will euch Güter geben in Ägyptenland, daß ihr essen sollt das Mark im Lande. Joseph gab ihnen Wagen, und Zehrung auf den Weg. Und gab einem jeglichen ein Feierkleid; aber Benjamin gab er drei

hundert Silberlinge, und fünf Feierkleider. Und seinem Vater sandte er zehn Esel, mit Gut aus Ägypten beladen, und zehn Eselinnen mit Getreide, und Brot und Speise auf den Weg. Also entließ er seine Brüder; und sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege.

Und sie kamen zu ihrem Vater Jakob, und verkündigten ihm: Joseph lebet noch, und ist ein Herr im ganzen Ägyptenlande. Aber er glaubte ihnen nicht. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs. Und da er sahe die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, sprach er: Ich habe genug, daß mein Sohn noch lebet; ich will hin, und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Jes. 28, 29. Des HErrn Rat ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

---

23. Jakob in Ägypten.

1 Mos. 46. bis 50.

Israel zog nach Ägypten mit allem, das er hatte. Und da er gen Berseba kam, opferte er dem Gott seines Vaters Isaak. Und Gott sprach zu ihm: Fürchte dich nicht in Ägypten zu ziehen, denn daselbst will ich dich zum großen Volk machen. Ich will mit dir ziehen, und will dich auch herauf führen; und Joseph soll seine Hände auf deine Augen legen. Da machte sich Jakob auf. Alle Seelen des Hauses Jakob, die in Ägypten kamen, waren siebenzig.

Und er sandte Juda vor ihm hin zu Joseph. Da spannte Joseph seinen Wagen an, und zog seinem Vater entgegen. Und da er ihn sahe, fiel er ihm um seinen Hals, und weinete lange an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest.

Da kam Joseph, und sagte Pharao an: Mein Vater und meine Brüder sind kommen aus dem Lande Kanaan. Pharao sprach: Es ist dein Vater, und sind deine Brüder; das Land Ägypten stehet dir offen, laß sie am besten Ort des Landes, im Lande Gosen, wohnen. Joseph brachte auch seinen Vater Jakob vor Pharao.

Und Pharao fragte Jakob: Wie alt bist du? Jakob sprach: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreißig Jahr; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Und Jakob segnete den Pharao.

Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung. Also wohnete Israel in Ägypten, im Lande Gosen, und wuchsen, und mehreten sich sehr.

Da nun die Zeit herbei kam, daß Israel sterben sollte, rief er seinem Sohn Joseph, und sprach zu ihm: Schwöre mir, daß du die Liebe und Treue an mir thust, und begrabest mich nicht in Ägypten, sondern bei meinen Vätern. Und er schwur ihm.

Darnach ward Joseph gesagt: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm mit sich seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim. Und Israel küssete sie, und streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims, des jüngsten, Haupt, und seine linke auf Manasses Haupt, und sprach: Gott segne die Knaben, daß sie nach meinem und nach meiner Väter Namen genannt werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden. Und Israel sprach zu Joseph:

Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch sein, und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter.

Und Jakob berief seine Söhne, und segnete sie, einen jeglichen mit einem besondern Segen. Zu Juda sprach er: Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch kommen, mein Sohn, durch große Siege. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.

Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bette, und verschied, und ward versammelt zu seinem Volk. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinete über ihm, und küssete ihn. Und Joseph befahl den Ärzten, daß sie seinen Vater salbeten. Und die Ägypter beweineten ihn siebenzig Tage. Und seine Kinder führten ihn ins Land Kanaan, und begruben ihn in Abrahams Erbbegräbnis.

Die Brüder Josephs aber fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram sein, und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben. Darum ließen sie

ihm sagen: Lieber, vergib deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde. Aber Joseph weinete, da sie solches mit ihm redeten, und sprach: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, zu erhalten viel Volks. Und er tröstete sie, und redete freundlich mit ihnen.

Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. Wenn euch Gott heimsuchen wird, so führet meine Gebeine von dannen. Also starb Joseph. Und sie salbeten ihn, und legten ihn in eine Lade in Ägypten.

Ebr. 11, 22. Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, und that Befehl von seinen Gebeinen.

---

24. Hiob.

Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidete das Böse. Und zeugete sieben Söhne und drei Töchter. Und seines Viehes waren sieben tausend Schafe, drei tausend Kamele, fünf hundert Joch Rinder, und fünf hundert Eselinnen, und sehr viel Gesindes. Und seine Söhne machten Wohlleben, ein jeglicher in seinem Hause, auf seinen Tag; und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. Und wenn ein Tag des Wohllebens um war, opferte Hiob Brandopfer. Denn er gedachte: Meine Söhne möchten gesündiget haben.

Es begab sich aber, da die Kinder Gottes vor den HErrn traten, kam der Satan auch unter ihnen. Der HErr aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete: Ich habe das Land umher durchzogen. Der HErr sprach: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande. Satan sprach: Meinest du, daß Hiob umsonst Gott

fürchtet? Hast du doch ihn und alles, was er hat, verwahret. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande. Aber recke deine Hand aus, und taste an alles, was er hat; was gilt's, er wird dich ins Angesicht segnen? Der HErr sprach zu Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; allein an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging Satan aus von dem HErrn.

Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und tranken in ihres Bruders Hause, des Erstgebornen, kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die aus Reicharabien fielen herein, und nahmen die Rinder und Eselinnen, und schlugen die Knaben mit der Schärfe des Schwerts. Und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel, und verbrannte Schafe und Knaben. Und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer überfielen die Kamele, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärfe des Schwerts. Und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgebornen; und siehe, da kam ein großer Wind; und stieß auf die vier Ecken des Hauses, und warf's auf die Knaben, daß sie starben. Und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da zerriß Hiob sein Kleid, und raufte sein Haupt, und fiel auf die Erde, und betete an, und sprach: Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe kommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen; der Name des HErrn sei gelobt!

Es begab sich aber, da die Kinder Gottes traten vor den HErrn, daß Satan auch unter ihnen kam. Da sprach der HErr zu dem Satan: Hast du nicht acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Er hält noch fest an seiner Frömmigkeit. Satan antwortete: Alles, was ein Mann hat, läßt er für sein Leben. Aber recke deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an; was gilt's, er wird dich ins Angesicht segnen? Der HErr sprach: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schone seines Lebens.

Da fuhr der Satan aus, und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seine Scheitel. Und er nahm einen Scherben, und schabte sich, und saß in der Asche. Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, segne Gott, und stirb. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Da aber die drei Freunde Hiobs höreten alle das Unglück, das über ihn kommen war, kamen sie, ihn zu klagen und zu trösten.

Und sie kannten ihn nicht, und weineten; und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war. Darnach that Hiob seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag, und sprach: Der Tag müsse verloren sein, darinnen ich geboren bin.

Da antwortete Eliphas: Lieber, wo ist ein Unschuldiger umkommen? Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Hiob sprach: Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir. Ihr erdenket Worte,

daß ihr nur strafet, Worte, die mich verzagt machen sollen. Gott kennet meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.

Bildad antwortete: Meinest du, daß Gott unrecht richte? Wie mag ein Mensch gerecht sein vor Gott? Hiob sprach: Ja, ich weiß sehr wohl, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. Sein Zorn ist über mich ergrimmet. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Zophar antwortete: Wenn du dein Herz hättest gerichtet, und die Untugend hättest ferne von dir gethan, so möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel. Hiob antwortete und sprach: Ja, mit euch wird die Weisheit sterben. Warum leben denn die Gottlosen, und Gottes Rute ist nicht über ihnen? Wie tröstet ihr mich so vergeblich! Ihr seid allzumal leidige Tröster.

Und der HErr antwortete Hiob aus einem Wetter und sprach: Wo ist der, der so fehlet in der Weisheit, und redet so mit Unverstand? Wer Gott tadelt, soll's der nicht verantworten? Solltest du mein Urteil zu nichte machen, und mich verdammen, daß du gerecht seist? Und Hiob antwortete dem HErrn und sprach: Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen, was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen. Ich bekenne, daß ich habe unweislich geredet, das mir zu hoch ist, und ich nicht verstehe. Darum schuldige ich mich, und thue Buße in Staub und Asche. Und der HErr sprach zu Eliphas: Mein Zorn ist ergrimmet über dich und über deine zween Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.

Und der HErr sahe an Hiob, und gab ihm zwiefältig so viel, als er gehabt hatte. Und kriegte sieben Söhne und drei Töchter.

Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, und starb alt und Lebens satt.

Klagl. Jer. 3, 26. 31—33. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HErrn hoffen. Denn der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte; denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

---

25. Moses Geburt und Flucht.

2 Mos. 1. 2.

Da nun Joseph gestorben war, und alle seine Brüder, und alle, die zu der Zeit gelebt hatten; wuchsen die Kinder Israel, und mehreten sich, daß ihrer das Land voll ward. Da kam ein neuer König auf in Ägypten, der wußte nichts von Joseph, und sprach zu seinem Volk: Siehe, des Volks der Kinder Israel ist viel, und mehr, denn wir. Wohlan, wir wollen sie mit Listen dämpfen. Denn wo sich ein Krieg erhübe, möchten sie sich zu unsern Feinden schlagen, und wider uns streiten.

Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten. Und die Ägypter machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit in Thon und Ziegel, und mit allerlei Frönen auf dem Felde. Aber je mehr sie das Volk drückten, je mehr sich es mehrete und ausbreitete.

Und der König sprach zu den ebräischen Wehmüttern: Wenn ein Sohn geboren wird, so tötet ihn; ist's aber eine Tochter, so lasset sie leben. Aber die Wehmütter fürchteten Gott, und ließen die Kinder leben. Und weil die Wehmütter Gott fürchteten, bauete er ihnen Häuser. Da gebot Pharao alle seinem Volk, und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werfet ins Wasser, und alle Töchter lasset leben.

Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi, Amram, und nahm eine Tochter Levi, Jochebed. Und das Weib gebar einen

Sohn. Und da sie sahe, daß es ein fein Kind war, verbarg sie ihn drei Monate. Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von Rohr, und verklebte es mit Thon und Pech, und legte das Kind drein, und legte ihn in das Schilf am Ufer des Wassers. Aber seine Schwester stund von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde.

Und die Tochter Pharao ging hernieder, und wollte baden im Wasser. Und da sie das Kästlein im Schilf sahe, sandte sie ihre Magd hin, und ließ es holen. Und da sie es aufthat, sahe sie das

Kind; und siehe, das Knäblein weinete. Da jammerte es sie, und sprach: Es ist der ebräischen Kindlein eins. Da sprach seine Schwester: Soll ich hingehen, und der ebräischen Weiber eine rufen, daß sie dir das Kindlein säuge? Die Tochter Pharao sprach: Gehe hin. Die Jungfrau ging hin, und rief des Kindes Mutter. Da sprach Pharao Tochter zu ihr: Nimm hin das Kindlein, und säuge mir's; ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind, und säugete es. Und da das Kind groß ward, brachte sie es der Tochter Pharao, und es ward ihr Sohn; und hieß ihn Mose. Und er ward gelehret in aller Weisheit der Ägypter.

Da nun Mose war groß worden, ging er aus zu seinen Brüdern, und sahe ihre Last, und ward gewahr, daß ein Ägypter schlug seiner Brüder einen. Und da er sahe, daß kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter, und verscharrete ihn in den Sand. Er meinete aber, seine Brüder sollten's vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmen's nicht. Und es kam vor Pharao, der trachtete nach Mose, daß er ihn erwürgete. Aber Mose flohe vor Pharao, und hielt sich im Lande Midian, und blieb bei dem Priester Reguel. Der gab ihm seine Tochter Zipora. Die gebar ihm zwei Söhne, Gersom und Elieser.

Ebr. 11, 24—26. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao, und erwählete viel lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achtete die Schmach Christi für größern Reichtum, denn die Schätze Ägyptens; denn er sahe an die Belohnung.

---

26. Moses Berufung.

2 Mos. 3. 4.

Mose aber hütete der Schafe Jethro, seines Schwähers, des Priesters in Midian, und kam an den Berg Gottes Horeb. Und der Engel des HErrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sahe, daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret. Da rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, da du auf stehest, ist ein heilig Land. Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllete sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Und der HErr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Ägypten, und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette von der Ägypter Hand, und sie ausführe in ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt. So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk aus Ägypten führest.

Mose sprach: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und führe die Kinder Israel aus Ägypten? Er sprach: Ich will mit dir sein. Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel spreche: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt; und sie sagen werden: Wie heißt sein Name? Was soll ich ihnen sagen? Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde (Jehovah). Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der HErr, eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das

ist mein Name ewiglich, dabei soll man mein gedenken für und für. Darum so gehe hin, und versammle die Ältesten in Israel, und sprich zu ihnen: Der HErr hat gesagt: Ich will euch aus dem Elende Ägyptens führen.

Mose antwortete: Siehe, sie werden mir nicht glauben. Der HErr sprach: Was ist, das du in deiner Hand hast? Er sprach: Ein Stab. Er sprach: Wirf ihn von dir auf die Erde. Und er warf ihn von sich; da ward er zur Schlange. Und Mose floh vor ihr. Aber der HErr sprach: Erhasche sie bei dem Schwanz. Da streckte er seine Hand aus, und hielt sie; und sie ward zum Stab in

seiner Hand. Und der HErr sprach weiter: Stecke deine Hand in deinen Busen. Und er steckte sie in seinen Busen, und zog sie heraus; siehe, da war sie aussätzig wie Schnee. Und er sprach: Thu sie wieder in den Busen. Und er that es; siehe, da ward sie wieder wie sein ander Fleisch. Wenn sie aber diesen Zeichen nicht glauben werden, so nimm des Wassers aus dem Strom, und geuß es auf das trockne Land; so wird das Wasser Blut werden.

Mose aber sprach zu dem HErrn: Ach, mein HErr, ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen; denn ich habe eine schwere Zunge. Der HErr sprach: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Hab ich's nicht gethan, der HErr? So gehe nun hin: Ich will mit deinem Munde sein, und dich lehren, was du sagen sollst. Mose aber sprach: Mein HErr, sende, welchen du senden willst. Da ward der HErr sehr zornig, und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Aaron beredt ist? Er soll für dich zum Volk reden.

Und der HErr sprach zu Aaron: Gehe hin, Mose entgegen. Und er begegnete ihm am Berge Gottes, und küssete ihn. Und Mose sagte Aaron alle Worte des HErrn. Und sie versammelten alle Ältesten von den Kindern Israel. Und Aaron redete alle Worte, die der HErr mit Mose geredet hatte, und that die Zeichen vor dem Volk. Und das Volk glaubete. Und sie neigeten sich, und beteten an.

Jer. 1, 7. 8. Du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir, und will dich erretten, spricht der HErr.

---

27. Die ägyptischen Plagen.

2 Mos. 5. bis 11.

Darnach gingen Mose und Aaron hinein, und sprachen zu Pharao: So sagt der HErr, der Gott Israel: Laß mein Volk ziehen. Pharao antwortete: Wer ist der HErr, des Stimme ich hören müsse? Ich weiß nichts von dem HErrn, will auch Israel nicht ziehen lassen. Gehet hin an eure Dienste. Und Pharao be-

fahl desselben Tages den Vögten und sprach: Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben, und sich nicht kehren an falsche Rede. Da sprachen die Vögte zum Volk: Man wird euch kein Stroh mehr geben; gehet ihr selbst hin, und sammelt euch Stroh, aber von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden. Da zerstreuete sich das Volk, daß es Stoppeln sammelte. Und die Vögte trieben sie. Und die Amtleute der Kinder Israel wurden geschlagen.

Mose aber kam wieder zu dem HErrn, und sprach: HErr, warum thust du so übel an diesem Volk? Denn seit dem, daß ich

hinein bin gegangen zu Pharao, hat er das Volk noch härter geplagt. Und Gott sprach: Sage den Kindern Israel: Ich bin der HErr, und will euch erretten, daß ihr's erfahren sollt, daß ich der HErr bin, euer Gott. Mose sagte solches den Kindern Israel; aber sie hörten ihn nicht vor Seufzen und Angst und harter Arbeit.

Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und thaten die Zeichen, wie ihnen der HErr geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor Pharao; und er ward zur Schlange. Da forderte Pharao die Zauberer, und die thaten auch also mit ihrem Beschwören. Aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. Also ward das Herz Pharao verstockt, und hörete sie nicht.

Und der HErr sprach zu Mose: Gehe hin zu Pharao morgen. Siehe, er wird ans Wasser gehen. Mose und Aaron thaten, wie ihnen der HErr geboten hatte, und hub den Stab auf, und schlug ins Wasser. Und alles Wasser im Strom ward in Blut verwandelt. Und die Fische im Strom starben, und der Strom ward stinkend. Und das währete sieben Tage lang. Und die Zauberer thaten auch also. Also ward das Herz Pharao verstockt, und er nahm's nicht zu Herzen.

Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Ägypten; und kamen Frösche herauf, daß Ägyptenland bedecket ward. Da thaten die Zauberer auch also. Da forderte Pharao Mose und Aaron, und sprach: Bittet den HErrn für mich, daß er die Frösche von mir und meinem Volke nehme; so will ich das Volk lassen. Und Mose schrie zu dem HErrn, und die Frösche starben, und das Land stank davon. Da aber Pharao sahe, daß er Luft gekriegt hatte, ward sein Herz verhärtet, und hörete sie nicht.

Und Aaron reckte seine Hand aus mit seinem Stabe, und schlug in den Staub auf Erden; und es wurden Läuse an den Menschen und an dem Vieh. Die Zauberer thaten auch also, daß sie Läuse herausbrächten, aber sie konnten nicht. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist Gottes Finger. Aber das Herz Pharao ward verstockt, und hörete sie nicht.

Und der HErr sprach zu Mose: Tritt vor Pharao, und sprich: So sagt der HErr: Ich will allerlei Ungeziefer lassen kommen über dich, und dein Volk. Und der HErr that also. Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Ich will euch lassen; allein bittet für mich. Mose bat den HErrn, und der HErr schaffete das Ungeziefer weg. Aber Pharao ließ das Volk nicht.

Und der HErr sprach zu Mose: Gehe zu Pharao, und sprich: Also sagt der HErr: Laß mein Volk, daß sie mir dienen. Wo du dich des weigerst, siehe, so wird die Hand des HErrn sein über dein Vieh mit einer sehr schweren Pestilenz. Und der HErr that solches. Aber Pharao ließ das Volk nicht.

Und Mose und Aaron nahmen Ruß aus dem Ofen, und Mose sprengete ihn gen Himmel. Da fuhren auf böse schwarze Blattern,

beide an Menschen und an Vieh, also, daß die Zauberer nicht konnten vor Mose stehen, vor den bösen Blattern. Aber der HErr verstockte das Herz Pharao, daß er sie nicht hörete.

Und der HErr ließ donnern und hageln, und der Hagel schlug in ganz Ägyptenland alles, was auf dem Felde war, beide Menschen und Vieh. Da schickte Pharao hin, und ließ Mose und Aaron rufen, und sprach zu ihnen: Bittet den HErrn, daß aufhöre solch Donnern und Hageln Gottes, so will ich euch lassen. Und Mose breitete seine Hände gegen den HErrn, und der Donner und Hagel höreten auf. Da aber Pharao das sahe, verhärtete er sein Herz.

Und der HErr trieb einen Ostwind ins Land, der führete Heuschrecken her. Und sie fraßen alles im Lande auf. Da forderte Pharao eilend Mose und Aaron, und sprach: Bittet den HErrn, euren Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir wegnehme. Und Mose bat den HErrn. Da wendete der HErr einen sehr starken Westwind, und hub die Heuschrecken auf, und warf sie ins Schilfmeer. Aber der HErr verstockte Pharao Herz.

Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; da ward eine dicke Finsternis in ganz Ägyptenland drei Tage, daß niemand den andern sahe, noch aufstund von dem Ort, da er war. Aber bei allen Kindern Israel war es Licht in ihren Wohnungen. Da forderte Pharao Mosen und sprach: Ziehet hin; allein eure Schafe und Rinder lasset hie. Mose sprach: Nicht eine Klaue soll dahinten bleiben. Aber der HErr verstockte das Herz Pharao, daß er sie nicht lassen wollte. Und Pharao sprach zu ihm: Gehe von mir, und hüte dich, daß du nicht mehr vor meine Augen kommest; denn welches Tages du vor meine Augen kommst, sollst du sterben. Mose antwortete: Wie du gesagt hast; ich will nicht mehr vor deine Augen kommen.

Und der HErr sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über Pharao und Ägypten kommen lassen; darnach wird er nicht allein euch lassen, sondern euch auch von hinnen treiben. So sage nun vor dem Volk, daß ein jeglicher von seinem Nächsten silberne und güldene Gefäße fordere; denn der HErr wird dem Volk Gnade

geben vor den Ägyptern. Ich will zur Mitternacht ausgehen; und alle Erstgeburt soll sterben; aber bei allen Kindern Israel soll nicht ein Hund mucken.

Ps. 77, 14–16. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist? Du bist der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht beweiset unter den Völkern. Du hast dein Volk erhöhet gewaltiglich, die Kinder Jakob und Joseph.

28. Das Passah und der Auszug.

2 Mos. 12. bis 15.

Der HErr aber sprach zu Mose und Aaron: Saget der ganzen Gemeine Israel: Ein jeglicher Hausvater nehme ein Lamm, da kein Fehl an ist, ein Männlein, und eines Jahres alt. Und sollt

es schlachten am vierzehnten Tag des ersten Monats zwischen Abends. Und sollt seines Bluts nehmen, und beide Pfosten an der Thür, und die oberste Schwelle damit bestreichen an den Häusern, da sie es innen essen. Und sollt also Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuert Brot, und sollt es mit

bitteren Salsen essen. Und sollt nichts davon überlassen. Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein, und Schuhe an euren Füßen haben, und Stäbe in euren Händen, als die da hinwegeilen; denn es ist des HErrn Passah. Denn ich will in derselbigen Nacht durch Ägyptenland gehen, und alle Erstgeburt schlagen, beide unter Menschen und Vieh. Und das Blut soll euer Zeichen sein, daß, wenn ich das Blut sehe, vor euch übergehe, und euch nicht die Plage widerfahre. Und sollt diesen Tag feiern dem HErrn zum Fest, ihr und alle eure Nachkommen. Sieben Tage sollt ihr ungesäuert Brot essen. Und die Kinder Israel thaten, wie der HErr geboten hatte.

Und zur Mitternacht schlug der HErr alle Erstgeburt in Ägyptenland, von dem ersten Sohn Pharao an bis auf den ersten Sohn des Gefangenen, und alle Erstgeburt des Viehes. Da ward ein groß Geschrei in Ägypten; denn es war kein Haus, da nicht ein Toter innen wäre.

Und Pharao forderte Mose und Aaron in der Nacht, und sprach: Machet euch auf und ziehet aus von meinem Volk. Und die Ägypter drungen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben; denn sie sprachen: Wir sind alle des Todes.

Also zogen aus die Kinder Israel, sechs hundert tausend Mann, ohne die Kinder. Da sprach Mose zum Volk: Gedenket an diesen Tag, daß der HErr euch mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführt. Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josephs. Und der HErr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht.

Und da es dem Könige in Ägypten ward angesagt, daß das Volk war geflohen, ward sein Herz verwandelt, daß er den Kindern Israel nachjagete mit Rossen und Wagen, und Reitern, und allem Heer. Und die Ägypter ereileten sie, da sie sich gelagert hatten am Meer. Und die Kinder Israel fürchteten sich sehr, und schrieen zum HErrn. Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht. Der HErr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. Der HErr sprach

zu Mose: Was schreiest du zu mir? Sage den Kindern Israel, daß sie ziehen. Du aber hebe deinen Stab auf, und recke deine Hand über das Meer, und teile es voneinander, daß die Kinder Israel hinein gehen, mitten hindurch auf dem Trockenen.

Da machte sich der Engel Gottes und die Wolkensäule hinter sie, und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israel, daß sie die ganze Nacht nicht zusammen kommen konnten. Da reckte Mose seine Hand über das Meer, und die Wasser teilten sich voneinander. Und die Kinder Israel gingen hinein, mitten ins Meer auf dem Trockenen; und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten ihnen nach.

Als nun die Morgenwache kam, machte der HErr ein Schrecken in dem Heer der Ägypter, und stieß die Räder von ihren Wagen, stürzte sie mit Ungestüm. Da sprachen die Ägypter: Lasset uns fliehen von Israel; der HErr streitet für sie. Aber der HErr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer. Und das Meer kam wieder in seinen Strom. Also stürzte sie der HErr mitten ins Meer, und bedeckte Wagen und Reiter, und alle Macht des Pharao, daß nicht Einer aus ihnen überblieb. Und die Kinder Israel sahen die Ägypter tot am Ufer des Meers.

Und das Volk fürchtete den HErrn, und glaubten ihm und seinem Knechte Mose. Da sang Mose und die Kinder Israel ein Lied dem HErrn. Und Mirjam, Aarons Schwester, nahm eine Pauke; und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken am Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor.

1 Kor. 5, 7. 8. Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Ebr. 11, 29. Durch den Glauben gingen sie durch das rote Meer als durch trocken Land; welches die Ägypter auch versuchten, und ersoffen.

29. Der Zug in der Wüste bis zum Sinai.

2 Mos. 15. bis 18.

Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer, und kamen in die Wüste Sin. Und es murrete die ganze Gemeine wider Mosen und Aaron, und sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben, da wir bei den Fleischtöpfen saßen, und hatten die Fülle Brot zu essen; denn ihr habt uns darum ausgeführet in diese Wüste, daß ihr diese ganze Gemeine Hungers sterben lasset. Da sprach der HErr zu Mose: Ich habe der Kinder Israel Murren gehöret. Sage ihnen: Zwischen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen Brots satt werden, und inne werden, daß ich der HErr, euer Gott, bin. Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen.

Und am Abend kamen Wachteln herauf, und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag es in der Wüste rund und klein. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie: Das ist Man. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HErr zu essen gegeben hat. Ein jeglicher sammle des, soviel er für sich essen mag. Und die Kinder Israel thaten also, und sammelten, einer viel, der andere wenig. Aber da man's maß, fand der nicht drüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht drunter, der wenig gesammelt hatte. Und Mose sprach: Niemand lasse etwas davon über bis morgen. Aber etliche ließen davon über bis morgen; da wuchsen Würmer drinnen, und ward stinkend. Und Mose ward zornig auf sie. Sie sammelten aber desselben alle Morgen. Und des sechsten Tages sammelten sie des Brotes zwiefältig. Und Mose sprach zu ihnen: Morgen ist der Sabbath des HErrn; was ihr backen wollt, das backet, und was ihr kochen wollt, das kochet; was aber übrig ist, das lasset bleiben bis morgen. Da ward es nicht stinkend, und war auch kein Wurm drinnen. Da sprach Mose: Esset das heute; ihr werdet es heute nicht finden auf dem Felde. Aber etliche gingen hinaus zu sammeln, und fanden nichts. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein, und thu ein Gomer voll Man drein; und laß es vor dem HErrn, zu behalten auf eure Nachkommen.

Und die Kinder Israel aßen Man vierzig Jahr, bis daß sie zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten. Und es war wie Koriandersamen, und weiß, und hatte einen Schmack, wie Semmel mit Honig.

Da kam Amalek, und stritt wider Israel. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zeuch aus, und streite wider Amalek. Und Josua that, wie Mose ihm sagte. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Spitze des Hügels. Und dieweil

Mose seine Hände empor hielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegte Amalek. Aber die Hände Mose waren schwer; darum nahmen sie einen Stein, daß er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur unterhielten ihm seine Hände, bis die Sonne unterging. Und Josua dämpfte den Amalek.

Joh. 6, 48—50. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

30. Die Gesetzgebung auf Sinai.

2 Mos. 19. 20. 24.

Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Ägyptenland kamen sie in die Wüste Sinai, und lagerten sich daselbst gegen dem Berg. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der HErr rief ihm vom Berge, und sprach: So sollst du sagen zu den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlersflügeln, und hab euch zu mir gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich, und ein heiliges Volk sein. Mose legte ihnen alle diese Worte vor. Und alles Volk antwortete zugleich: Alles, was der HErr geredet hat, wollen wir thun. Und Mose sagte die Rede des Volkes dem HErrn wieder. Der HErr sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk, und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen, und bereit seien auf den dritten Tag. Denn am dritten Tag wird der HErr vor allem Volk herabfahren auf den Berg Sinai. Und mache ein Gehege umher, und sprich: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steiget; denn wer den Berg anrühret, soll des Todes sterben. Wenn es aber lange tönen wird, dann sollen sie an den Berg gehen. Mose stieg vom Berge zum Volk, und heiligte sie.

Als nun der dritte Tag kam, da hub sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber erschrak. Und Mose führte das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und sie traten unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum, daß der HErr herabfuhr auf den Berg mit Feuer. Und der Berg bebete sehr, und der Posaunen Ton ward immer stärker.

Und Gott redete alle diese Worte: Ich bin der HErr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe. Du sollst keine andere Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im

Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn ich der HErr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tag ist der Sabbath des HErrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was drinnen ist; und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der HErr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, dein Gott, giebt.

Du sollst nicht töten.
Du sollst nicht ehebrechen.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses.
Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Und alles Volk sahe den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune, und den Berg rauchen. Da flohen sie, und traten von ferne, und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen, und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.

Und Mose blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Matth. 22, 37—40. Du sollst lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

---

31. Das goldene Kalb.

2 Mos. 32. 34.

Da aber das Volk sahe, daß Mose verzog von dem Berge zu kommen, sammelte sich's wider Aaron, und sprach: Mach uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist. Aaron sprach: Reißet ab die güldenen Ohrenringe eurer Weiber, Söhne und Töchter; und bringet sie zu mir. Und sie brachten sie zu Aaron. Und er nahm sie, und machte ein gegossen Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführet haben. Da das Aaron sahe, bauete er einen Altar, und ließ ausrufen: Morgen ist des HErrn Fest. Und stunden des Morgens frühe auf, und opferten Brandopfer, und brachten Dankopfer. Darnach setzte sich das Volk zu essen und zu trinken, und stunden auf zu spielen.

Der HErr aber sprach zu Mose: Gehe, steig hinab; denn dein Volk hat's verderbet. Sie sind schnell von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe. Ich sehe, daß es ein halsstarrig Volk ist. Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse; so will ich dich zum großen Volk machen. Mose aber flehete vor dem HErrn, und sprach: Kehre dich von dem Grimm deines Zorns, und gedenke an Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen, und ihnen verheißen hast: Ich will euren

Samen mehren, wie die Sterne am Himmel. Also gereuete den HErrn das Übel, das er dräuete seinem Volk zu thun.

Mose stieg vom Berge, und hatte zwo Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die waren geschrieben auf beiden Seiten. Und Gott hatte sie selbst gemacht, und selbst die Schrift drein gegraben. Als Mose aber nahe zum Lager kam, und das Kalb und den Reigen sahe; ergrimmete er mit Zorn, und warf die Tafeln aus seiner Hand, und zerbrach sie unten am Berge; und nahm das Kalb, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Pulver, und stäubte es aufs Wasser, und gab's den Kindern Israel zu trinken.

Und Mose trat in das Thor des Lagers, und sprach: Her zu mir, wer dem HErrn angehöret! Da sammelten sich zu ihm alle

Kinder Levi. Und er sprach zu ihnen: So spricht der HErr: Gürte ein jeglicher sein Schwert auf seine Lenden, und erwürge seinen Bruder, Freund und Nächsten. Die Kinder Levi thaten, wie ihnen Mose gesagt hatte, und fiel des Tages vom Volk drei tausend Mann.

Und der HErr sprach zu Mose: Haue dir zwo steinerne Tafeln, daß ich die Worte darauf schreibe, die in den ersten Tafeln waren. Und Mose hieb zwo steinerne Tafeln, wie die ersten waren; und stieg auf den Berg Sinai.

Und der HErr schrieb auf die Tafeln die zehn Worte. Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwo Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand; und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzete, davon, daß er mit Gott geredet hatte. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzete; fürchteten sie sich, zu ihm zu nahen. Und wenn er darnach mit ihnen redete, legte er eine Decke auf sein Angesicht.

1 Kor. 10, 7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden; als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen.

---

32. Der alttestamentliche Segen. Strafe der Gotteslästerung und der Sabbathschändung.

4 Mos. 6. 3 Mos. 24. 4 Mos. 15.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der HErr segne dich, und behüte dich; der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der HErr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.

Es ging aber aus eines israelitischen Weibes Sohn, der eines ägyptischen Mannes Kind war, unter den Kindern Israel, und zankte sich im Lager mit einem israelitischen Manne, und lästerte den Namen, und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose, und legten

ihn gefangen, bis ihnen klare Antwort würde durch den Mund des HErrn. Und der HErr redete mit Mose und sprach: Führe den Flucher hinaus vor das Lager, und laß alle, die es gehöret haben, ihre Hände auf sein Haupt legen, und laß ihn die ganze Gemeine steinigen. Und sage den Kindern Israel: Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen. Welcher des HErrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen. Mose aber sagte es den Kindern Israel, und führten den Flucher aus vor das Lager, und steinigten ihn.

Als die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesen am Sabbathtage; und brachten ihn zu Mose und Aaron, und vor die ganze Gemeine. Der HErr aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen außer dem Lager. Da führete die ganze Gemeine ihn hinaus, und steinigten ihn.

2 Kor. 13, 13. Die Gnade unseres HErrn JEsu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Jak. 3, 10. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein.

33. Der Zug vom Sinai bis an die Grenze Kanaans.

4 Mos. 9. 5 Mos. 1. bis 34.

Und das Pöbelvolk unter Israel war lüstern worden, weineten, und sprachen: Wer will uns Fleisch zu essen geben? Wir gedenken der Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen. Nun aber sehen unsere Augen nichts, denn das Man. Da ergrimmete der Zorn des HErrn sehr, und Mose ward auch bange, und sprach zu dem HErrn: Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich alle diesem Volk gebe? Und der HErr sprach: Heiliget euch auf morgen, daß ihr Fleisch esset. Ist denn die Hand des HErrn verkürzt? Da fuhr aus der Wind von dem HErrn, und ließ Wachteln kommen vom Meer, und streuete sie über das Lager, zwo Ellen hoch über der Erde. Da machte sich das Volk auf, und sammelten Wachteln. Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war, ergrimmete der Zorn des HErrn, und schlug sie mit einer sehr großen Plage. Daher dieselbe Stätte heißt Lustgräber.

Und der HErr redete mit Mose: Sende Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, aus jeglichem Stamm einen. Da sie nun Mose sandte, kamen sie bis an den Bach Escol, und schnitten da-

selbst eine Rebe ab mit einer Weintraube, und ließen sie zween auf einem Stecken tragen, dazu auch Granatäpfel und Feigen. Und sie kehreten um nach vierzig Tagen, und erzähleten, und sprachen: Wir sind ins Land kommen, dahin ihr uns sandtet, da Milch und Honig innen fleußt, und dies ist seine Frucht; ohne daß stark Volk drinnen wohnet, und sehr große und feste Städte sind. Wir vermögen nicht hinauf zu ziehen gegen das Volk, denn sie sind uns zu stark, und sind Leute von großer Länge, und wir waren vor ihren Augen als die Heuschrecken.

Da fuhr die ganze Gemeine auf, und schrie, und murreten wider Mose und Aaron, und sprachen: Ach, daß wir in Ägyptenland gestorben wären, oder noch stürben in dieser Wüste! Laßt uns einen Hauptmann aufwerfen, und wieder in Ägypten ziehen. Und Josua und Kaleb, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider, und sprachen: Das Land ist sehr gut. Wenn der HErr uns gnädig ist, so wird er uns in dasselbe Land bringen. Fallet nicht ab vom HErrn, und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht. Da sprach das ganze Volk, man sollte sie steinigen.

Da erschien die Herrlichkeit des HErrn in der Hütte des Stifts allen Kindern Israel: Und der HErr sprach zu Mose: Ich habe das Murren der Kinder Israel wider mich gehöret. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Ich will euch thun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt. Alle, die ihr gezählet seid, von zwanzig Jahren und drüber, die ihr wider mich gemurret habt, sollt nicht in das Land kommen, ohne Kaleb und Josua. Eure Kinder will ich hineinbringen; aber ihr sollt in dieser Wüste verfallen. Und eure Kinder sollen Hirten sein in der Wüste vierzig Jahr; daß ihr inne werdet, was es sei, wenn ich die Hand abziehe. Also starben durch die Plage vor dem HErrn alle die Männer, die Mose gesandt hatte, das Land zu erkunden. Aber Josua und Kaleb blieben lebendig.

Und Korah, samt Dathan und Abiram, empöreten sich wider Mose und Aaron, samt zwei hundert und fünfzig der Vornehmsten in der Gemeine, und sprachen: Ihr macht's zu viel. Denn die ganze Gemeine ist überall heilig; warum erhebet ihr euch über die

Gemeine des HErrn? Da das Mose hörete, sprach er zu Korah, und zu seiner ganzen Rotte: Morgen wird der HErr kund thun, wer sein sei, und wer ihm opfern soll. Du und deine ganze Rotte machet einen Aufruhr wider den HErrn. Was ist Aaron, daß ihr wieder ihn murret? Und Korah versammelte wider sie die ganze Gemeine.

Aber die Herrlichkeit des HErrn erschien vor der ganzen Gemeine. Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach: Weichet rings herum von der Wohnung Korah, Dathan und Abiram. Da zerriß die Erde unter ihnen, und verschlang sie, mit aller ihrer Habe. Und fuhren hinunter lebendig in die Hölle.

Und die Gemeine hatte kein Wasser. Und das Volk haderte mit Mose, und sprachen: Ach, daß wir umkommen wären, da unsere Brüder umkamen vor dem HErrn! Warum habt ihr die Gemeine des HErrn in diese Wüste gebracht, daß wir hie sterben mit unserm Vieh? Und der HErr redete mit Mose und sprach: Nimm den Stab, und versammle die Gemeine, du und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeine vor den Fels, und sprach zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasser bringen aus diesem Fels? Und Mose schlug den Fels mit dem Stabe zweimal. Da ging viel Wasser heraus, daß die Gemeine trank, und ihr Vieh. Der HErr aber sprach zu Mose und Aaron: Darum, daß ihr nicht an mich geglaubet habt, sollt ihr diese Gemeine nicht ins Land bringen, das ich ihnen geben werde.

Und Israel kam gen Hor am Gebirge. Und der HErr sprach zu Mose: Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf Hor am Gebirge. Da that Mose, wie ihm der HErr geboten hatte, und zog Aaron seine Kleider aus, und zog sie Eleasar an. Und Aaron starb daselbst oben auf dem Berge. Und die ganze Gemeine beweinete ihn dreißig Tage.

Da zogen sie von Hor auf dem Wege vom Schilfmeer. Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege, und redete wider Gott

und wider Mosen: Es ist kein Brot noch Wasser hie, und unsere Seele ekelt über dieser losen Speise. Da sandte der HErr feurige Schlangen unter sie, daß ein groß Volk in Israel starb. Da kamen sie zu Mose, und sprachen: Wir haben gesündiget; bitte den HErrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk. Da sprach der HErr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange, und richtete

sie auf zum Zeichen; und wenn jemanden eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben.

Und Mose bat den HErrn, und sprach: Laß mich gehen und sehen das gute Land jenseit des Jordans. Aber der HErr erhörete ihn nicht, sondern sprach: Gehe auf den Berg Nebo, und siehe es mit Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen. Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk.

Und Mose redete mit dem HErrn, und sprach: Der HErr wolle einen Mann setzen über die Gemeine, daß sie nicht sei wie die Schafe ohne Hirten. Und der HErr sprach: Nimm Josua zu dir, der ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf

ihn; und stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeine, daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Kinder Israel. Mose that, wie ihm der HErr geboten hatte.

Und es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tag des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israel, und sprach: Höre, Israel, der HErr, unser Gott, ist ein einiger HErr. Und du sollst den HErrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest. Und wenn du der Stimme des HErrn, deines Gottes, gehorchen wirst, so werden über dich kommen alle Segen. Wenn du aber nicht gehorchen wirst, so werden alle Flüche dich treffen. Einen Propheten, wie mich, wird der HErr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen.

Und Mose ging auf den Berg Nebo. Und der HErr zeigte ihm das ganze Land. Also starb Mose, der Knecht des HErrn. Und er begrub ihn. Und hat niemand sein Grab erfahren. Und Mose war hundert und zwanzig Jahr alt, da er starb. Seine Augen waren nicht dunkel worden, und seine Kraft war nicht verfallen. Und die Kinder Israel beweineten Mose dreißig Tage. Und es stund hinfort kein Prophet in Israel auf, wie Mose, den der HErr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht.

Ebr. 4, 1. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.

Joh. 3, 14. 15. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

34. Josua führt das Volk ins Land Kanaan.

Jos. 1. bis 5.

Nach dem Tode Mose sprach der HErr zu Josua: Mach dich nun auf, und zeuch über diesen Jordan, in das Land, das ich den Kindern Israel gegeben habe. Es soll dir niemand widerstehen dein Lebenlang. Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir sein. Du sollst diesem Volk das Land austeilen. Sei nur getrost und sehr freudig. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht. Alsdann wird dir's gelingen in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.

Josua gebot den Hauptleuten, und sprach: Schaffet euch Vorrat; denn über drei Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen. Da nun das Volk auszog, daß sie über den Jordan gingen, und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk her trugen, und an den Jordan kamen, und ihre Füße vorn ins Wasser tunkten; da stund das Wasser, das von oben hernieder kam, aufgerichtet über Einem Haufen; aber das Wasser, das zum Salzmeer hinunter lief, das nahm ab, und verfloß. Und ganz Israel ging trocken hindurch.

Und die Kinder Israel trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie der HErr zu Josua gesagt hatte. Und da das Volk ganz hinüber gegangen war, und die Priester, die die Lade des Bundes des HErrn trugen, aus dem Jordan heraufstiegen, und aufs Trockne traten; kam das Wasser des Jordans wieder, und floß, wie vorhin. Und die zwölf Steine richtete Josua auf zu Gilgal, und sprach zu den Kindern Israel: Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden: Was sollen diese Steine? so sollt ihr ihnen sagen: Israel ging trocken durch den Jordan.

Und die Kinder Israel hielten Passah; und aßen von dem Getreide des Landes ebendesselbigen Tages. Und das Man hörte auf, da sie des Landes Getreide aßen.

Ebr. 4, 8. 9. 11. So Josua sie hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe.

35. Josuas Siege und Tod.

Jos. 6. bis 24.

Jericho war verschlossen und verwahret vor den Kindern Israel, daß niemand aus oder einkommen konnte. Aber der HErr sprach zu Josua: Siehe da, ich habe Jericho in deine Hand gegeben. Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt hergehen einmal, und thue sechs Tage also. Am siebenten Tage aber gehet siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen. Und das

ganze Volk soll ein groß Feldgeschrei machen; so werden der Stadt Mauern umfallen.

Also thaten sie sechs Tage. Am siebenten Tage aber gingen sie siebenmal um die Stadt, und am siebenten Mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Machet ein Feldgeschrei, denn der HErr hat euch die Stadt gegeben. Aber diese Stadt und alles, was drinnen ist, soll dem HErrn verbannet sein. Da machte das Volk ein Feldgeschrei. Und die Mauern fielen um. Also gewannen sie die Stadt, und verbanneten alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts. Aber die Stadt ver-

brannten sie mit Feuer. Allein das Silber und Gold thaten sie zum Schatz des HErrn.

Aber Achan nahm des Verbanneten etwas. Da ergrimmete der Zorn des HErrn über die Kinder Israel. Da nun Josua Männer aussandte von Jericho gen Ai, flohen die vor den Männern zu Ai. Da ward dem Volk das Herz verzagt. Und Josua sprach: Ach HErr, HErr, warum hast du dies Volk über den Jordan geführet, daß du uns in die Hände der Amoriter gäbest? Da sprach der HErr zu Josua: Israel hat sich versündiget. Ich werde fort nicht mit euch sein, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilget. Und welcher erfunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen, mit allem, das er hat. Da brachte Josua Israel herzu, und ward getroffen Achan.

Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib dem HErrn die Ehre, und sage mir an, was hast du gethan? Und leugne mir nichts. Da antwortete Achan. Wahrlich, ich habe mich versündiget an dem HErrn. Ich sahe unter dem Raube einen köstlichen babylonischen Mantel, und zwei hundert Sekel Silbers, und eine güldene Zunge, des gelüstete mich, und nahm es, und siehe, es ist verscharret in der Erde in meiner Hütte. Da nahm Josua, und das ganze Israel mit ihm, Achan, samt dem Silber, Mantel und güldenen Zunge, seine Söhne und Töchter, und alles, was er hatte; und führeten sie hinauf ins Thal Achor. Und Josua sprach: Weil du uns betrübet hast, so betrübe dich der HErr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigten ihn, und verbrannten sie mit Feuer. Und da sie sie gesteiniget hatten, machten sie über sie einen großen Steinhaufen. Also kehrte sich der HErr von dem Grimm seines Zorns. Da machte sich Josua auf und alles Kriegsvolk, und schlugen die Männer von Ai.

Da kamen zu Hauf fünf Könige der Amoriter. Und der HErr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hände gegeben. Also kam Josua plötzlich über sie. Aber der HErr schreckte sie. Und da sie vor Israel flohen, ließ der HErr einen großen Hagel auf sie fallen. Und viel mehr starben ihrer

von dem Hagel, denn die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgeten. Da redete Josua mit dem HErrn vor gegenwärtigem Israel: Sonne, stehe stille! Da stund die Sonne mitten am Himmel, und verzog unterzugehen einen ganzen Tag; bis daß sich das Volk an seinen Feinden rächete.

Darnach schlug Josua alles Land. Er stritt aber eine lange Zeit.

Da nun Josua alt war, sprach der HErr zu ihm: So teile nun dies Land zum Erbe unter die Stämme. Und es versammelte sich die ganze Gemeine der Kinder Israel gen Silo, und richteten daselbst auf die Hütte des Stifts. Eleasar, der Priester, und Josua, und die Obersten der Väter teileten aus die Erbteile durchs Loos den Kindern Israel zu Silo vor dem HErrn. Aber den Leviten gaben sie kein Erbteil; denn das Priestertum des HErrn ist ihr Erbteil. Und die Kinder Israel gaben den Leviten von ihren Erbteilen nach dem Befehl des HErrn acht und vierzig Städte, drinnen zu wohnen, und derselben Vorstädte für ihr Vieh und Habe. Also gab der HErr dem Israel alles Land, das er geschworen hatte ihren Vätern zu geben; und sie nahmen's ein und wohne-

ten drinnen. Und es fehlte nichts an allem Guten, das der HErr dem Hause Israel geredet hatte. Es kam alles.

Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem, und sprach: So fürchtet nun den HErrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem HErrn dienet; so erwählet euch heute, welchem ihr dienen wollet. Ich aber und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Da antwortete das Volk und sprach: Wir wollen auch dem HErrn dienen; denn er ist unser Gott. Und Josua schrieb dies alles ins Gesetzbuch Gottes.

Und Josua, der Knecht des HErrn, starb, da er hundert und zehn Jahr alt war. Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israel hatten aus Ägypten gebracht, begruben sie zu Sichem.

Ebr. 11, 30. Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos.

Ps. 33, 4. Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

---

36. Gideon.

Richter 2. 6. bis 8.

Da nun Josua gestorben war, kam ein ander Geschlecht auf, das den HErrn nicht kannte. Da thaten die Kinder Israel übel vor dem HErrn; denn sie verließen je und je den HErrn. So ergrimmete dann der Zorn des HErrn über Israel, und gab sie in die Hände ihrer Feinde. Wenn sie dann zum HErrn schrieen, so erweckte ihnen der HErr Richter, und half ihnen aus ihrer Feinde Hand. Wenn aber der Richter starb, so verderbten sie es mehr, denn ihre Väter. Darum ergrimmete des HErrn Zorn über Israel, daß er sprach: Ich will die Heiden nicht vertreiben, die Josua hat gelassen; daß ich Israel an ihnen versuche, ob sie auf dem Wege des HErrn bleiben.

Und da die Kinder Israel Übels thaten vor dem HErrn, gab sie der HErr unter die Hand der Midianiter sieben Jahr. Da schrieen die Kinder Israel zu dem HErrn.

Und Gideon drasch Weizen an der Kelter, daß er flöhe vor den Midianitern. Da erschien ihm der Engel des HErrn und sprach: Der HErr mit dir, du streitbarer Held! Gehe hin, du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Händen. Siehe, ich habe dich gesandt. Da nun alle Midianiter und Amalekiter sich versammelt hatten, und sich lagerten im Grunde Jesreel, zog der Geist des HErrn Gideon an; und er sandte Botschaft in ganz Manasse, Asser, Sebulon und Naphthali; die kamen herauf ihm entgegen.

Da machte sich Gideon frühe auf, und alles Volk, das mit ihm war. Der HErr aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist; Israel möchte sagen: Meine Hand hat mich erlöset. So laß nun ausschreien vor den Ohren des Volks: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um. Da kehrete des Volks um zwei und zwanzig tausend, daß nur zehn tausend überblieben. Und der HErr sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser. Welcher mit der Zunge des Wassers lecket, den stelle besonders. Da war die Zahl derer, die geleckt hatten aus der Hand zum Munde, drei hundert Mann; das andere Volk alles hatte knieend getrunken. Und der HErr sprach zu Gideon: Durch die drei hundert Mann will ich euch erlösen; aber das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort.

Und Gideon teilete die drei hundert Mann in drei Haufen, und gab einem jeglichen eine Posaune in seine Hand, und ledige Krüge, und Fackeln drinnen. Und sprach zu ihnen: Sehet auf mich; wie ich thue, so thut ihr auch. Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm an die ersten Wächter, und bliesen mit Posaunen, und zerschlugen die Krüge in ihren Händen. Also bliesen alle drei Haufen mit Posaunen, und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken Hand und die Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen und riefen: Hie Schwert des HErrn und Gideon! Da ward das ganze Heer der Midianiter laufend, und

schrieen, und flohen, und eines jeglichen Schwert war wider den andern. Und die Männer Israel jagten den Midianitern nach. Also wurden die Midianiter gedemütigt, und huben ihren Kopf nicht mehr empor.

Da sprachen zu Gideon etliche in Israel: Sei Herr über uns. Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr sein über euch, sondern der HErr soll Herr über euch sein.

Jes. 9, 4. Du hast das Joch ihrer Last, und die Rute ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midians.

37. Simson.

Richter 13. bis 16.

Die Kinder Israel thaten fürder übel vor dem HErrn, und der HErr gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahr. Und der Geist des HErrn fing an zu treiben Simson, der war ein Verlobter Gottes von Mutterleibe. Simson sahe ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister. Und er sagte zu seinem Vater

und zu seiner Mutter: Gebet mir dieselbige zum Weibe. Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen. Und der Geist des HErrn geriet über ihn, und Simson zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißet; und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und nach etlichen Tagen kam er wieder; siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Aas des Löwen, und Honig. Und er nahm's, und aß davon. Und Simson machte eine Hochzeit. Und sie gaben ihm dreißig Gesellen zu.

Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr mir das erratet diese sieben Tage der Hochzeit, so will ich euch dreißig Hemden geben und dreißig Feierkleider. Könnet ihr's aber nicht erraten, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Rätsel auf. Er sprach: Speise ging von dem Fresser, und Süßigkeit von dem Starken. Und sie konnten das Rätsel nicht erraten, und sprachen zu Simsons Weibe: Überrede deinen Mann, daß er uns sage das Rätsel; oder wir werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Da weinete Simsons Weib vor ihm.

Am siebenten Tage sagte er's ihr, denn sie trieb ihn ein. Und sie sagte das Rätsel ihres Volkes Kindern. Da sprachen die Männer zu ihm am siebenten Tage: Was ist süßer, denn Honig? Was ist stärker, denn der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalbe gepflüget, ihr hättet mein Rätsel nicht getroffen. Und der Geist des HErrn geriet über ihn, und ging hin, und schlug dreißig Mann unter ihnen; und nahm ihr Gewand, und gab Feierkleider denen, die das Rätsel erraten hatten. Und ergrimmete in seinem Zorn, und ging herauf in seines Vaters Haus.

Es begab sich aber nach etlichen Tagen, um die Weizenernte, daß Simson sein Weib besuchte. Ihr Vater sprach: Ich meinte, du wärest ihr gram worden, und habe sie deinem Freunde gegeben. Und Simson ging hin, und fing drei hundert Füchse, und kehrete je einen Schwanz zum andern, und that einen Brand je zwischen zween Schwänze, und zündete die an mit Feuer, und ließ sie unter das Korn der Philister, und zündete also an die Mandeln samt dem stehenden Korn, und Weinberge, und Ölbäume.

Da sprachen die Philister: Wer hat das gethan? Da sagte man: Simson, der Eidam des Thimniters; darum, daß er ihm sein Weib genommen hat. Da verbrannten die Philister sie samt ihrem Vater mit Feuer, und zogen hinauf, und belagerten Juda. Aber die von Juda banden Simson mit zween neuen Stricken, und führeten ihn herauf. Und da er kam, jauchzeten die Philister ihm zu. Aber der Geist des HErrn geriet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versenget hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmolzen. Und er fand einen faulen Eselskinnbacken, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann.

Darnach gewann er ein Weib lieb, die hieß Delila. Zu der kamen der Philister Fürsten, und sprachen zu ihr: Überrede ihn und besiehe, worinnen er solche große Kraft hat; so wollen wir dir geben ein jeglicher tausend und hundert Silberlinge. Und Delila sprach zu Simson: Lieber, sage mir, worinnen deine große Kraft sei? Da sie ihn aber trieb mit ihren Worten alle Tage, ward seine Seele matt, und sprach zu ihr: Es ist nie kein Schermesser auf mein

Haupt kommen; denn ich bin ein Verlobter Gottes von Mutterleibe an. Wenn du mich beschöreſt, so wiche meine Kraft von mir.

Da ließ Delila der Philiſter Fürſten rufen. Und ſie ließ ihn entſchlafen auf ihrem Schoß, und rief einem, der ihm die Locken ſeines Haupts abſchöre. Da war ſeine Kraft von ihm gewichen. Und die Philiſter griffen ihn, und ſtachen ihm die Augen aus, und führeten ihn gen Gaſa, und banden ihn mit zwo ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängnis. Aber das Haar ſeines Haupts fing an wieder zu wachſen.

Da aber der Philiſter Fürſten ſich verſammelten, ihrem Gott Dagon ein groß Opfer zu thun, ſprachen ſie: Unſer Gott hat uns unſern Feind Simſon in unſere Hände gegeben. Da holeten ſie Simſon aus dem Gefängnis, und er ſpielete vor ihnen. Simſon aber ſprach zu dem Knaben, der ihn bei der Hand leitete: Laß mich, daß ich die Säulen taſte, auf welchen das Haus ſtehet, daß ich mich dran lehne. Das Haus aber war voll Männer und Weiber, und auf dem Dach bei drei tauſend, die zuſahen, wie Simſon ſpielete.

Simſon aber rief den HErrn an und ſprach: HErr, HErr, gedenke mein, und ſtärke mich doch, Gott, diesmal. Und er faſſete die zwo Mittelſäulen, eine in ſeine rechte und die andere in ſeine linke Hand, und ſprach: Meine Seele ſterbe mit den Philiſtern; und neigete ſich kräftiglich. Da fiel das Haus auf die Fürſten und auf alles Volk, das drinnen war, daß der Toten mehr waren, die in ſeinem Tode ſtarben, denn die bei ſeinem Leben ſtarben.

Pred. Sal. 9, 16. Weisheit iſt ja beſſer, denn Stärke.

---

38. Ruth.

Richter 1. bis 4.

Zu der Zeit, da die Richter regierten, ward eine Teurung im Lande. Und ein Mann von Bethlehem Juda zog in der Moabiter Land mit ſeinem Weibe und zween Söhnen. Der hieß Elimelech,

und sein Weib Naemi, und seine Söhne Mahlon und Chiljon. Und Elimelech starb, und Naemi blieb übrig mit ihren zween Söhnen. Die nahmen moabitische Weiber. Eine hieß Arpa, die andere Ruth. Und da sie daselbst gewohnet hatten bei zehn Jahr, starben Mahlon und Chiljon.

Da machte sich das Weib auf mit ihren zwo Schnüren, und zog wieder aus der Moabiter Lande. Und auf dem Wege sprach sie zu ihren beiden Schnüren: Kehret um; der HErr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir gethan habt;

und küssete sie. Da huben sie ihre Stimme auf, und weineten. Und Arpa küssete ihre Schwieger; Ruth aber blieb bei ihr. Sie aber sprach: Kehre du auch um. Ruth antwortete: Wo du hingehest, da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch; der Tod muß mich und dich scheiden. Also gingen die beiden miteinander, bis sie gen Bethlehem kamen.

Es war aber um die Zeit, daß die Gerstenernte anging. Und Ruth ging hin, und las Ähren auf dem Felde des Boas, der von

dem Geschlecht Elimelechs war. Und Boas kam, und sprach zu den Schnittern: Der HErr mit euch. Sie antworteten: Der HErr segne dich. Und Boas sprach: Wes ist die Dirne? Der Knabe, der über die Schnitter gestellet war, sprach: Es ist die Moabitin, die mit Naemi wiederkommen ist; und ist also dagestanden von Morgen an bis her, und bleibt wenig daheim. Da sprach Boas zu Ruth: Meine Tochter, du sollst nicht gehen auf einen andern Acker aufzulesen, sondern halte dich zu meinen Dirnen. Und so dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß, und trinke. Da fiel sie auf ihr Angesicht, und sprach: Womit habe ich Gnade funden vor deinen Augen, die ich doch fremd bin? Boas sprach: Es ist mir angesagt alles, was du gethan hast an deiner Schwieger nach deines Mannes Tode. Der HErr vergelte dir deine That. Wenn's Essens Zeit ist, so mache dich hie herzu, und iß. Und Boas gebot seinen Knaben: Lasset sie auch zwischen den Garben lesen; von den Haufen lasset liegen, daß sie es auflese; und niemand schelte sie drum. Also las sie bis zu Abend, und schlug es aus.

Und sie kam in die Stadt, und ihre Schwieger sahe, was sie gelesen hatte. Da sprach ihre Schwieger: Wo hast du heute gelesen? Sie sprach: Der Mann heißt Boas. Naemi aber sprach: Gesegnet sei er dem HErrn. Der Mann gehöret uns zu, und ist unser Erbe. Also las sie, bis daß die Gerstenernte und Weizenernte aus war.

Und Naemi sprach zu ihr: Boas worfelt Gerste auf seiner Tenne. So lege dein Kleid an, und gehe hinab auf die Tenne. Sie ging hinab, und that, wie ihre Schwieger geboten hatte, und sprach zu Boas: Breite deine Flügel über deine Magd, denn du bist der Erbe. Boas aber sprach: Nun, es ist wahr, daß ich der Erbe bin; aber es ist einer näher, denn ich. Gelüstet's ihn nicht, dich zu nehmen, so will ich dich nehmen, so wahr der HErr lebt. Sie aber kam zu ihrer Schwieger, und sagte ihr alles, und sprach: Diese sechs Maß Gerste gab er mir, denn er sprach: Du sollst nicht leer zu deiner Schwieger kommen. Sie aber sprach: Sei stille, meine Tochter, bis du erfährest, wo es hinaus will; denn der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende.

Boas ging hinauf ins Thor. Und da der Erbe vorüber ging, redete Boas mit ihm und sprach: Willst du beerben das Stück Feld, das unseres Bruders war, Elimelech? Da sprach er: Ich mag es nicht beerben; kaufe du es. Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und sie gebar einen Sohn, und sie hießen ihn Obed, der ist der Vater Isai, welcher ist Davids Vater.

Jes. 11, 1. Es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

39. Eli und Samuel.

1 Sam. 1. bis 7.

Es war ein Mann, der hieß Elkana. Und er hatte zwei Weiber; eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder. Und derselbe Mann ging hinauf zu seiner Zeit, daß er anbetete und opferte dem HErrn zu Silo. Da Elkana opferte, gab er Peninna und ihren Söhnen und Töchtern Stücke. Aber Hanna gab er Ein Stück traurig. Also ging es alle Jahr, wenn sie hinauf zog zu des HErrn Haus; so weinete sie, und aß nichts. Elkana aber sprach zu ihr: Bin ich dir nicht besser, denn zehn Söhne?

Da stund Hanna auf, betete zum HErrn, und gelobte ein Gelübde und sprach: HErr Zebaoth, wirst du deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem HErrn geben sein Lebenlang. Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl an der Pfoste des Tempels des HErrn. Und da sie lange betete, hatte Eli acht auf ihren Mund. Hanna redete in ihrem Herzen; allein ihre Lippen regten sich, und ihre Stimme hörete man nicht. Da meinte Eli, sie wäre trunken, und sprach zu ihr: Wie lange willst du trunken sein? Hanna antwortete: Nein, mein Herr, ich bin ein betrübt Weib. Wein und stark Getränke hab ich nicht getrunken, sondern habe mein Herz vor dem HErrn ausgeschüttet. Eli antwortete: Gehe hin mit Frieden; der Gott Israel wird dir geben deine Bitte. Also ging das Weib ihres Weges, und sah nicht mehr so traurig.

Und der HErr gedachte an sie. Und sie gebar einen Sohn, und hieß ihn Samuel; denn ich habe ihn von dem HErrn gebeten. Und sie brachte ihn hinauf, nachdem sie ihn entwöhnet hatte, in das Haus des HErrn, zu Eli. Und der Knabe war des HErrn Diener vor dem Priester Eli.

Aber die Söhne Eli, Hophni und Pinehas, waren böse Buben. Sie waren Priester des HErrn, aber fragten nicht nach dem HErrn. Aber der Knabe Samuel nahm zu, und war angenehm bei dem HErrn und bei den Menschen. Eli aber war sehr alt, und erfuhr alles, was seine Söhne thaten. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches? Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gut Geschrei, das ich höre. Ihr machet des HErrn Volk übertreten. Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht. Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli, und sprach: So spricht der HErr: Du ehrest deine Söhne mehr denn mich. Wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden. Siehe, ich will entzwei brechen deinen Arm, daß kein Alter sei in deinem Hause. Auf Einen Tag werden deine zween Söhne sterben.

Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel. Und der HErr rief Samuel. Er aber lief zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen; gehe wieder hin, und lege dich schlafen. Und er ging hin. Der HErr rief abermal: Samuel! Und Samuel stund auf, und ging zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen, mein Sohn. Und der HErr rief Samuel zum drittenmal. Und er stund auf, und ging zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Da merkte Eli, daß der HErr dem Knaben rief; und sprach: Gehe wieder hin; und so dir gerufen wird, so sprich: Rede, HErr; denn dein Knecht höret. Samuel ging hin. Da kam der HErr und rief: Samuel, Samuel! Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht höret. Und der HErr sprach: Siehe, ich will erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte

nicht einmal sauer dazu gesehen. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzusagen. Da rief ihm Eli, und sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Gott thue dir dies und das, wo du mir etwas verschweigest. Da sagte ihm Samuel alles an. Er aber sprach: Es ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Israel aber zog aus, den Philistern entgegen in den Streit. Und waren da die zween Söhne Eli mit der Lade des Bundes Gottes. Und Israel ward geschlagen; und die Lade Gottes ward genommen; und die Söhne Eli starben. Da lief einer aus dem Heer und kam gen Silo. Eli aber saß auf dem Stuhl am Thor, daß er auf den Weg sähe; denn sein Herz war zaghaft über der Lade Gottes. Der Mann sprach zu Eli: Israel ist geflohen; und deine zween Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben; dazu die Lade Gottes ist genommen. Da er aber der Lade Gottes gedachte, fiel er zurück vom Stuhl, und brach seinen Hals, und starb; denn er war alt, und ein schwerer Mann.

Die Philister aber nahmen die Lade Gottes, und brachten sie gen Asdod, in das Haus Dagons, und stelleten sie neben Dagon. Und des andern Morgens fanden sie Dagon auf seinem Antlitz

liegen vor der Lade des HErrn, und setzten ihn wieder an seinen Ort. Des andern Morgens fanden sie Dagon abermal auf seinem Antlitz liegen, aber sein Haupt und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle. Aber die Hand des HErrn ward schwer über die zu Asdod, und verderbete sie. Da sprachen sie: Laßt die Lade des Gottes Israel nicht bei uns bleiben; denn seine Hand ist zu hart über uns und unsern Gott Dagon. Und sie trugen die Lade des Gottes Israel umher. Da ward durch die Hand des HErrn ein sehr großer Rumor mit Würgen.

Und die Leute nahmen zwo junge säugende Kühe, und spannten sie an einen Wagen, und legten die Lade des HErrn auf den Wagen. Und die Kühe gingen stracks Weges zu BethSemes zu. Da kamen die Leute von KiriathJearim, und holeten die Lade des HErrn hinauf.

Spr. Sal. 13, 24. Wer seiner Rute schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

40. Der König Saul.

1 Sam. 8. bis 15.

Da aber Samuel alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern über Israel. Aber seine Söhne neigeten sich zum Geiz, und nahmen Geschenk, und beugeten das Recht. Da versammelten sich alle Ältesten in Israel, und kamen zu Samuel und sprachen: Siehe, du bist alt worden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, wie alle Heiden haben. Das gefiel Samuel übel. Der HErr aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, das sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über sie sein.

Samuel aber berief das Volk zum HErrn gen Mizpa, und sprach: So sagt der HErr, der Gott Israel: Ihr habt heute euren Gott verworfen, der euch aus alle eurem Unglück und Trübsal geholfen hat, und sprechet zu ihm: Setze einen König über uns.

Wohlan, so tretet nun vor den HErrn, nach euren Stämmen und Freundschaften. Da nun Samuel alle Stämme Israel herzubrachte, ward getroffen der Stamm Benjamin. Und da er den Stamm Benjamin herzubrachte mit seinen Geschlechtern, ward getroffen Saul, der Sohn Kis. Und sie suchten ihn, aber sie fanden ihn nicht. Da fragten sie den HErrn. Der HErr antwortete: Siehe, er hat sich unter die Fässer versteckt. Da liefen sie hin, und holeten ihn. Und da er unter das Volk trat, war er eines Hauptes länger, denn alles Volk. Da jauchzte alles Volk: Glück zu dem Könige! Aber etliche lose Leute sprachen: Was sollte uns dieser helfen? Aber er that, als hörete er's nicht.

Es zog aber herauf Nahas, der Ammoniter, und belagerte Jabes in Gilead. Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nahas: Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen. Aber Nahas antwortete: Darin will ich einen Bund mit euch machen, daß ich euch allen das rechte Auge aussteche. Da kamen Boten zu Saul, und redeten solches vor den Ohren des Volks. Da hub alles Volk seine Stimme auf, und weinete. Und siehe, da kam Saul vom Felde, hinter den Rindern her, und sprach: Was ist dem Volk, daß es weinet? Da erzählten sie ihm die Rache der Männer von Jabes. Da geriet der Geist Gottes über ihn, und sandte in alle Grenzen Israels. Da fiel die Furcht des HErrn auf das Volk, daß sie auszogen gleich als ein einiger Mann, drei hundert und dreißig tausend Mann, und schlugen die Ammoniter.

Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind die, die da sagten: Sollte Saul über uns herrschen? Gebet sie her, daß wir sie töten. Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag niemand sterben; denn der HErr hat heute Heil gegeben in Israel. Samuel sprach zum Volk: Kommt, laßt uns gen Gilgal gehen, und das Königreich daselbst erneuern. Da ging alles Volk, und machten Saul zum Könige vor dem HErrn zu Gilgal, und opferten Dankopfer vor dem HErrn.

Samuel aber sprach zu Saul: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel that, da er aus Ägypten zog.

So zeuch nun hin und verbanne sie mit allem, das sie haben. Da schlug Saul die Amalekiter; aber er und das Volk schonten des Agag, des Königs der Amalekiter, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und wollten es nicht verbannen; was aber schnöde und untüchtig war, das verbanneten sie. Da geschah des HErrn Wort zu Samuel, und sprach: Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe; denn er hat sich hinter mir abgewandt, und meine Worte nicht erfüllet. Des ward Samuel zornig, und schrie zu dem HErrn die ganze Nacht. Und Samuel machte sich frühe auf, daß er Saul am Morgen begegnete.

Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seiest du dem HErrn! Ich habe des HErrn Wort erfüllet. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren, und ein Brüllen der Rinder, die ich höre? Saul sprach: Das Volk verschonete der besten Schafe und Rinder um des Opfers willen des HErrn. Samuel aber antwortete Saul: Warum hast du nicht gehorchet des HErrn Stimme? Siehe, Gehorsam ist besser, denn Opfer. Weil du nun des HErrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seiest. Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündiget, daß

ich des HErrn Befehl und deine Worte übergangen habe; denn ich fürchtete das Volk, und gehorchte ihrer Stimme. Und als sich Samuel umwandte, daß er wegginge, ergriff ihn Saul bei einem Zipfel seines Rocks, und er zerriß. Da sprach Samuel zu ihm: Der HErr hat das Königreich Israel heute von dir gerissen, und deinem Nächsten gegeben, der besser ist denn du.

Und Samuel ging hin gen Ramath, und sahe Saul fürder nicht mehr, bis an den Tag seines Todes. Aber doch trug Samuel Leide um Saul, daß den HErrn gereuet hatte, daß er Saul zum Könige über Israel gemacht hatte.

Ps. 118, 8. 9. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

Matth. 15, 9. Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.

---

41. Davids Salbung. — David und Goliath.

1 Sam. 16. 17.

Und der HErr sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leide um Saul, den ich verworfen habe? Fülle dein Horn mit Öl, und gehe hin zu dem Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen. Samuel that, wie ihm der HErr gesagt hatte, und kam gen Bethlehem. Und er heiligte den Isai und seine Söhne, und lud sie zum Opfer.

Da sie nun herein kamen, sahe er Eliab an, und gedachte, ob der vor dem HErrn sei sein Gesalbter. Aber der HErr sprach zu Samuel: Siehe nicht an seine Gestalt noch seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es gehet nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an. Da ließ Isai seine sieben Söhne vor Samuel übergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HErr hat derer keinen erwählet. Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der Kleinste; und siehe, er hütet der Schafe. Da sprach

Samuel zu Isai: Sende hin, und laß ihn holen. Da sandte er hin, und ließ ihn holen. Und er war bräunlicht, mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der HErr sprach: Auf und salbe ihn; denn der ist's. Da nahm Samuel sein Ölhorn, und salbete ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HErrn geriet über David von dem Tage an und fürder.

Der Geist aber des HErrn wich von Saul, und ein böser Geist machte ihn sehr unruhig. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sehet nach einem Manne, der es wohl kann auf Saitenspiel, und bringet ihn zu mir. Da antwortete der Knaben einer: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isai, des Bethlehemiten, der kann wohl auf Saitenspiel; ein rüstiger Mann, und streitbar, und verständig in Sachen, und schön, und der HErr ist mit ihm. Da sandte Saul Boten zu Isai, und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir. Also kam David zu Saul, und er gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waffenträger. Wenn nun der böse Geist über Saul kam, so nahm David die Harfe und spielete; so erquickte sich Saul, und ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit in Juda, und stunden auf einem Berge jenseits, und die Israeliten auf einem Berge diesseits. Da trat hervor aus den Lagern der Philister ein Riese, mit Namen Goliath, sechs Ellen und einer Hand breit hoch; und das Gewicht seines Panzers war fünf tausend Sekel Erzes. Und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spießes hatte sechs hundert Sekel Eisens. Und er rief zu dem Zeuge Israel: Erwählet einen unter euch, der zu mir herab komme. Schlägt er mich, so wollen wir eure Knechte sein; schlage ich ihn, so sollt ihr unsere Knechte sein. Da Saul und ganz Israel diese Rede höreten, fürchteten sie sich sehr.

Da aber die drei ältesten Söhne Isai mit Saul in den Krieg zogen, ging David wiederum von Saul, daß er der Schafe seines Vaters hütete. Isai aber sprach zu David: Besuche deine Brüder, ob's ihnen wohlgehe. Da machte sich David des Morgens frühe auf, und kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen.

Da lief David zu dem Zeuge, und grüßte seine Brüder. Und da er noch mit ihnen redete, siehe, da trat herauf der Riese Goliath, und redete wie vorhin; und David hörete es. Aber jedermann in Israel fürchtete sich sehr, und sprach: Habt ihr den Mann gesehen? Wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen, und ihm seine Tochter geben. Da sprach David zu den Männern, die bei ihm stunden: Was wird man dem thun, der diesen Philister schlägt, und die Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene, der den Zeug des lebendigen Gottes höhnet?

Und da sie die Worte höreten, die David sagte, verkündigten sie es vor Saul, und er ließ ihn holen. Und David sprach zu Saul: Dein Knecht soll hingehen, und mit dem Philister streiten. Saul aber sprach: Du kannst nicht hingehen, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf. David aber sprach: Der HErr wird mich erretten von diesem Philister. Saul sprach: Gehe hin, der HErr sei mit dir. Und David nahm seinen Stab in die Hand, und erwählte fünf glatte Steine aus dem Bach, und that sie in die Hirtentasche, und nahm die Schleuder in seine Hand, und machte sich zu dem Philister. Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund,

daß du mit Stecken zu mir kommst? Und fluchte dem David. David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth. Heutiges Tages wird dich der HErr in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage, daß alles Land innen werde, daß Israel einen Gott hat.

Und David that seine Hand in die Tasche, und nahm einen Stein daraus, und schleuderte, und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr, und er zur Erde fiel auf sein Angesicht. Und da David kein Schwert in seiner Hand hatte, lief er zu dem Philister, und nahm sein Schwert, und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot war, flohen sie. Und die Männer Israel und Juda jagten den Philistern nach.

Luc. 1, 52. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Niedrigen.

Ps. 147, 10. 11. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

42. David und Jonathan.

1 Sam. 18. bis 20.

Da David wieder kam von des Philisters Schlacht, verband sich das Herz Jonathans mit dem Herzen Davids, und Jonathan und David machten einen Bund miteinander. Und Saul setzte ihn über die Kriegsleute. Es begab sich aber, daß die Weiber aus Israel waren gegangen dem Könige Saul entgegen, und sangen: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehn tausend. Da ergrimmete Saul sehr und sprach: Das Königreich will noch sein werden. Und Saul sahe David sauer an von dem Tage. Aber ganz Israel und Juda hatte David lieb.

Und Saul sprach zu David: Siehe, meine größeste Tochter Merob will ich dir zum Weibe geben; sei nur freudig, und führe des HErrn Kriege. Denn Saul dachte: Meine Hand soll nicht an

ihm sein, sondern die Hand der Philister. Da aber die Zeit kam, daß Merob sollte David gegeben werden, ward sie Adriel gegeben. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte den David lieb. Saul sprach: Das ist recht. Ich will sie ihm geben, daß der Philister Hände über ihn kommen. Und Saul gebot seinen Knechten: So saget zu David: Der König begehret keine Morgengabe, ohne hundert Vorhäute von den Philistern. David zog hin und schlug unter den Philistern zweihundert Mann. Da gab Saul ihm seine Tochter Michal.

Saul aber redete mit seinem Sohn Jonathan und mit allen seinen Knechten, daß sie David sollten töten. Aber Jonathan hatte

David sehr lieb, und verkündigte es ihm und sprach: Verstecke dich. Ich aber will von dir mit meinem Vater reden. Und Jonathan redete das Beste von David mit seinem Vater. Da schwur Saul: So wahr der HErr lebet, er soll nicht sterben. Da rief Jonathan David, und brachte ihn zu Saul.

Aber der böse Geist kam über Saul. Und Saul trachtete David an die Wand zu spießen. Er aber riß sich von Saul, und der Spieß fuhr in die Wand. David aber flohe. Saul aber sandte Boten zu Davids Haus, daß sie ihn bewahreten, und töteten am Morgen. Da ließ ihn Michal durchs Fenster hernieder, daß er

entrann. David aber kam zu Samuel gen Rama, und sagte ihm an alles, was ihm Saul gethan hatte. David aber flohe von Rama, und kam, und redete vor Jonathan: Thue nun Barmherzigkeit an deinem Knecht; denn du hast mit mir einen Bund im HErrn gemacht.

Und da der Neumond kam, und man David vermissete, sprach Saul zu Jonathan: Warum ist der Sohn Isai nicht zu Tische kommen? Jonathan antwortete: Er bat mich, daß er gen Beth-

lehem ginge, zu opfern. Da ergrimmete Saul wider Jonathan, und sprach: Du ungehorsamer Bösewicht! Sende hin, und laß ihn holen; denn er muß sterben. Jonathan sprach: Warum soll er sterben? Was hat er gethan? Da schoß Saul den Spieß nach ihm. Da merkte Jonathan, daß bei seinem Vater gänzlich beschlossen war, David zu töten.

Des Morgens ging Jonathan hinaus aufs Feld, dahin er David bestimmt hatte. Und sie küsseten sich miteinander und weineten. Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden. Was wir beide geschworen haben im Namen des HErrn, das bleibe ewiglich.

Apost. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.
Spr. 18, 24. Ein treuer Freund liebet mehr, und stehet fester bei, denn ein Bruder.

43. David wird von Saul verfolgt.

1 Sam. 21. bis 27.

David aber kam gen Nobe zum Priester Ahimelech, und sprach zu ihm: Hast du was unter deiner Hand, ein Brot oder fünf, die gieb mir. Da gab ihm der Priester des heiligen, weil kein ander Brot da war, denn die Schaubrote. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hie unter deiner Hand ein Spieß oder Schwert? Der Priester sprach: Das Schwert des Philisters Goliath ist hie. David sprach: Es ist seinesgleichen nicht, gieb mir's.

Doeg aber, ein Edomiter, verriet David, und sprach zu Saul: Ich sahe den Sohn Isai, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech. Der fragte den HErrn für ihn, und gab ihm Speise und das Schwert Goliaths. Da ließ der König rufen Ahimelech und die Priester zu Nobe. Und sie kamen alle zum Könige. Und der König sprach zu seinen Trabanten: Tötet des HErrn Priester; denn ihre Hand ist auch mit David. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des HErrn legen. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich, und erschlage die Priester. Doeg wandte sich, und erschlug die Priester, fünf und achtzig Männer.

Da ward Saul gesagt: David ist in der Wüste Engedi. Und Saul nahm drei tausend junger Mannschaft, David samt seinen Männern zu suchen. Und war daselbst eine Höhle, und Saul ging hinein, seine Füße zu decken. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der HErr dir gesagt hat: Ich will deinen Feind in deine Hände geben. Und David schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls. Aber darnach schlug ihm sein Herz, und er sprach zu seinen Männern: Das lasse der HErr ferne von mir sein, daß ich sollte meine Hand legen an den Gesalbten des HErrn.

Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle, rief David Saul nach: Mein Vater, siehe doch den Zipfel von deinem Rock in meiner Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte; und du jagest meine Seele. Der HErr sei Richter zwischen mir und dir. Und Saul weinete, und sprach zu David: Du bist gerechter, denn ich. Du

haſt mir Gutes bewieſen, ich aber habe dir Böſes bewieſen. Der HErr vergelte dir Gutes für dieſen Tag. Da zog Saul heim.

Saul machte ſich abermal auf, daß er David ſuchte in der Wüſte Siph. Und David kam an den Ort, da Saul ſein Lager hielt. David ſprach: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abiſai ſprach: Ich will mit dir hinab. Alſo kamen David und Abiſai hinab zum Volk des Nachts. Und ſiehe, Saul lag und ſchlief in der Wagenburg, und ſein Spieß ſteckte in der Erde zu ſeinen Häupten. Aber das Volk lag um ihn her.

Abiſai ſprach zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand beſchloſſen; ſo will ich ihn nun mit dem Spieße ſtechen in die Erde. David aber ſprach: Verderbe ihn nicht; denn wer will die Hand an den Geſalbten des HErrn legen, und ungeſtraft bleiben? Nimm den Spieß und den Waſſerbecher, und laß uns gehen. Alſo nahm David den Spieß und den Waſſerbecher, und ging hin, und war niemand, der es merkte, noch erwachte.

Da trat David auf des Berges Spitze von ferne, und ſchrie: Hier iſt der Spieß des Königs und der Waſſerbecher. Da erkannte Saul die Stimme Davids, und ſprach: Ich habe geſündiget, komm wieder, mein Sohn David; ich will dir kein Leid fürder thun, darum, daß meine Seele heutiges Tages teuer geweſen iſt in deinen Augen. Geſegnet ſeieſt du, mein Sohn David; du wirſt es thun und hinaus führen. David aber ging ſeine Straße, und Saul kehrete wieder an ſeinen Ort.

David aber gedachte: Ich werde der Tage einen Saul in die Hände fallen; es iſt mir nichts beſſer, denn daß ich entrinne in der Philiſter Land. Und er ging hinüber ſamt den ſechs hundert Mann, die bei ihm waren, zu Achis, dem Könige zu Gath. Und da das Saul angeſagt ward, ſuchte er David nicht mehr. Achis aber gab David die Stadt Ziklag, daß er drinnen wohne. Die Zeit aber, die David in der Philiſter Lande wohnete, iſt ein Jahr und vier Monate.

Röm. 12, 19. 20. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorn; denn es ſtehet geſchrieben: Die Rache iſt mein; ich will vergelten, ſpricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn; dürſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammeln.

44. David wird König.

1 Sam. 28. bis 31. 2 Sam. 1. bis 7.

Es begab sich zu derselben Zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten, in Streit zu ziehen wider Israel. Da aber Saul der Philister Heer sahe, fürchtete er sich. Und er ratfragte den HErrn; aber der HErr antwortete ihm nicht. Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israel flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa. Und die

Philister hingen sich an Saul und seine Söhne. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf ihn mit Bogen, und ward sehr verwundet. Da nahm Saul das Schwert, und fiel drein. Also starb Saul und seine drei Söhne und alle seine Männer zugleich auf diesen Tag.

Am dritten Tage kam ein Mann aus dem Heer von Saul mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Haupte zu David. David aber sprach zu ihm: Sage mir, wie gehet es zu? Er sprach: Das Volk ist geflohen vom Streit, und ist viel Volks gefallen; dazu ist auch Saul tot, und sein Sohn Jonathan. Da zerriß Da-

vid seine Kleider, und alle Männer, die bei ihm waren, und trugen Leide, und weineten über Saul und Jonathan und über das Volk des HErrn, daß sie durchs Schwert gefallen waren.

Nach dieser Geschichte fragte David den HErrn: Soll ich hinauf in der Städte Juda eine ziehen? Und der HErr sprach zu ihm: Zeuch hinauf. David sprach: Wohin? Er sprach: Gen Hebron. Also zog David dahin. Und die Männer Juda kamen, und salbeten daselbst David zum Könige über das Haus Juda.

Abner aber, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Isboseth, Sauls Sohn, und machte ihn zum Könige über ganz Israel. Aber das Haus Juda hielt es mit David. Und es war ein langer Streit zwischen dem Hause Saul und dem Hause David. David aber nahm zu; und das Haus Saul nahm ab. Aber zween Männer, Hauptleute unter dem Sohne Sauls, kamen zum Hause Isboseth; und er lag auf seinem Lager im Mittag. Und sie stachen ihn tot, und hieben ihm den Kopf ab, und brachten das Haupt Isboseths zu David gen Hebron, und sprachen: Siehe, da ist das Haupt Isboseths; der HErr hat heute den König gerochen an Saul und an seinem Samen. Da antwortete David: Diese gottlosen Leute haben einen gerechten Mann auf seinem Lager erwürget. Und David gebot seinen Jünglingen; die erwürgeten sie. Und es kamen alle Ältesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und David machte mit ihnen einen Bund vor dem HErrn, und sie salbeten David zum Könige über Israel. Dreißig Jahr war David alt, da er König ward, und regierete vierzig Jahr.

Und der König zog mit seinen Männern zu Jerusalem wider die Jebusiter. Und David gewann die Burg Zion, und wohnete auf der Burg, und hieß sie Davids Stadt. Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David, und Cedernbäume, und Zimmerleute, und Steinmetzen, daß sie David ein Haus baueten.

Und David sammelte alle junge Mannschaft in Israel, dreißig tausend. Und machte sich auf mit allem Volk, daß er die Lade Gottes herauf holete. Und sie ließen die Lade Gottes führen auf einem neuen Wagen. David aber und das ganze Israel spielten

vor dem HErrn her mit allerlei Saitenspiel, mit Harfen, und Psaltern, und Pauken, und Schellen, und Cymbeln. Und da die Lade des HErrn in die Stadt Davids kam, kuckte Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster, und sahe den König David springen und tanzen vor dem HErrn, und verachtete ihn in ihrem Herzen. Da sie aber die Lade des HErrn hineinbrachten, stelleten sie die an ihren Ort mitten in der Hütte, die David für sie hatte aufgeschlagen. Und da David hatte geopfert Brandopfer und Dankopfer, segnete er das Volk im Namen des HErrn Zebaoth; und teilete aus allem Volk einem jeglichen einen Brotkuchen, und ein Stück Fleisch, und ein Nößel Wein. Da kehrete sich alles Volk hin, ein jeglicher in sein Haus. Da aber David wiederkam, ging Michal heraus ihm entgegen, und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, der sich vor den Mägden seiner Knechte entblößet hat, wie sich die losen Leute entblößen. David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem HErrn spielen, der mich erwählet hat, ein Fürst zu sein über das Volk des HErrn; und will noch geringer werden, denn also, und will niedrig sein in meinen Augen. Aber Michal hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

Da nun der König in seinem Hause saß, und der HErr ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher; sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedern-Hause, und die Lade Gottes wohnet unter den Teppichen. Nathan sprach: Alles, was du in deinem Herzen hast, das thue; denn der HErr ist mit dir. Des Nachts aber kam das Wort des HErrn zu Nathan, und sprach: Gehe hin, und sage zu meinem Knechte David: So spricht der HErr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich drinnen wohnete? Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegest, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Da Nathan

alle diese Worte David gesagt hatte, kam David, und blieb vor dem HErrn, und sprach: Wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? Dazu hast du das zu wenig geachtet, HErr, HErr, sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet. Das ist eine Weise eines Menschen, der Gott der HErr ist.

Luc. 1, 32. 33. Gott der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben. Und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

---

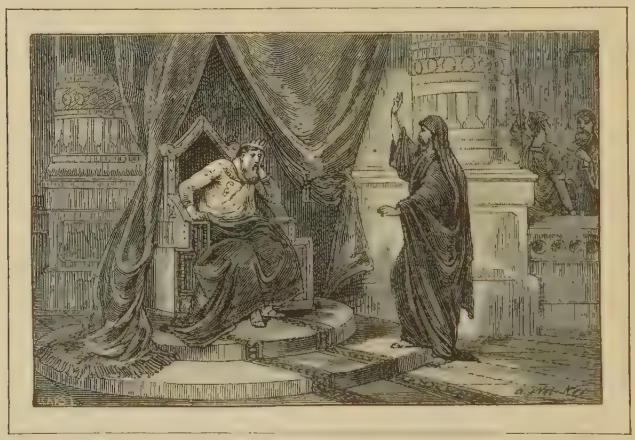
45. Davids Fall und Buße.

2 Sam. 10. bis 12.

Und die Kinder Ammon zogen aus zum Streit wider Israel. Und David sandte Joab und das ganze Israel, daß sie die Kinder Ammon verderbeten, und belegten Rabba. David aber blieb zu Jerusalem. Und es begab sich, daß David um den Abend aufstund von seinem Lager, und ging auf dem Dach des Königshauses, und sahe ein Weib sich waschen, und das Weib war sehr schöner Gestalt. Und David sandte hin, und ließ sagen: Ist das nicht BathSeba, das Weib Urias? Und David ließ sie holen, und schlief bei ihr. David aber schrieb einen Brief zu Joab also: Stellet Uria an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde. Joab stellete Uria an den Ort, da streitbare Männer waren. Und da die Männer der Stadt heraus fielen, fielen etliche des Volks, und Uria starb auch. Da sandte Joab hin, und ließ David ansagen allen Handel des Streits. Und Urias Weib trug Leide um ihren Hauswirt. Da sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin, und ließ sie holen, und sie ward sein Weib, und gebar ihm einen Sohn.

Aber die That gefiel dem HErrn übel. Und der HErr sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm. Der Reiche hatte sehr viel Schafe und Rinder; aber der Arme hatte

nichts, denn ein einiges kleines Schäflein. Es aß von seinem Bissen, und trank von seinem Becher, und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter. Da aber dem reichen Mann ein Gast kam, schonete er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, und nahm das Schaf des armen Mannes, und richtete es zu. Da ergrimmete David, und sprach: So wahr der HErr lebt, der Mann ist ein Kind des Todes, der das gethan hat; dazu soll er das Schaf vierfältig bezahlen.



Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann. Urias Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du erwürget mit dem Schwert der Kinder Ammon. So spricht der HErr: Siehe, ich will Unglück über dich erwecken aus deinem eigenen Hause. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des HErrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

Und der HErr schlug das Kind, daß es todkrank ward. Und David ersuchte Gott um das Knäblein. Am siebenten Tage aber

starb das Kind. Da ging David in das Haus des HErrn, und betete an. (Ps. 51.) Und BathSeba gebar einen Sohn, den hieß er Salomo. Und der HErr liebte ihn. Und David that ihn unter die Hand Nathans, des Propheten.

Röm. 11, 20. Du stehest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich.

46. Absalom. — Die letzten Tage Davids.

2 Sam. 14. bis 19. 1 Kön. 2, 10. 11. 1 Chron. 29.

Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön als Absalom, der Sohn Davids; von seiner Fußsohle an bis auf seine Scheitel war nicht ein Fehl an ihm. Und wenn man sein Haupt beschor, so wog sein Haupthaar zwei hundert Sekel. Und Absalom hatte Wagen und Rosse, und fünfzig Mann, die seine Trabanten waren. Und Absalom machte sich des Morgens frühe auf, und trat an den Weg bei dem Thor. Und wenn jemand zum Könige vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich, und sprach: Siehe, deine Sache ist recht und schlecht; aber du hast keinen Verhörer vom Könige. O, wer setzet mich zum Richter im Lande, daß jedermann zu mir käme, der eine Sache hat, daß ich ihm zum Rechten hülfe! Und wenn jemand ihn wollte anbeten; so ergriff er ihn, und küssete ihn. Auf die Weise that Absalom dem ganzen Israel, und stahl also das Herz der Männer Israel.

Und Absalom sprach zum Könige: Ich will hingehen, und mein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem HErrn gelobt habe! Der König sprach: Gehe hin mit Frieden. Und er ging gen Hebron. Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israel, und lassen sagen: Wenn ihr der Posaunen Schall hören werdet, so sprechet: Absalom ist König worden zu Hebron. Es gingen aber mit Absalom zwei hundert Mann, von Jerusalem berufen; aber sie gingen in ihrer Einfalt, und wußten nichts um die Sache. Absalom aber sandte auch nach Ahitophel, Davids Rat. Und das Volk lief zu, und mehrete sich mit Absalom.

Da kam einer, der sagte es David an. David sprach aber zu seinen Knechten: Auf, laßt uns fliehen, denn hie wird kein Entrinnen sein vor Absalom. Eilet, daß er uns nicht ergreife, und schlage die Stadt mit der Schärfe des Schwerts. Und der König ging zu Fuße hinaus mit seinem ganzen Hause. Und alle seine Knechte gingen neben ihm her. Und das ganze Land weinete mit lauter Stimme, und alles Volk ging mit. Und der König ging über den Bach Kidron, den Ölberg hinan, und weinete, und sein Haupt war verhüllet, und ging barfuß.

Und siehe, Simei, vom Hause Sauls, ging heraus, und fluchte, und warf David mit Steinen, und sprach: Heraus, heraus, du Bluthund, du loser Mann! Aber Abisai sprach: Ich will hingehen, und ihm den Kopf abreißen. Der König sprach: Laßt ihn fluchen; denn der HErr hat es ihn geheißen. Vielleicht wird der HErr mir mit Güte vergelten sein heutiges Fluchen.

Aber Absalom kam gen Jerusalem und Ahitophel mit ihm Und Ahitophel sprach zu Absalom: Ich will zwölf tausend Mann auslesen, und David nachjagen, und ihn überfallen, weil er matt ist. Aber Husai sprach: Du kennest deinen Vater wohl, und seine Leute, daß sie stark sind; dazu ist dein Vater ein Kriegsmann. Aber das rate ich, daß du zu dir versammelst ganz Israel. So wollen wir ihn überfallen, und an ihm und allen seinen Männern nicht Einen übrig lassen. Da sprach Absalom: Der Rat Husais ist besser, denn Ahitophels Rat. Aber der HErr schickte es also, daß der gute Rat Ahitophels verhindert würde, auf daß der HErr Unglück über Absalom brächte. Und Husai ließ es David ansagen. Da machte sich David auf und alles Volk, das bei ihm war, und gingen über den Jordan. Als aber Ahitophel sahe, daß sein Rat nicht fortgegangen war, zog er heim, und hing sich, und starb.

Und Absalom zog auch über den Jordan, und alle Männer Israel mit ihm. Und David ordnete das Volk, und gebot den Hauptleuten: Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absalom. Und der Streit erhub sich im Walde Ephraim. Und das Volk Israel ward geschlagen vor den Knechten Davids. Und Absalom begegnete den Knechten Davids, und ritt auf einem Maultier.

Und da das Maultier unter eine große dicke Eiche kam, behing sein Haupt an der Eiche, und schwebte zwischen Himmel und Erde, aber sein Maultier lief unter ihm weg. Da nahm Joab drei Spieße, und stieß sie Absalom ins Herz. Und sie nahmen Absalom, und warfen ihn in eine große Grube, und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn. Und das ganze Israel floh, ein jeglicher in seine Hütte.

Da kam ein Bote zum König, und sprach: Friede! Gelobt sei der HErr, der die Leute, die ihre Hand wider den König aufhuben, übergeben hat. Der König aber sprach: Gehet es auch wohl dem Knaben Absalom? Er sprach: Es müsse allen Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben gehet. Da ward der König traurig, und weinete, und sprach: Mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich müßte für dich sterben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn! Und ward aus dem Siege des Tages ein Leid unter dem ganzen Volk. Und alle Männer Juda sandten hin zum Könige: Komm wieder, du und alle deine Knechte. Also kam der König wieder.

Und David versammelte gen Jerusalem alle Obersten Israels, und sprach: Höret mir zu. Ich hatte mir vorgenommen ein Haus

zu bauen, da ruhen sollte die Lade des Bundes des HErrn. Aber Gott ließ mir sagen: Du sollst meinem Namen nicht ein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen. Dein Sohn Salomo soll mein Haus bauen. Und David gab Salomo ein Vorbild des Hauses Gottes, und sprach: Sei getrost und unverzagt, und mache es. Gott, der HErr, wird mit dir sein. Und David entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids. Die Zeit aber, die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahr.

Spr. Sal. 19, 26. Wer Vater verstöret, und Mutter verjaget, der ist ein schändlich und verflucht Kind.

Spr. Sal. 24, 21. 22. Mein Kind, fürchte den HErrn und den König; und menge dich nicht unter die Aufrührischen. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen.

47. Der König Salomo.

1 Kön. 2. bis 4.

Und Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters David, und sein Königreich ward sehr beständig. Und BathSeba kam hinein zum Könige Salomo, mit ihm zu reden. Und der König stund auf, und ging ihr entgegen, und betete sie an, und setzte sich auf seinen Stuhl. Und es ward des Königs Mutter ein Stuhl gesetzt, daß sie sich setzte zu seiner Rechten. Salomo hatte den HErrn lieb, und wandelte nach den Sitten seines Vaters David.

Und der HErr erschien Salomo im Traum des Nachts und sprach: Bitte, was ich dir geben soll. Salomo sprach: HErr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht. So bin ich ein kleiner Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang. So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. Das gefiel dem HErrn wohl, und Gott sprach zu ihm: Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichtum, so habe ich

gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu, das du nicht gebeten hast, hab ich dir auch gegeben, nämlich Reichtum und Ehre. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, so will ich dir geben ein langes Leben.

Zu der Zeit kamen zwo Huren zum Könige. Und das eine Weib sprach: Ach, mein Herr, ich und dies Weib wohneten in Einem Hause. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn

sie hatte ihn im Schlaf erdrückt. Und sie stund in der Nacht auf, und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Arm, und ihren toten Sohn legte sie an meinen Arm. Und da ich des Morgens aufstund, meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er tot. Aber am Morgen sahe ich ihn eben an, und siehe, es war nicht mein Sohn. Das andere Weib sprach: Nicht also, mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot. Und der König sprach: Holet mir ein Schwert her. Und da das Schwert gebracht ward, sprach der König: Teilet das lebendige Kind in zwei Teile, und gebet dieser die Hälfte, und jener die Hälfte. Da sprach

das Weib, des Sohn lebete, zum Könige (denn ihr mütterlich Herz entbrannte über ihren Sohn): Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig, und tötet es nicht. Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein, laßt es teilen. Da antwortete der König: Gebt dieser das Kind lebendig; die ist seine Mutter. Und das Urteil erscholl vor dem ganzen Israel, und fürchteten sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

Also war Salomo ein Herr über alle Königreiche, von dem Wasser an in der Philister Lande, bis an die Grenze Ägyptens, die ihm Geschenke zubrachten, und dieneten ihm sein Lebenlang. Und er hatte Friede von allen seinen Unterthanen umher, daß Juda und Israel sicher wohneten ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum. Salomo war weiser denn alle Menschen, und war berühmt unter allen Heiden umher. Und er redete drei tausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausend und fünf. Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomos.

Jak. 1, 5. 6. So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich jedermann, und rücket es niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht.

---

48. Salomo baut den Tempel. — Salomos letzte Tage.

1 Kön. 5. bis 11. 2 Chron. 3. bis 9.

Und Salomo sandte zu Hiram, dem König zu Tyrus, und ließ ihm sagen: Du weißt, daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem Namen des HErrn, seines Gottes, um des Kriegs willen. Nun aber hat mir der HErr, mein Gott, Ruhe gegeben umher. Siehe, so hab ich gedacht, ein Haus zu bauen dem Namen des HErrn. So befiehl nun, daß man mir Cedern aus Libanon haue. Da Hiram aber hörete die Worte Salomos, freuete er sich hoch, und sprach: Gelobet sei der HErr, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dies große Volk. Ich will thun nach alle deinem Begehr.

Und Salomo hatte siebenzig tausend, die Last trugen, und achtzig tausend, die da zimmerten auf dem Berge Libanon; ohne die obersten Amtleute, nämlich drei tausend und drei hundert. Und die Bauleute Salomos und Hirams bereiteten zu Holz und Steine, zu bauen das Haus. Im vierten Jahr des Königreichs Salomos ward der Grund gelegt, und im elften Jahr ward das Haus vollendet; daß sie sieben Jahr daran baueten.

Das Haus aber war sechzig Ellen lang, und zwanzig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch. Und bauete eine Halle vor dem Tempel. Und da das Haus gesetzt ward, waren die Steine zuvor ganz zugerichtet, daß man keinen Hammer, noch Beil, noch irgend ein Eisenzeug im Bauen hörete. Er deckte das Haus mit Cedernholz, und bauete die Wände des Hauses inwendig an den Seiten von Cedern, und täfelte den Boden mit tannenen Brettern. Aber das Haus des Tempels vor dem Chor war vierzig Ellen lang. Und überzog das Haus inwendig mit lauterm Golde. Und an allen Wänden ließ er Schnitzwerk machen. Und überzog das Haus mit edlen Steinen zum Schmuck. Auch überzog er den Boden mit güldenen Blechen. Er machte auch das Haus des Allerheiligsten, zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit und zwanzig Ellen hoch, und überzog es mit dem besten Golde. Er machte auch einen Vorhang und Cherubim darauf.

Und es versammelten sich zum Könige Salomo alle Männer in Israel am Fest. Und die Priester huben die Lade des HErrn auf, und brachten sie hinauf, dazu die Hütte des Stifts, und alles Geräte des Heiligtums. Und der König Salomo und die ganze Gemeine Israel gingen mit ihm vor der Lade her. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des HErrn in das Allerheiligste. Da aber die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllete die Herrlichkeit des HErrn das Haus.

Und der König segnete die ganze Gemeine, und trat vor den Altar des HErrn, und breitete seine Hände aus gen Himmel, und sprach: HErr Gott Israel, siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen. Wie sollte es denn dies Haus

thun, das ich gebauet habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts, daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag. So höre nun das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel, das sie bitten werden an dieser Stätte. Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird; wenn Teurung, oder Pestilenz, oder irgend eine Plage oder Krankheit im Lande sein wird, und sie flehen zu dir in diesem Hause: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, und deinem Volk gnädig sein. Wenn auch ein Fremder kommt aus fernen Landen, und betet vor diesem Hause; so wollest du hören vom Himmel, und thun alles, darum er dich anruft; auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen und dich fürchten, wie dein Volk Israel.

Und Salomo stund auf von dem Altar, und segnete die ganze Gemeine. Und er opferte Dankopfer, zwei und zwanzig tausend Ochsen, und hundert und zwanzig tausend Schafe. Und Salomo machte zu der Zeit ein Fest, und alles Israel mit ihm, und ließ das Volk des achten Tages gehen. Und sie segneten den König, und gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muts über alle dem Guten, das der HErr an David, seinem Knecht, und an seinem Volk Israel gethan hatte.

Aber der König Salomo liebte viele ausländische Weiber. Und da er nun alt war, neigeten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach. Der HErr aber ward zornig über Salomo, und sprach: Weil solches bei dir geschehen ist, so will ich auch das Königreich von dir reißen. Doch bei deiner Zeit will ich's nicht thun, um deines Vaters David willen; sondern von der Hand deines Sohns will ich's reißen. Doch Einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um Davids willen, und um Jerusalems willen, die ich erwählet habe.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß Jerobeam ausging von Jerusalem, und es traf ihn an der Prophet Ahia, und hatte einen neuen Mantel an, und fassete den neuen Mantel, und riß ihn in zwölf Stücke, und sprach zu Jerobeam: Nimm zehn Stücke zu dir. Denn so spricht der HErr, der Gott Israels: Siehe, ich will das

Königreich von der Hand Salomos reißen, und dir zehn Stämme geben. Die Zeit aber, die Salomo König war zu Jerusalem über ganz Israel, ist vierzig Jahr. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids.

Ps. 27, 4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen.

49. Die Teilung des Reichs.

1 Kön. 12. bis 14. 2 Chron. 10.

Und Rehabeam, Salomos Sohn, zog gen Sichem; denn das ganze Israel war gen Sichem kommen, ihn zum Könige zu machen. Und Jerobeam samt Israel redeten mit Rehabeam und sprachen: Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun das schwere Joch leichter, so wollen wir dir unterthänig sein. Und Rehabeam hielt einen Rat mit den Ältesten, die vor seinem Vater Salomo stunden, da er lebte, und sprach: Wie ratet ihr, daß wir diesem Volk eine Antwort geben? Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volk zu Willen sein, und ihnen gute Worte geben; so werden sie dir unterthänig sein dein Lebenlang. Aber er verließ der Ältesten Rat, und hielt einen Rat mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren. Und die Jungen sprachen zu ihm: Du sollst zu dem Volk also sagen: Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich will euch mit Skorpionen züchtigen.

Und der König gab dem Volk eine harte Antwort, und redete mit ihnen nach dem Rat der Jungen. Da aber das ganze Israel sahe, daß der König sie nicht hören wollte, fiel es ab vom Hause David, und machten Jerobeam zum Könige über das ganze Israel. Und folgte niemand dem Hause Davids, ohne der Stamm Juda und Benjamin allein.

Jerobeam aber dachte in seinem Herzen: Das Königreich wird nun wieder zum Hause Davids fallen, so dies Volk soll hinauf

gehen, Opfer zu thun in des HErrn Hause zu Jerusalem. Und er machte zwei güldene Kälber, und sprach: Es ist euch zu viel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführet haben. Und setzte eins zu Bethel, und das andere that er gen Dan. Und das geriet zur Sünde; denn das Volk ging hin.

Zu der Zeit war der Sohn Jerobeams krank. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Gehe hin gen Silo. Siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der mir geredet hat, daß ich sollte König sein über dies Volk, daß er dir sage, wie es dem Knaben gehen wird. Und das Weib Jerobeams ging hin. Ahia aber konnte nicht sehen; denn seine Augen starreten vor Alter. Als aber Ahia hörete das Rauschen ihrer Füße, sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeams. Ich bin zu dir gesandt ein harter Bote. Gehe hin, und sage Jerobeam: So spricht der HErr: Du hast übel gethan und hast dir andere Götter gemacht, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen. Darum siehe, ich will Unglück über das Haus Jerobeams führen. Wer von Jerobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; wer aber auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen. So mache du dich auf, und gehe heim.

Und wenn dein Fuß zur Stadt eintritt, wird das Kind sterben. Und das Weib Jerobeams ging hin. Und da sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knabe.

Spr. Sal. 15, 1. Eine linde Antwort stillet den Zorn; aber ein hart Wort richtet Grimm an.

---

50. Die Hungersnot zur Zeit Elias.

1 Kön. 16. 17.

Ahab, König über Israel, nahm Isebel, die Tochter des Königs zu Zidon, zum Weibe, und dienete Baal, und that mehr, den HErrn zu erzürnen, denn alle Könige Israels vor ihm. Und es sprach Elia, der Thisbiter, zu Ahab: So wahr der HErr lebet, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.

Und das Wort des HErrn kam zu Elia und sprach: Verbirg dich am Bach Krith; ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst sollen versorgen. Er aber that nach dem Wort des HErrn. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank des Bachs.

Und der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande. Da kam das Wort des HErrn zu ihm, und sprach: Gehe gen Zarpath; denn ich habe daselbst einer Witwe geboten, daß sie dich versorge. Und er ging gen Zarpath. Siehe, da war eine Witwe, und las Holz auf. Und er rief ihr, und sprach: Hole mir ein wenig Wasser, daß ich trinke. Da sie aber hinging, rief er: Bringe mir auch einen Bissen Brots mit. Sie sprach: Ich habe nichts Gebackenes, ohne eine Handvoll Mehls im Kad und ein wenig Öl im Kruge. Und siehe, ich habe Holz aufgelesen, und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir essen und sterben. Elia sprach zu ihr: Mache mir am ersten ein kleines Gebackenes davon, dir aber und deinem Sohn sollst du darnach auch machen. Denn also spricht der HErr: Das Mehl im Kad soll nicht verzehret werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln, bis auf den Tag, da der HErr regnen lassen wird. Sie ging hin, und machte, wie Elia gesagt hatte. Und er aß, und sie auch, und ihr Haus, eine Zeitlang. Das Mehl im Kad ward nicht verzehret, und dem Ölkrug mangelte nichts, nach dem Wort des HErrn.

Nach diesen Geschichten ward des Weibes Sohn krank, daß kein Odem in ihm blieb. Und sie sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir herein kommen, daß meiner Missethat gedacht, und mein Sohn getötet würde. Er sprach: Gieb mir her deinen Sohn. Und er nahm ihn, und ging hinauf auf den Saal, da er wohnete, und legte ihn auf sein Bette. Und er maß sich über dem Kinde dreimal, und sprach: HErr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen. Und der HErr erhörete die Stimme Elias; und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und ward lebendig. Und Elia brachte das Kind seiner Mutter, und sprach: Siehe da, dein Sohn lebet. Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und des HErrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

Ps. 33, 18. 19. Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Teurung.

51. Elia und die Baalspfaffen.

1 Kön. 18. 19.

Und das Wort des HErrn kam zu Elia im dritten Jahr und sprach: Gehe hin, und zeige dich Ahab, daß ich regnen lasse auf Erden. Und Elia ging hin. Und da Ahab Elia sahe, sprach Ahab: Bist du, der Israel verwirret? Er sprach: Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des HErrn Gebote verlassen habt, und wandelt Baal nach. Wohlan, versammle zu mir das ganze Israel auf den Berg Karmel, und die Propheten Baals, und die Propheten des Hains. Also versammelte Ahab die Propheten auf den Berg Karmel.

Da trat Elia zu allem Volk, und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der HErr Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein überblieben ein Prophet des HErrn, aber der Propheten Baals sind vier hundert und fünfzig Mann. So gebet uns nun zween Farren, und lasset sie erwählen einen Farren und ihn zerstücken und aufs Holz legen, und kein Feuer dran legen; so will ich den andern Farren nehmen, und aufs Holz legen, und auch kein Feuer dran legen. So rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des HErrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott. Und das ganze Volk antwortete: Das ist recht.

Und die Propheten Baals nahmen den Farren, richteten zu, und riefen von Morgen an bis an den Mittag: Baal, erhöre uns! Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Da es nun Mittag ward, spottete ihrer Elia und sprach: Rufet laut; denn er ist ein Gott, er dichtet, oder hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft vielleicht, daß er aufwache. Und sie riefen laut, und ritzten sich mit Messern, bis daß ihr Blut hernach ging; und war da keine Stimme, noch Antwort, noch Aufmerken.

Da sprach Elia zu allem Volk: Kommet her zu mir! Und er baute einen Altar im Namen des HErrn, und machte um den

Altar her eine Grube, und richtete das Holz zu, und zerstückte den Farren, und legte ihn aufs Holz, und sprach: Holet Wasser, und gießet es auf das Brandopfer und auf das Holz. Und das Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Wassers. Elia sprach: HErr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kund werden, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht. Erhöre mich, HErr, erhöre mich. Da fiel das Feuer des HErrn herab, und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde, und leckte das Wasser auf in der Grube. Da das alles Volk sahe, fiel

es auf sein Angesicht, und sprachen: Der HErr ist Gott, der HErr ist Gott!

Elia aber sprach zu ihnen: Greifet die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne. Und sie griffen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison, und schlachtete sie daselbst. Und Elia sprach zu Ahab: Zeuch hinauf, iß und trink; denn es rauschet, als wollte es sehr regnen. Und da Ahab hinauf zog, ging Elia auf des Karmels Spitze, und bückte sich zur Erde. Und ehe man zusahe, ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr gen Jesreel.

Und Elia fand Elisa, daß er pflügete, und Elia warf seinen Mantel auf ihn. Er aber ließ die Rinder, und folgte Elia nach, und dienete ihm.

Jak. 5, 16—18. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahr und sechs Monden. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

---

52. Naboths Weinberg.

1 Kön. 21. 22. 2 Kön. 9. 10.

Naboth hatte einen Weinberg zu Jesreel, bei dem Palast Ahabs. Und Ahab redete mit Naboth, und sprach: Gieb mir deinen Weinberg, ich will mir einen Kohlgarten draus machen. Ich will dir einen bessern Weinberg dafür geben; oder Silber, soviel er gilt. Aber Naboth sprach: Das lasse der HErr ferne von mir sein, daß ich dir meiner Väter Erbe sollte geben. Da kam Ahab heim unmuts und zornig. Und er legte sich auf sein Bette und aß kein Brot.

Da sprach Isebel zu ihm: Stehe auf, und sei gutes Muts. Ich will dir den Weinberg verschaffen. Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen, und sandte sie zu den Obersten, die um Naboth wohneten, also: Lasset ein Fasten ausschreien und setzet Naboth oben an im Volk; und stellet zween lose Buben vor ihn, die da zeugen: Du hast Gott und dem Könige gesegnet. Und führet ihn hinaus und steiniget ihn. Die Ältesten thaten, wie ihnen Isebel entboten hatte, und ließen Isebel sagen: Naboth ist gesteiniget und tot. Da sprach sie zu Ahab: Stehe auf und nimm ein den Weinberg, denn Naboth ist tot. Da stund Ahab auf, daß er hinab ginge zum Weinberge, und ihn einnähme.

Aber das Wort des HErrn kam zu Elia, und sprach: Gehe hinab Ahab entgegen. Siehe, er ist im Weinberge Naboths. Und sprich: So spricht der HErr: Du hast tot geschlagen, dazu auch

eingenommen. An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken. Siehe, ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen wegnehmen. Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels.

Und es kamen drei Jahre um, da zog der König Israel in den Krieg gegen die Syrer. Ein Mann aber spannete den Bogen ohngefähr, und schoß den König Israels. Also starb der König und ward gen Samaria gebracht. Und da sie den Wagen wuschen, leckten die Hunde sein Blut nach dem Wort des HErrn. Und sein

Sohn Ahasja ward König an seine Statt, und that, das dem HErrn übel gefiel. Und Ahasja fiel durchs Gitter in seinem Saal, und ward krank, und starb nach dem Wort des HErrn. Und Joram ward König an seine Statt.

Und Jehu machte einen Bund wider Joram, und zog gen Jesreel, und traf ihn auf dem Acker Naboths. Und Joram sprach: Jehu, ist's Friede? Er aber sprach: Was Friede? Deiner Mutter Isebel Hurerei und Zauberei wird immer größer. Da floh Joram, und sprach: Es ist Verräterei. Aber Jehu schoß Joram, daß der Pfeil durch sein Herz ausfuhr. Und er sprach zum Ritter Bidekar: Nimm und wirf ihn auf den Acker Naboths.

Und da Jehu gen Jesreel kam, schminkte Isebel ihr Angesicht, und schmückte ihr Haupt, und guckte zum Fenster aus. Und Jehu sprach: Stürzet sie herab. Und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blut besprenget wurden, und sie ward zertreten. Und da er hinein kam, und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Besehet doch die Verfluchte, und begrabet sie. Da sie aber hingingen, fanden sie nichts von ihr, denn den Schädel und Füße und ihre flachen Hände.

Und da Jehu nach Samaria kam, schlug er alles, was übrig war von Ahab, bis daß er ihn vertilgete, nach dem Wort des HErrn.

2 Mos. 20, 17. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

53. Elias Himmelfahrt. — Der Prophet Elisa.

2 Kön. 2. 4. 5. 6. 13.

Da aber der HErr wollte Elia gen Himmel holen, gingen Elia und Elisa miteinander, und stunden am Jordan. Da nahm Elia

seinen Mantel, und schlug ins Wasser; das teilete sich, daß die beiden trocken durchhin gingen. Und da sie hinüber kamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genom-

men werde. Elisa sprach: Daß dein Geist bei mir sei zwiefältig. Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten; doch, so du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wird's ja sein.

Und da sie miteinander gingen, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen; und Elia fuhr im Wetter gen Himmel. Elisa aber sahe es, und schrie: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter! Und sahe ihn nicht mehr.

Und Elisa hub auf den Mantel Elias, der ihm entfallen war, und trat an das Ufer des Jordans, und schlug ins Wasser, und sprach: Wo ist nun der HErr, der Gott Elias? Da teilete sich das Wasser, und Elisa ging hindurch. Und der Propheten Kinder zu Jericho sprachen: Der Geist Elias ruht auf Elisa.

Und Elisa ging hinauf gen Bethel. Und es kamen kleine Knaben zur Stadt heraus, und spotteten ihn, und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf! Und er wandte sich um und fluchte ihnen im Namen des HErrn. Da kamen zween Bären aus dem Walde, und zerrissen der Kinder zwei und vierzig.

Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Elisa: Mein Mann ist gestorben; so weißt du, daß er den HErrn fürchtete; nun kommt der Schuldherr, und will meine

beiden Kinder nehmen zu eigenen Knechten. Elisa sprach: Was hast du im Hause? Sie sprach: Nichts, denn einen Ölkrug. Er sprach: Bitte von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und derselben nicht wenig; und gehe hinein und schleuß die Thür hinter dir zu, und geuß in alle Gefäße. Sie ging hin samt ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein. Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hie. Da stund das Öl. Und sie sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach: Verkaufe das Öl, und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne nähret euch von dem übrigen.

Naeman, der Feldhauptmann des Königs zu Syrien, war ein gewaltiger Mann, und aussätzig. Aber eine Dirne aus Israel war im Dienst des Weibes Naemans. Die sprach: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria, der würde ihn von seinem Aussatz los machen. Und er zog hin, und nahm mit sich zehn Centner Silbers und sechs tausend Gülden und zehn Feierkleider, und kam, und hielt vor der Thür am Hause Elisas.

Da sandte Elisa einen Boten zu ihm, und ließ ihm sagen: Wasche dich siebenmal im Jordan; so wird dein Fleisch wieder erstattet und rein werden. Da erzürnete Naeman, und zog weg, und sprach: Sind nicht die Wasser zu Damaskus besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darinnen wüsche, und rein würde? Da redeten seine Knechte mit ihm, und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißen, solltest du es nicht thun? Wie viel mehr, so er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein. Da stieg er ab, und taufte sich im Jordan siebenmal; und sein Fleisch ward wieder erstattet und rein.

Und er kehrete wieder zu dem Mann Gottes und sprach: Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen, ohne in Israel; so nimm nun den Segen von deinem Knechte. Er aber sprach: So wahr der HErr lebet, ich nehme es nicht.

Und als er von ihm gezogen war, gedachte Gehasi, der Knabe Elisas: Ich will etwas von ihm nehmen. Also jagte Gehasi Nae-

man nach, und sprach zu ihm: Mein Herr läßt dir sagen: Jetzt sind zu mir kommen zween Knaben, aus der Propheten Kindern; gieb ihnen einen Centner Silbers und zwei Feierkleider. Naeman sprach: Lieber, nimm zween Centner. Und Gehasi legte es beiseit im Hause, und trat vor seinen Herrn. Und Elisa sprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hieher noch daher gegangen. Er aber sprach zu ihm: War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen? Der Aussatz Naemans wird dir anhangen und deinem Samen. Da ging er hinaus, aussätzig wie Schnee.

Da aber Elisa gestorben war, und man ihn begraben hatte, fielen die Moabiter ins Land. Und es begab sich, daß sie einen Mann begruben; da sie aber die Kriegsleute sahen, warfen sie den Mann in Elisas Grab. Und da er die Gebeine Elisas anrührete, ward er lebendig.

3 Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Alten ehren.

Röm. 3, 3. Daß etliche nicht glauben, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben?

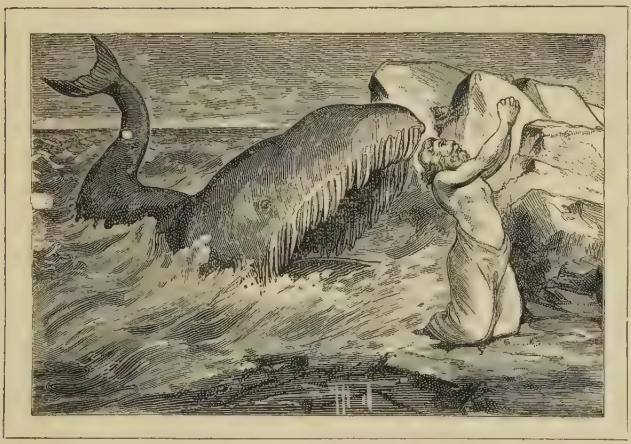
54. Der Prophet Jona.

Jon. 1. bis 4.

Es geschah das Wort des HErrn zu Jona: Gehe in die große Stadt Ninive, und predige drinnen; denn ihre Bosheit ist herauf kommen vor mich. Aber Jona floh vor dem HErrn. Und da er ein Schiff fand, trat er drein, daß er mit aufs Meer führe. Da ließ der HErr einen großen Wind kommen, daß man meinete, daß Schiff würde zerbrechen. Und die Schiffsleute fürchteten sich, und schrieen ein jeglicher zu seinem Gott. Aber Jona lag und schlief. Da trat zu ihm der Schiffsherr, und sprach: Was schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an.

Und einer sprach zum andern: Kommt, wir wollen losen, daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe. Und da

sie loseten, traf es Jona. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum gehet es uns so übel? Wo kommst du her? und von welchem Volk bist du? Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebräer und fürchte den HErrn, Gott vom Himmel, welcher gemacht hat das Meer und das Trockene. Da fürchteten sich die Leute sehr; denn sie wußten, daß er vor dem HErrn flohe; denn er hatte es ihnen gesagt. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, daß uns das Meer stille werde? Er sprach zu ihnen: Werfet mich ins Meer. Denn ich weiß, daß solch groß Ungewitter



über euch kommt um meinetwillen. Und sie nahmen Jona, und warfen ihn ins Meer; da stund das Meer stille von seinem Wüten. Und die Leute fürchteten den HErrn sehr, und thaten dem HErrn Opfer und Gelübde.

Aber der HErr verschaffte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. Und Jona betete zu dem HErrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches. Und der HErr sprach zum Fisch, und derselbe speiete Jona aus ans Land.

Und es geschah das Wort des HErrn zum andernmal zu Jona, und sprach: Gehe in die große Stadt Ninive, und predige ihr die

Predigt, die ich dir sage. Da ging Jona gen Ninive. Ninive aber war eine große Stadt Gottes, drei Tagereisen groß. Und da Jona anfing hinein zu gehen, predigte er, und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen. Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott, und ließen predigen, man sollte fasten, und zogen Säcke an. Und der König zu Ninive legte seinen Purpur ab, und hüllete einen Sack um sich, und setzte sich in die Asche, und ließ ausschreien: Ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege; wer weiß, Gott möchte sich kehren von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben. Da aber Gott sahe, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen Wege, reuete ihn des Übels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und that's nicht.

Das verdroß Jona sehr, und ward zornig und sprach: Ach, HErr, das ist's, darum ich wollte fliehen aufs Meer; denn ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist, und lässest dich des Übels reuen. Und Jona ging zur Stadt hinaus, und machte sich eine Hütte, da setzte er sich unter, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde. Gott der HErr aber verschaffte einen Kürbis, der wuchs über Jona, daß er Schatten gab über sein Haupt; und Jona freuete sich sehr über den Kürbis. Aber der HErr verschaffte einen Wurm, der stach den Kürbis, daß er verdorrete. Als aber die Sonne aufgegangen war, stach sie Jona auf den Kopf, daß er matt ward. Da sprach er: Ich wollte lieber tot sein, denn leben. Da sprach Gott zu Jona: Dich jammert des Kürbis, daran du nicht gearbeitet hast; und mich sollte nicht jammern Ninive, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzig tausend Menschen, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

Röm. 12, 7. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts.

2 Petr. 3, 9. Der HErr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

55. Untergang des Reichs Israel. — Hiskia.

2 Kön. 17. bis 20. 2 Chron. 28. bis 32. Jes. 36. bis 39.

Die Kinder Israel wandelten nach der Heiden Weise, und wie die Könige Israels thaten. Und der HErr redete durch Hosea: Höret, ihr Kinder Israel, des HErrn Wort. Es ist keine Treue, keine Liebe, kein Wort Gottes im Lande; sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhandgenommen. Darum wird das Land jämmerlich stehen, und allen Einwohnern übel gehen. Mein Volk ist dahin, darum, daß es nicht lernen will. Denn du verwirfst Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen. Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir.

Und wenn der HErr bezeugte in Israel durch alle Propheten: Kehret um von euren bösen Wegen; so gehorchten sie nicht. Da ward der HErr sehr zornig über Israel, und that sie von seinem Angesicht. Und Salmanasser, der König zu Assyrien, zog gen Samaria, und belagerte sie drei Jahr. Und er gewann Samaria, und führete Israel weg in Assyrien.

Im dritten Jahr Hoseas, des Königs in Israel, ward Hiskia König zu Jerusalem. Und that, was dem HErrn wohlgefiel. Er brach ab die Höhen und Altäre, und zerbrach die Säulen, und rottete aus die Haine, und that auf die Thüren am Hause des HErrn, und brachte hinein die Priester und Leviten, zu reinigen das Haus des HErrn. Und es kam zu Haufe gen Jerusalem ein groß Volk, und hielten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit großer Freude. Und Hiskia vertrauete dem HErrn, und wich nicht von ihm ab; und der HErr war mit ihm.

Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, der König zu Assyrien, wider alle festen Städte Juda, und gewann sie, und sandte den Erzkämmerer mit großer Macht gen Jerusalem. Und der Erzschenke sprach zu denen zu Jerusalem: Laßt euch Hiskia nicht vertrösten auf den HErrn, daß

er sagt: Der HErr wird uns erretten. Wo ist ein Gott unter aller Lande Göttern, die ihr Land haben von meiner Hand errettet, daß der HErr sollte Jerusalem von meiner Hand erretten?

Da der König Hiskia das hörete, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an, und ging in das Haus des HErrn. Und er sandte zu dem Propheten Jesaia. Jesaia sprach: So spricht der HErr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret hast. Der König von Assyrien soll nicht in diese Stadt kommen, und

keinen Pfeil drein schießen; sondern er soll den Weg wiederum ziehen, den er kommen ist, und ich will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.

Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des HErrn, und schlug im Lager von Assyrien hundert fünf und achtzig tausend Mann. Und da sie sich des Morgens frühe aufmachten, da lag es alles eitel tote Leichname. Also brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog weg, und blieb zu Ninive. Und da er anbetete im Hause seines Gottes, schlugen ihn seine Söhne mit dem Schwert.

Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaia kam zu ihm und sprach: Beschicke dein Haus; denn du wirst sterben. Er aber wandte sein Antlitz zur Wand, und betete zum HErrn, und sprach: Ach HErr, gedenke doch, daß ich vor dir treulich gewandelt habe und mit rechtschaffenem Herzen. Und Hiskia weinete sehr. Da aber Jesaia noch nicht zur Stadt halb hinaus gegangen war, kam des HErrn Wort zu ihm, und sprach: Kehre um, und sage Hiskia: So spricht der HErr: Ich habe dein Gebet erhöret, und deine Thränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen; am dritten Tage wirst du hinauf ins Haus des HErrn gehen; und will fünfzehn Jahr zu deinem Leben thun. Und Jesaia sprach: Bringet her ein Stück Feigen. Und da sie die brachten, legten sie sie auf die Drüse; und er ward gesund.

Jer. 17, 5. 7. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weicht. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist.

---

56. Wegführung Judas in die babylonische Gefangenschaft.

2 Kön. 23. bis 25. 2 Chron. 36. Jer. 34. bis 39.

Joahas war drei und zwanzig Jahr alt, da er König ward zu Jerusalem. Aber der König in Ägypten setzte ihn ab, und machte seinen Bruder Jojakim zum König über Juda. Und Jojakim that, das dem HErrn übel gefiel. Und NebukadNezar, der König zu Babel, zog wider ihn herauf, und band ihn mit Ketten, daß er ihn gen Babel führete. Und sein Sohn Jojachin ward König an seine Statt, und that, das dem HErrn übel gefiel. Und NebukadNezar ließ ihn gen Babel holen mit den köstlichen Gefäßen im Hause des HErrn, dazu der besten Leute zehn tausend, und machte Zedekia zum Könige über Juda. Der that, das dem HErrn übel gefiel, dazu ward er abtrünnig von dem König zu Babel, der einen Eid bei Gott von ihm genommen hatte.

Und das Wort des HErrn kam zu Jeremia: Gehe hin, und sage Zedekia: So spricht der HErr: Siehe, ich will diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel geben, und er soll sie mit Feuer verbrennen. Und du sollst nicht entrinnen, sondern in seine Hand gegeben werden, und gen Babel kommen. Und sollen diese Völker dem Könige zu Babel dienen siebzig Jahr.

Und es begab sich, daß NebukadNezar kam mit aller seiner Macht wider Jerusalem. Und der Hunger ward stark in der Stadt, daß das Volk nichts zu essen hatte. Da brach man in die

Stadt und alle Kriegsmänner flohen bei der Nacht. Aber die Macht der Chaldäer jagten dem Könige nach, und ergriffen ihn zu Jericho, und führeten ihn hinauf zum König von Babel. Und sie schlachteten die Kinder Zedekias vor seinen Augen, und stachen Zedekia die Augen aus, und banden ihn mit Ketten, und führeten ihn gen Babel. Und der Hofmeister des Königs zu Babel verbrannte das Haus des HErrn, und das Haus des Königs, und alle Häuser zu Jerusalem. Und die ganze Macht der Chaldäer zerbrach die Mauern um Jerusalem her. Das andere Volk aber, das übrig war in der Stadt, führete der Hofmeister weg. Und von den Ge-

ringsten im Lande ließ der Hofmeister Weingärtner und Ackerleute. Aber die ehernen Säulen am Hause des HErrn, und das eherne Meer zerbrachen die Chaldäer und führeten das Erz gen Babel.

Dazu nahm der Hofmeister die Pfannen und Becken, und was gülden und silbern war. Es war nicht zu wägen das Erz aller dieser Gefäße.

Jer. 6, 8. Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein Herz von dir wende, und ich dich zum wüsten Lande mache, darinnen niemand wohne.

57. Daniel.

Dan. 1. 2.

Und NebukadNezar sprach zu seinem obersten Kämmerer, er sollte aus den Kindern Israel vom königlichen Stamm und Herrenkindern wählen Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, geschickt zu dienen in des Königs Hofe, und zu lernen chaldäische Schrift und Sprache. Solchen verschaffte der König täglich von seiner Speise, und von dem

Wein, den er selbst trank, daß sie, also drei Jahr auferzogen, darnach vor dem Könige dienen sollten. Unter welchen waren Daniel, Sadrach, Mesach und AbedNego.

Aber Daniel setzte ihm vor, daß er sich mit des Königs Speise nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen. Derselbe sprach: Ich fürchte mich vor dem Könige; wo er würde sehen, daß eure Angesichte jämmerlicher wären, denn der andern Knaben, so brächtet ihr mich um mein Leben. Da sprach Daniel: Versuch es doch zehn Tage, und

laß uns geben Zugemüse zu essen und Wasser zu trinken. Und er versuchte es mit ihnen. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner, und besser bei Leibe, denn alle Knaben, so von des Königs Speise aßen. Da that er ihre verordnete Speise weg, und gab ihnen Zugemüse.

Aber Gott gab ihnen Kunst und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen. Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, brachte sie der oberste Kämmerer vor NebukadNezar. Und der König fand sie in allen Sachen zehnmal klüger und verständiger, denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich.

NebukadNezar hatte einen Traum, davon er erschrak, daß er aufwachte. Und er hieß alle Sternseher und Weisen zusammenfordern, und sprach zu ihnen: Ich hab einen Traum gehabt, und ich wollte gerne wissen, was es für ein Traum gewesen sei. Es ist mir entfallen. Darum so sagt mir den Traum und seine Deutung. Da antworteten die Chaldäer: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert. Da ward der König sehr zornig, und befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen. Und Daniel samt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tötete.

Da ging Daniel hinauf und bat den König, daß er ihm Frist gäbe. Und Daniel zeigte solches an seinen Gesellen, daß sie Gott um Gnade bäten, solches verborgenen Dings halben. Da ward Daniel solch verborgen Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbaret. Darüber lobte Daniel Gott, und ging hinauf, und sprach: Gott kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem Könige angezeiget, was in künftigen Zeiten geschehen soll. Du König sahest ein sehr groß und hoch Bild. Desselben Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme von Silber, sein Bauch und Lenden von Erz, seine Schenkel Eisen, seine Füße einesteils Eisen, und einesteils Thon. Solches sahest du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, und zermalmete sie. Der Stein aber ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllete.

Nun wollen wir die Deutung sagen: Du, König, bist das güldene Haupt. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen. Das vierte wird hart sein, wie Eisen, und wird alles zermalmen und zerbrechen. Aber zur Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es wird ewiglich bleiben. Wie du denn gesehen hast einen Stein ohne Hände vom Berge herabgerissen, der das Eisen, Erz, Thon, Silber und Gold zermalmet.

Da fiel der König NebukadNezar auf sein Angesicht und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren. Und der König machte Daniel zum Fürsten über das ganze Land und zum Obersten über alle Weisen zu Babel. Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Landschaften setzen möchte Sadrach, Mesach, AbedNego; und er blieb bei dem Könige zu Hofe.

Ps. 37, 4. Habe deine Lust am HErrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Marc. 1, 14. 15. JEsus kam in Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich Gottes. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeikommen. Thut Buße und glaubet an das Evangelium.

58. Die drei Männer im glühenden Ofen.

Dan. 3.

Der König NebukadNezar ließ ein gülden Bild machen, sechzig Ellen hoch, und sechs Ellen breit; und ließ es setzen im Lande zu Babel. Und der König sandte nach den Fürsten, Amtleuten und allen Gewaltigen im Lande, daß sie zusammen kommen sollten, das Bild zu weihen. Und sie mußten gegen das Bild treten. Und der Ehrenhold rief überlaut: Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, so sollt ihr niederfallen und das güldene Bild anbeten. Wer aber alsdann nicht niederfällt und anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Da sie nun höreten den Schall der Posaunen, fielen nieder alle Völker, und beteten an das güldene Bild. Von Stund an traten hinzu etliche chaldäische Männer, und verklagten die Juden, und sprachen: Herr König, Sadrach, Mesach und AbedNego verachten dein Gebot, und beten nicht an das güldene Bild.

Da befahl NebukadNezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellete Sadrach, Mesach und AbedNego, und sprach zu ihnen: Werdet ihr das Bild nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gott

sei, der euch aus meiner Hand erretten werde. Da sprachen sie zum Könige: Unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten. Und wo er's nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das güldene Bild anbeten wollen. Da ward NebukadNezar voll Grimmes, und befahl, man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, denn sonst. Also wurden diese drei Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern gebunden und in den glühenden Ofen geworfen. Und man schürete das Feuer so sehr, daß die Männer, so sie verbrennen sollten, verdarben von des Feuers Flammen.

Da entsatzte sich der König NebukadNezar, und sprach: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unversehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter. Und NebukadNezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, AbedNego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus, und kommt her. Da gingen sie heraus aus dem Feuer. Und das Feuer hatte keine Macht am Leibe dieser Männer beweiset, und ihr Haupthaar nicht versenget, und ihre Mäntel nicht versehrt; ja, man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

Da sprach NebukadNezar: Gelobet sei der Gott Sadrachs, Mesachs und AbedNegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet haben. So sei nun dies mein Gebot: Welcher den Gott Sadrachs, Mesachs und AbedNegos lästert, der soll umkommen, und sein Haus schändlich verstöret werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kann, als dieser. Und der König gab Sadrach, Mesach und AbedNego große Gewalt im Lande zu Babel.

Matth. 10, 28. 32. 33. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht mögen töten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

---

59. Daniel in dem Löwengraben.

Dan. 6.

Darius aus Meden nahm das Reich ein. Und Darius setzte über das ganze Königreich hundert und zwanzig Landvögte. Über diese setzte er drei Fürsten, deren einer war Daniel. Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle, denn es war ein hoher Geist in ihm; darum gedachte der König ihn über das ganze Königreich zu setzen. Derhalben trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fänden, die wider das Königreich wäre; aber sie konnten keine Übelthat finden, denn er war treu. Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinem Gottesdienst.

Da kamen die Fürsten und Landvögte häufig vor den König, und sprachen: Herr König Darius, es haben die Fürsten, die Herren und Hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl solle ausgehen lassen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König, alleine,

solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden. Also unterschrieb der König solch Gebot.

Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein Haus. Er hatte aber an seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem. Und er fiel des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobete und dankete seinem Gott, wie er vorhin zu thun pflegte. Da kamen diese Männer häufig, und fanden Daniel beten und flehen vor seinem Gott; und redeten mit dem Könige von dem königlichen Gebot, und sprachen: Daniel achtet

weder dich noch dein Gebot; denn er betet des Tages dreimal. Da der König solches hörete, ward er sehr betrübt, und that großen Fleiß, daß er Daniel erlöfete. Aber die Männer sprachen: Du weißt, Herr König, daß der Meder und Perser Recht ist, daß alle Gebote und Befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben.

Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, der helfe dir. Und sie legten einen Stein vor die Thür am Graben; den ver-

siegelte der König, auf daß sonst niemand an Daniel Mutwillen übete. Und der König ging in seine Burg, und ließ kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

Des Morgens frühe ging der König eilend zum Graben, und rief mit kläglicher Stimme: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott mögen von den Löwen erlösen? Daniel aber redete mit dem Könige: Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben. Da ward der König sehr froh, und ließ Daniel aus dem Graben ziehen.

Da hieß der König die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen, und zu den Löwen in den Graben werfen, samt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergriffen sie die Löwen, und zermalmeten auch ihre Gebeine. Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern: Gott gebe euch viel Friede. Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, ein Erlöser und Nothelfer, der hat Daniel von den Löwen erlöset. Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darius', und auch im Königreich Kores', der Perser.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

---

60. Die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft.

Esra 1. bis 6.

Im ersten Jahr Kores', des Königs in Persien, erweckte der HErr den Geist Kores', daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich: Der HErr, der Gott vom Himmel, hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem. Wer nun unter euch seines Volks ist, der ziehe hinauf gen Jerusalem, und baue das Haus des HErrn, des Gottes Israels.

Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinauf zu ziehen und zu bauen das Haus des HErrn zu Jerusalem. Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des HErrn, die NebukadNezar aus Jerusalem genommen und in seines Gottes Haus gethan hatte. Aller Gefäße, beide güldene und silberne, waren fünf tausend und vier hundert. Der ganzen Gemeine war zwei und vierzig tausend drei hundert und sechzig, ausgenom-

men ihre Knechte und Mägde, der waren sieben tausend drei hundert und sieben und dreißig.

Und etliche der obersten Väter, da sie kamen zum Hause des HErrn zu Jerusalem, wurden sie freiwillig zum Hause Gottes, daß man es setzte auf seine Stätte; und gaben nach ihrem Vermögen zum Schatz ans Werk. Und es machte sich auf Jesua und seine Brüder, die Priester, und Serubabel und seine Brüder; und baueten den Altar des Gottes Israels, und opferten dem HErrn Brandopfer drauf des Morgens und des Abends; und hielten der Laubhütten Fest. Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten, und Speise und Trank und Öl denen zu Zidon und

Tyrus, daß sie Cedernholz vom Libanon brächten, nach dem Befehl Kores'. Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel, stunden die Priester mit Trommeten, und die Leviten mit Cymbeln, zu loben den HErrn. Und alles Volk tönete laut mit Loben den HErrn, daß der Grund am Hause des HErrn gelegt war. Aber viele der alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten, und nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward, weineten laut.

Da aber die Widersacher höreten, daß die Kinder des Gefängnisses dem HErrn den Tempel baueten; kamen sie, und sprachen: Wir wollen mit euch bauen. Aber sie antworteten: Es ziemet sich nicht uns und euch das Haus unsers Gottes zu bauen; sondern wir wollen allein bauen. Und es ging von Statten und vollbrachten das Haus. Und die Kinder des Gefängnisses hielten Einweihung des Hauses mit Freuden; denn der HErr hatte sie fröhlich gemacht.

Klagl. Jer. 3, 31—33. Der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

Geschichten des Neuen Testaments.

1. Zacharias und Elisabeth.

Luc. 1, 5—23.

Zu der Zeit Herodis, des Königes Judäas, war ein Priester, mit Namen Zacharias, und sein Weib hieß Elisabeth. Sie waren beide fromm vor Gott. Und sie hatten kein Kind, und waren beide wohl betaget.

Und es begab sich, da er Priesteramts pflegete vor Gott, zur Zeit seiner Ordnung, und an ihm war, daß er räuchern sollte; ging

er in den Tempel des HErrn. Und die ganze Menge des Volks war draußen, und betete unter der Stunde des Räucherns. Es erschien ihm aber der Engel des HErrn, und stund zur rechten Hand am Räuchaltar. Und als Zacharias ihn sahe, erschrak er. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia; denn dein

Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes heißen. Er wird groß sein vor dem HErrn, und wird der Kinder von Israel viel zu Gott, ihrem HErrn, bekehren. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Elias, zuzurichten dem HErrn ein bereit Volk. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Der Engel antwortete: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt, daß ich dir solches verkündigte. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast.

Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog. Und da er heraus ging, konnte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm. Und da die Zeit seines Amtes aus war, ging er heim.

Mal. 4, 5. 6. Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des HErrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern.

---

2. Mariä Verkündigung.

Luc. 1, 26—38.

Im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seiest du, Holdselige; der HErr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrak sie über seiner Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen

sollst du JEsus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben. Und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

Da sprach Maria: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

1 Mos. 3, 15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

3. Mariä Heimsuchung.

Luc. 1, 39—56. Matth. 1, 18—25.

Maria aber stund auf in den Tagen, und kam in das Haus Zacharias', und grüßete Elisabeth. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir

kommt? Und o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindskind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens

Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monaten; darnach kehrete sie wiederum heim.

Da erschien Joseph ein Engel des HErrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du JEsus heißen: denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.

Jes. 7, 14. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.

---

4. Des Vorläufers Geburt.

Luc. 1, 57—80.

Elisabeth gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn, nach seinem Vater, Zacharias. Aber seine Mutter sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete Gott. Und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Ge-

birge. Und alle, die es höreten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sei der HErr, der Gott Israels; denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause

seines Dieners David. Als er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Mal. 3, 1. Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll.

5. Die Geburt JEsu Christi.

Luc. 2, 1—20.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische

Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete

um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese

Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

6. JEsu Beschneidung und Darstellung im Tempel.

Luc. 2, 21—38.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt JEsus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, daß sie ihn darstelleten dem HErrn,

und daß sie gäben das Opfer nach dem Gesetz des HErrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben.

Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; derselbe war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine

Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten; nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

Und es war eine Prophetin, Hanna, die hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft und war nun eine Witwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Gal. 4, 4. 5. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft empfingen.

---

7. Die Weisen aus dem Morgenlande.

Matth. 2, 1—12.

Da JEsus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und

sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit

Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre Schätze

auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Jes. 60, 3. 6. Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. — Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

8. Die Flucht JEsu nach Ägypten.

Matth. 2, 13—23.

Da die Weisen hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in

Ägyptenland und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Ägyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis.

Da Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem töten und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte.

Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn Joseph im Traum in Ägyptenland und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel, und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth.

Hos. 11, 1. Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

9. Der zwölfjährige JEsus im Tempel.

Luc. 2, 41—52.

JEsu Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet

waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Kol. 2, 3. In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Eph. 6, 1. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn; denn das ist billig.

---

10. Johannes tauft und predigt Buße.

Matth. 3, 1—12. Marc. 1, 1—8. Luc. 3, 1—18.

In dem fünfzehnten Jahr des Kaisertums Tiberii, da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, geschah der Befehl Gottes zu Johannes in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaias gesagt hat: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des HErrn und machet seine Steige richtig.

Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig.

Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan, und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden.

Als er nun viel Pharisäer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu er-

wecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre; antwortete Johannes und

sprach: Ich taufe euch mit Wasser: es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und viel anderes mehr vermahnete und verkündigte er dem Volk.

Apost. 19, 4. Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie glauben sollten an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an JEsum, daß der Christus sei.

11. Die Taufe Christi.

Matth. 3, 13—17. Marc. 1, 9—11. Luc. 3, 21. 22.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? JEsus aber antwortete: Laß jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und betete; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

2 Kor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

12. Die Versuchung JEsu.

Matth. 4, 1—11. Luc. 4, 1—13.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen HErrn, nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit in

einem Augenblick, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen HErrn, und ihm allein dienen.

Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Ebr. 4, 15. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.

---

13. Die ersten Jünger JEsu.

Joh. 1, 29—51.

Johannes siehet JEsum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist; denn er war eher, denn ich. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Über welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist's, der mit dem Heiligen Geist taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgeten JEsu nach. JEsus aber wandte sich um, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie sprachen: Rabbi, wo bist du zur Herberge? Er sprach: Kommt und sehet es. Sie kamen und sahen's, und blieben denselbigen Tag bei ihm. Einer aus den zween war Andreas, der Bruder Simonis Petri. Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias funden. Und führete ihn zu JEsu. Da ihn JEsus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen.

Des andern Tages findet JEsus Philippum und spricht zu ihm: Folge mir nach. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm:

Wir haben den funden, von welchem Moses und die Propheten geschrieben haben, JEsum, Josephs Sohn von Nazareth. Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es. JEsus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? JEsus antwortete: Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich. Nathanael spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel. JEsus antworteie: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herabfahren auf des Menschen Sohn.

1 Joh. 5, 20. JEsus Christus ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

---

14. Die Hochzeit zu Kana.

Joh. 2, 1–11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen in je einen zwei oder drei Maß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet's dem Speisemeister. Und sie brachten's. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser ge-

wesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten), rufet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

Das ist das erste Zeichen, das JEsus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Joh. 1, 14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Bekehrung der Samariter.

Joh. 4, 5—42.

JEsus kam in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun JEsus müde war von der Reise, setzte er sich auf den Brunnen. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. JEsus spricht zu ihr: Gieb

mir zu trinken. · Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kaufeten. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib? denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. JEsus antwortete: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gieb mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu ihm das Weib: HErr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendig

Wasser? Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? JEsus antwortete: Wer dieses Wassers trinkt, den wird wieder dürsten. Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten. Spricht das Weib zu ihm: HErr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

JEsus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinem Manne. Das Weib antwortete: Ich habe keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Das Weib spricht zu ihm: HErr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr saget, zu

Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle. JEsus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird er's uns alles verkündigen. JEsus spricht zu ihr: Ich bin's. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weibe redete.

Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten: Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei? Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

Es glaubten aber an ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da. Und viel mehr glaubeten um seines Worts willen, und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

Jes. 49, 6. Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrloſete in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seiest mein Heil bis an der Welt Ende.

---

16. Der Kranke am Teiche Bethesda.

Joh. 5, 1—14.

Und JEsus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda und hat fünf Hallen, in welchen lagen viel Kranke, Blinde, Lahme, Dürre; die warteten, wenn sich das Wasser bewegte. Denn

ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser beweget war, hineinstieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.

Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahr krank gelegen. Da JEsus denselbigen sahe liegen, und vernahm, daß er so lang gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: HErr, ich habe keinen Menschen, wenn

das Wasser sich beweget, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steiget ein anderer vor mir hinein. JEsus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und ging hin.

Darnach fand ihn JEsus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre.

Ps. 130, 5—7. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den HErrn; denn bei dem HErrn ist die Gnade; und viel Erlösung bei ihm.

17. Petri Fischzug.

Luc. 5, 1—11. Marc. 1, 16—20. Matth. 4, 18—22.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knieen und sprach: HErr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie miteinander gethan hatten;

desselbigengleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen.

Und JEsus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgeten ihm nach.

Ps. 127, 2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend.

18. Der Hauptmann zu Kapernaum.

Matth. 8, 5—13.

Da JEsus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual.

JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thu das, so thut er's.

Da das JEsus hörete, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen.

Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Apost. 10, 34. 35. Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

19. JEsus gebietet dem Wind und Meer.

Luc. 8, 22—25. Matth. 8, 23—27. Marc. 4, 35—41.

Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in ein Schiff trat samt seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Sie stießen vom Lande.

Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und

die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stund auf und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.

Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Ps. 46, 2—6. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken, wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen; Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe.

---

20. Die Besessenen bei den Gergesenern.

Matth. 8, 28—34. Marc. 5, 1—20. Luc. 8, 26—39.

JEsus kam jenseit des Meers in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Totengräbern, und waren sehr grimmig, also, daß niemand dieselbige Straße wandeln konnte. Und siehe, sie schrieen: Ach JEsu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du herkommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

Einer war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen und die Fesseln zerrieben, und niemand konnte ihn zähmen. JEsus aber sprach: Fahre aus, du unsauberer Geist! und fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete: Legion heiße ich; denn unser ist viel.

Es war aber ferne von ihnen eine große Herde Säue an der Weide. Da baten ihn die Teufel alle und sprachen: Erlaube uns, in die Herde Säue zu fahren. Und JEsus sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus und fuhren in die Herde Säue. Und siehe, die ganze Herde Säue stürzete sich mit einem Sturm ins Meer und ersoffen.

Und die Hirten flohen und gingen hin in die Stadt und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war. Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus JEsu entgegen, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen JEsu, bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich.

Und da sie JEsum sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

---

21. Die Heilung des Gichtbrüchigen.

Matth. 9, 1—8.

Da trat JEsus in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gicht-

brüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euern Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, heb dein Bette auf und gehe heim.

Und er stund auf und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Matth. 16, 19. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

---

22. Jairi Töchterlein und das blutflüssige Weib.

Matth. 9, 18—26.

Und JEsus ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie. Da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf und folgete ihm nach und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei ihr selbst: Möcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich JEsus um und sahe sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet; denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand; da stund das Mägdlein auf.

Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Ps. 68, 21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

---

23. Berufung und Aussendung der zwölf Apostel.

Matth. 10, 2—20. Marc. 3, 14—19. Luc. 6, 12—16.

Es begab sich aber, daß JEsus ging auf einen Berg, zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott. Und da es Tag ward, rief er seinen Jüngern, und erwählete ihrer zwölf, welche er auch Apostel nannte.

Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, Zebe-

däi Sohn, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; Simon von Kana und Judas Ischariot, welcher ihn verriet.

Diese zwölfe sandte JEsus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte; sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel. Gehet aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbei kommen. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Toten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebet es auch.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathäuser und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

1 Kor. 4, 1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

24. Der Jüngling zu Nain.

Luc. 7, 11—17.

Und es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Tote richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

Joh. 5, 21. Wie der Vater die Toten auferweckt und machet sie lebendig; also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.

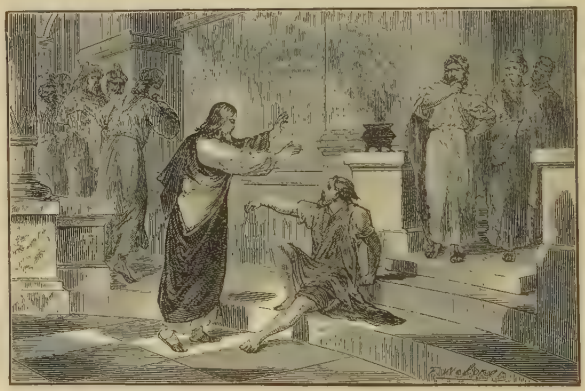
25. Der Mann mit der verdorreten Hand.

Matth. 12, 9—15. Marc. 3, 1—6. Luc. 6, 6—11.

Es geschah aber auf einen Sabbath, daß JEsus in die Schule kam und lehrete. Und siehe, da war ein Mensch, des rechte Hand war verdorret. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten

auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache zu ihm fänden. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist's auch recht am Sabbath heilen? Er aber merkete ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf und tritt hervor. Und er stund auf und trat dahin.

Da sprach JEsus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbathe, Gutes oder Böses, das Leben erhalten oder verderben? Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?



Wieviel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. Sie aber schwiegen stille.

Und er sahe sie alle umher an mit Zorn, und war betrübet über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus. Da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund wie die andere.

Die Pharisäer aber wurden ganz unsinnig, und beredeten sich miteinander, was sie ihm thun wollten; gingen hinaus, und hielten alsbald einen Rat mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten. Aber da JEsus das erfuhr, wich er von dannen.

Matth. 12, 8. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.

26. Vom viererlei Acker.

Matth. 13, 1—23. Marc. 4, 1—20. Luc. 8, 4—15.

Jesus ging aus dem Hause und setzte sich an das Meer. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat und saß, und alles Volk stund am Ufer. Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse und sprach:

Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Und da er allein war, fragten ihn seine Jünger, was dieses Gleichnis wäre? Er aber sprach: Der Same ist das Wort Gottes. Der Säemann säet das Wort. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; aber die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung, wenn sich Trübsal und Verfolgung um des Worts willen erhebt, fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens, und ersticken das Wort, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

27. Vom Unkraut unter dem Weizen.

Matth. 13, 24—43.

JEsus legte ihnen ein ander Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du

nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuren.

Da ließ JEsus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns dieses Gleichnis

vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist's, der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet und mit Feuer verbrennet, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

---

28. Der Tod Johannis des Täufers.

Marc. 6, 17—29.

Herodes hatte ausgesandt und Johannem gegriffen, gebunden und ins Gefängnis gelegt, um Herodias' willen, seines Bruders Philippi Weib; denn er hatte sie gefreiet. Johannes aber sprach zu Herode: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellete ihm nach, und wollte ihn töten, und konnte nicht. Herodes aber fürchtete Johannem; denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne.

Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrstag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa. Da trat hinein die Tochter der Herodias und tanzete, und gefiel wohl dem Herodi und denen, die am Tische saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben. Und schwur ihr einen Eid: Was

du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs. Sie ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis, des Täufers. Und sie ging hinein mit Eile zum Könige, und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.

Der König ward betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun. Und bald schickte hin der König den Henker, und hieß sein Haupt

herbringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis. Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab's ihrer Mutter. Und da das seine Jünger höreten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab, und kamen und verkündigten das JEsu.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

29. JEsus speiset fünf tausend Mann.

Joh. 6, 1—14.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. JEsus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot, daß

diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennig wert Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Junger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrote, und zween Fische; aber was ist das unter so viele?

JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brote, dankete, und gab sie den

Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigengleichen auch von den Fischen, wieviel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset worden.

Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

---

30. JEsus wandelt auf dem Meer.

Matth. 14, 23—34. Marc. 6, 45—53. Joh. 6, 14—21.

Da JEsus nun merkete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; trieb er alsbald seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und vor ihm hinüber führen. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg alleine, daß er betete. Die Jünger aber gingen hinab an das Meer, und traten in das Schiff. Und es war schon finster worden, und JEsus war nicht zu ihnen kommen. Und das Meer erhub sich von einem großen Winde. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Not von den Wellen.

Und JEsus sahe, daß sie Not litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam JEsus zu ihnen, und wandelte auf dem Meer. Und er wollte vor ihnen übergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schrieen vor Furcht. Aber JEsus sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen.

Petrus aber sprach: HErr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her. Und Petrus

trat aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er zu JEsu käme. Er sahe aber einen starken Wind. Da erschrak er und hub an zu sinken, schrie und sprach: HErr, hilf mir. JEsus aber reckte die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich. Und alsbald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

Jer. 17, 9. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?

31. Das kananäische Weib.

Matth. 15, 21—28.

Und JEsus ging aus von dannen und entwich in die Gegend von Tyro und Sidon. Und siehe, ein kananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach HErr, du Sohn Davids, erbarm dich mein; meine Tochter wird vom Teufel

übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir; denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.

Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man

den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tisch fallen.

Da antwortete JEsus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

1 Mos. 32, 26. 28. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. — Du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft, und bist obgelegen.

32. Christi Verklärung.

Matth. 17, 1—9.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg. Und er ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß,

als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut sein; willst du, so wollen wir hie drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine und Elias eine.

Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.

Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach:

Stehet auf und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine.

Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen JEsus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist.

Phil. 3, 21. Der HErr wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

---

33. Der barmherzige Samariter.

Luc. 10, 23—37.

Und JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben's nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben's nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieseſt du? Er antwortete: Du sollst Gott, deinen HErrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüte, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster?

Da antwortete JEsus: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb tot liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigengleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber.

Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden,

und goß drein Öl und Wein, und hub ihn auf sein Tier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirt,

und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wieder komme.

Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

Matth. 7, 12. Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

---

34. Eines ist not.

Luc. 10, 38—42.

Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich

zu JEsu Füßen und hörete seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: HErr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. JEsus

aber sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählet; das soll nicht von ihr genommen werden.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

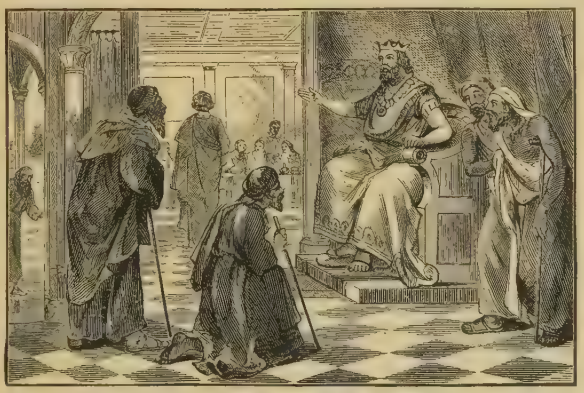
35. Das große Abendmahl.

Luc. 14, 1. 16—24.

Und es begab sich, daß JEsus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brot zu essen. Und er sprach: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß

hinaus gehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen; darum kann ich nicht kommen.

Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen



und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nötige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Jes. 65, 1. 2. Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde funden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hie bin ich, hie bin ich. Denn ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

36. Vom verlornen Sohn.

Luc. 15, 11—32.

Und JEsus sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gieb mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilete ihnen das Gut. Und nicht lang darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Teurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben.

Und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm.

Da schlug er in sich und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und

bin fort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner.

Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße; und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein. Denn dieser mein Sohn war tot, und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist funden worden. Und fingen an fröhlich zu sein.

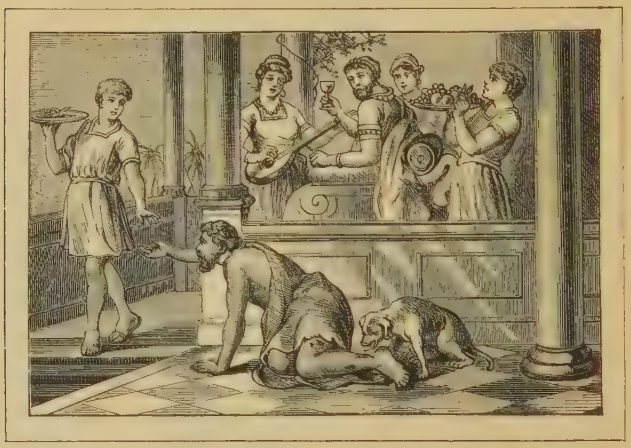
Aber der älteste Sohn war auf dem Felde, und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen, und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist kommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollte nicht hinein gehen. Da ging sein Vater heraus, und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahr diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und gutes Muts sein; denn dieser dein Bruder war tot, und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist wieder funden.

Luc. 15, 7. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut.

37. Der reiche Mann und der arme Lazarus.

Luc. 16, 19—31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete, sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.



Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein

Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten aufstünde.

Ps. 62, 11. Fällt euch Reichtum zu, so hänget das Herz nicht dran.

Ps. 126, 5. 6. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Ebr. 9, 27. Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.

---

38. Die zehn Aussätzigen.

Luc. 17, 11—19.

Und es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer

nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

5 Mos. 32, 5. 6. Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder. Dankest du also dem HErrn, deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist's nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

39. Der Pharisäer und der Zöllner.

Luc. 18, 9—14.

JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Phari-

säer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe.

Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

40. JEsus segnet die Kindlein.

Marc. 10, 13—16.

Und sie brachten Kindlein zu JEsu, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber JEsus sahe,

ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das

Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzete sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Apost. 2, 38. 39. Petrus sprach: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung.

---

41. Zachäus, der Zöllner.

Luc. 19, 1—10.

JEsus ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich; und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor

dem Volk; denn er war klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe.

Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete.

Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

JEsus aber sprach zu ihm: **Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.**

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein teuer, wertes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

42. Die Auferweckung des Lazarus.

Joh. 11.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania. Da sandten seine Schwestern, Maria und Martha, zu JEsu, und ließen ihm sagen: HErr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da JEsus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. JEsus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum. Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: HErr, schläft er, so wird's besser mit ihm. Sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen JEsus frei heraus: Lazarus ist gestorben; aber lasset uns zu ihm ziehen.

Da kam JEsus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun hörete, daß JEsus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: HErr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird am jüngsten Tage. JEsus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie spricht zu ihm: HErr, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir. Als sie das hörete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen. Als nun Maria

kam, da JEsus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: HErr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

Als JEsus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HErr, komm, und siehe es. Und JEsu gingen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen auf-

gethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? JEsus aber kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt. JEsus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha: HErr, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen. JEsus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da huben sie den Stein ab.

JEsus aber hub seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt; sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ich's, daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus! Und

der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.

Viel nun der Juden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was JEsus that, glaubten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rat und sprachen: Was thun wir? dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Kaiphas aber, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Von dem Tage an ratschlagten sie, wie sie ihn töteten.

Offenb. 1, 18. Ich war tot; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

43. Christi Einzug zu Jerusalem.

Matth. 21, 1–16. Marc. 11, 1–11. Luc. 19, 29–44. Joh. 12, 12–43.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage an den Ölberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger gingen hin und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Klei-

der darauf und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids; gelobet sei, der da kommt in dem Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe!

Und etliche der Pharisäer sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete: Ich sage euch: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa. Und JEsus ging zum Tempel Gottes hinein. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosianna dem Sohn Davids! wurden sie entrüstet und sprachen zu ihm: Höreſt du auch, was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja; habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?

Ps. 24, 7. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

44. Die Verfluchung des Feigenbaums.

Matth. 21, 17—22. Marc. 11, 11—26. Luc. 19, 45—48.

Und am Abend ging er zur Stadt hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen, und blieb daselbst. Und des andern Tages, da sie des Morgens von Bethanien wieder in die Stadt gingen, hungerte ihn. Und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts daran, denn allein Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten. Und JEsus antwortete und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Und sie kamen gen Jerusalem. Und JEsus ging in den Tempel, und stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge. Und er sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus? Ihr aber habt's gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn

alles Volk verwunderte sich seiner Lehre, und hing ihm an, und hörete ihn.

Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt. Und am Morgen gingen sie vorüber. Und da die Jünger sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel, verwunderten sie sich. Und Petrus sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorret. JEsus antwortete: Habt

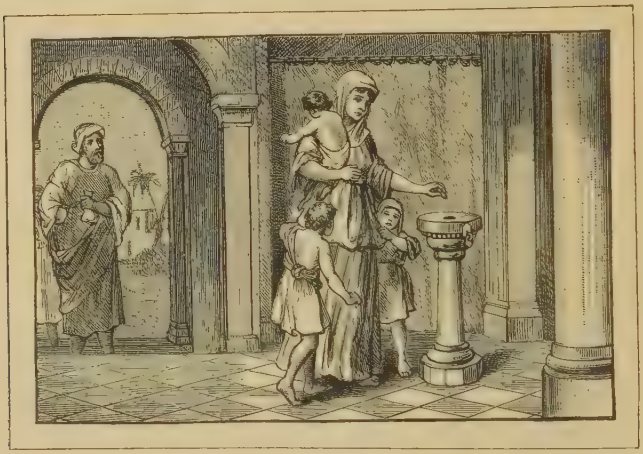
Glauben an Gott. Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun; sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf und wirf dich ins Meer, so wird's geschehen. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr's empfahen.

Apost. 13, 46. Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

45. Das Scherflein der Witwe.

Marc. 12, 41—44. Luc. 21, 1—4.

Und JEsus setzte sich gegen den Gotteskasten, und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viel Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Witwe, und legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller. Und er rief seine Jünger zu sich



und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben. Denn sie haben alle von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

2 Kor. 8, 12. Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat.

---

46. Die zehn Jungfrauen.

Matth. 25.

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die

thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.

Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öle; denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen:

Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst.

Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Phil. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

47. Prophezeiung des jüngsten Tages.

Luc. 21, 25—36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Wenn aber dieses anfähet zu geschehen; so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen; so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

So seid nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

2 Petr. 3, 10—12. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden.

48. Das jüngste Gericht.

Matth. 25, 31—46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? oder durstig und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen

und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Apost. 17, 31. Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat.

---

49. Die Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Matth. 26, 1—29. Marc. 14, 10—25. Luc. 22, 1—22. Joh. 13, 2—35. 1 Kor. 11, 23—25.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißet. Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Es war aber der Satanas gefahren in Judas Ischariot. Und er ging hin zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will

ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriete.

Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, traten die Jünger zu JEsu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und sprechet zu dem Hauswirte: Der Meister läßt dir sagen:

Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, daselbst richtet für uns zu. Und die Jünger fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Am Abend aber, da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankete, und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen nahm er

auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Da solches JEsus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie wurden sehr betrübt und sagten zu ihm: HErr, bin ich's? und der andere: Bin ich's? Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte. Dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre. Derselbige sprach zu ihm: HErr, wer ist's? JEsus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Ischariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da antwortete Judas, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Da sprach JEsus zu ihm: Du sagst es. Was du thust, das thue bald. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es war Nacht.

1 Kor. 5, 7. Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.

1 Kor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

---

50. Christi Leiden in Gethsemane.

Matth. 26, 30—56. Marc. 14, 26—52. Luc. 22, 39—53. Joh. 18, 1—11.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging JEsus hinaus über den Bach Kidron an den Ölberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Petrus aber antwortete: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich an dir nimmer-

mehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben mußte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigengleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein ging JEsus und seine Jünger. Und JEsus sprach zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe, und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und fiel auf sein Angesicht und betete: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelches; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jungern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist

schwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete, und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend. Und er ließ sie, und ging hin, und betete zum drittenmal dieselbigen Worte.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und

fand sie schlafen vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf und lasset uns gehen; siehe, der mich verrät, ist nahe; betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und als er noch redete, siehe, da kam Judas und mit ihm eine große Schar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern und Stangen. Der Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und

sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bin's. Da wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ich's sei; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

Und alsbald trat Judas zu ihm, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und JEsus sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Ps. 22, 7. Ich bin ein Wurm und kein Mensch.

Ebr. 5, 7. Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte.

51. Christus vor dem geistlichen Gericht.

Matth. 26, 57. bis 27, 1. Marc. 14, 53—72. Luc. 22, 54—71. Joh. 18, 12—27.

Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden banden JEsum, und führeten ihn zum Hohenpriester Kaiphas, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten.

Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne bis in den Palast des Hohenpriesters. Die Knechte und Diener aber hatten ein Kohlfeuer gemacht und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Da sprach die Thürhüterin zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bin's nicht.

Und über eine kleine Weile, als er hinaus ging nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und sprach zu denen, die dabei stunden: Dieser war auch mit dem JEsu

von Nazareth. Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bin's nicht, und kenne auch des Menschen nicht.

Und nach einer Stunde bekräftigt's ein anderer, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verrät dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal.

Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen, und ging hinaus und weinete bitterlich.

Aber der Hoheprieſter fragete JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JEſus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, und habe nichts im Winkel geredet. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer JEſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? JEſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſei; habe ich aber recht geredet, was ſchlägeſt du mich?

Die Hohenprieſter aber, und die Älteſten, und der ganze Rat ſuchten falſches Zeugnis wider JEſum, auf daß ſie ihm zum Tode hülfen, und fanden keins, wiewohl viele falſche Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugniſſe ſtimmeten nicht überein.

Da fragte ihn der Hoheprieſter, und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeieſt Chriſtus, der Sohn Gottes? JEſus ſprach: Du ſagſt es, ich bin's. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die JEſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpieeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſprachen: Weisſage uns, Chriſte, wer iſt's, der dich ſchlug? Und viel andere Läſterung ſagten ſie wider ihn.

Des Morgens aber ſammelten ſich alle Hohenprieſter, Schriftgelehrten, und die Älteſten des Volks, daß ſie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rat, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? ſage es uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ich's euch, ſo glaubet ihr's nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen

sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bin's. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugnis? Wir haben's selber gehört aus seinem Munde.

Jes. 50, 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Ps. 69, 5. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubt habe.

---

52. Christus vor dem weltlichen Gericht.

Matth. 27, 2—14. Marc. 15, 1—5. Luc. 23, 1—12. Joh. 18, 28—38.

Und der ganze Haufe stund auf und banden JEsum, führeten ihn vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato; und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, ging hin, und erhenkte sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten, und seine Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Und kauften um den Lohn der Ungerechtigkeit eines Töpfers Acker, zum Begräbnis der Pilger. Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten.

Da fingen an die Hohenpriester und die Ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sei Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief JEsum, und fragte ihn: Bist du der Juden König? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder heraus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Und Herodes fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind.

Apost. 4, 27. 28. Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über dein heiliges Kind JEsum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volk Israel; zu thun, was deine Hand und dein Rat zuvor bedacht hat, das geschehen sollte.

53. Christi Verurteilung.

Matth. 27, 15—30. Marc. 15, 6—19. Luc. 23, 13—25.
Joh. 18, 39. bis 19, 16.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ich finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Und das Volk bat, daß er thäte, wie er pflegte. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der hieß Barabbas, welcher um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworfen. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe, Barabbam, oder JEsum, den König der Juden, den man nennet Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbam bitten sollten, und JEsum umbrächten. Da schrie der ganze Haufe: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barabbam los! Da rief Pilatus abermal: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man nennet Christus? Sie schrieen: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen, und loslassen. Aber sie schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn! Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.

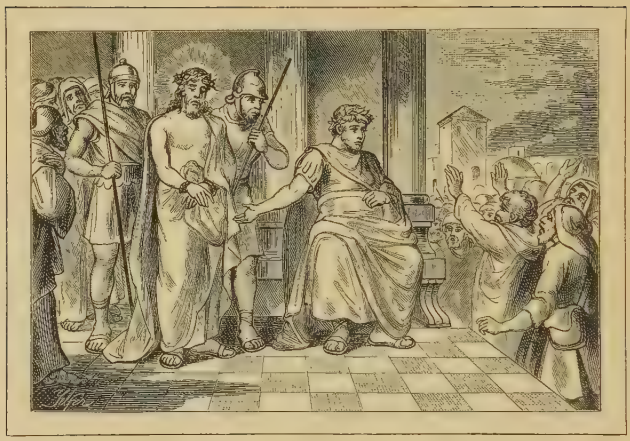
Da nahm Pilatus JEsum und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in das Richthaus, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Kniee vor ihm, und verspotteten ihn, und sprachen: Gegrüßet seiest du, der Juden König. Und

gaben ihm Backenstreiche, und speieten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

Da führete ihn Pilatus heraus. Und JEsus trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und trachtete, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich selbst zum Könige machet, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl und spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.



Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barabbam los; JEsum aber übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Jes. 53, 4. 5. Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

54. Christi Kreuzigung.

Matth. 27, 31—56. Marc. 15, 20—41. Luc. 23, 26—49. Joh. 19, 16—37.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus gin-

gen, fanden sie einen Menschen, mit Namen Simon, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet Golgatha, das ist, Schädelstätte. Und sie gaben ihm Essig, mit Gallen vermischet; und da er's schmeckete, wollte er's nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn daselbst, und zween Übelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken Hand, JEsum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da saget: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Und es war um die dritte Stunde.

JEsus aber sprach: Vater! vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Überschrift, und setzte sie auf das Kreuz. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte aber nahmen seine Kleider, und machten vier Teile, einem jeglichen ein Teil. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet, und haben über meinen Rock das Los geworfen.

Es stund aber bei dem Kreuz JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas' Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und baueſt ihn in dreien Tagen; hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Auch die Hohenpriester verspotteten ihn mit den Schriftgelehrten und Ältesten samt dem Volk,

und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuze, daß wir sehen und glauben. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Übelthäter einer lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig

drinnen; denn wir empfahen, was unsere Thaten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Und um die sechste Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Darnach, als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Und bald

lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr und tränkete ihn.

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht.

Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann und die bei ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und das Erdbeben, und was da geschah, erschraken sie sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles.

1 Mos. 3, 15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Jes. 53, 12. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Übelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Übelthäter gebeten.

1 Joh. 1, 7. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es stehet geschrieben: Verflucht sei jedermann, der am Holz hänget).

55. Christi Begräbnis.

Matth. 27, 57—66. Marc. 15, 42—47. Luc. 23, 50—56. Joh. 19, 38—42.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname auf dem Kreuz blieben am Sabbath, baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die

Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Denn solches ist geschehen, auf daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und eine andere: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Am Abend aber kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, welcher nicht verwilliget hatte in ihren Rat und Handel (denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden), der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tot war,

und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet, gab er Joseph den Leichnam JEsu.

Und Joseph kaufte eine Leinwand. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, und wickelten ihn in eine reine Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit Spezereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte

lassen hauen in einen Felsen, in welches niemand je gelegt war. Daselbst hin legten sie JEsum, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es waren aber da die Weiber, die mit ihm kommen waren aus Galiläa, und beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten Spezerei und Salben, und den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetz.

Des andern Tages kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien

Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret's, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Ps. 16, 9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

56. Christi Auferstehung.

Matth. 28, 1—4. Marc. 16, 1—4. Luc. 24, 1—12. Joh. 20, 1—10.

Am Abend, da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome und Johanna Spezerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum

Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging, und trugen die Spezerei.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des HErrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein

von der Thür und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie tot.

Und die Weiber sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war.

Da Maria Magdalena sieht, daß der Stein vom Grabe hinweg war, läuft sie (daß sie solches den Aposteln verkündige). Und sie (die andern Weiber) gingen hinein in das Grab, und fanden den Leib des HErrn JEsu nicht. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zween Männer mit glänzenden Kleidern. Und sie erschraken, und schlugen ihre Angesichte nieder zu der Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden. Und sie gingen wieder vom Grabe.

Da Maria Magdalena also läuft, kommt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe; und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da liefen die zween miteinander, und der andere Jünger lief schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe; gucket hinein, und siehet die Leinen geleget; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget, und das Schweißtuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen geleget, sondern beiseits, eingewickelt, an einen sondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, und sahe, und glaubete es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte. Da gingen die Jünger wieder zusammen.

Ps. 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

Röm. 4, 25. Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

57. Christus offenbart sich der Maria Magdalena und den andern Weibern.

Matth. 28, 5—15. Marc. 16, 5—11. Joh. 20, 11—18.

JEsus aber, da er auferstanden war, erschien er am ersten der Maria Magdalena. Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab; und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen; und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingeleget? so will ich ihn holen. Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt, Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Maria Magdalena ging hin, und verkündigte denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weineten: Ich habe den HErrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebete und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

Und die andern Weiber gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. Der Engel aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ich weiß, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht hie; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat; und gehet eilend hin und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sei von den Toten. Und siehe, er wird vor euch

hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen schnell wieder heraus und flohen von dem Grabe mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen JEsus und sprach: Seid gegrüßet. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rat, und gaben den Kriegsknechten Gelds genug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seid. Und sie nahmen das Geld und thaten, wie sie gelehret waren.

2 Tim. 2, 8. Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Toten.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

---

58. Christi Offenbarung auf dem Wege nach Emmaus.

Marc. 16, 12. 13. Luc. 24, 13—35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, des Name heißt Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Da nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig? Da antwortete

einer, mit Namen Kleophas: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammnis des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern,

die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden's also, wie die Weiber sagten; aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nötigten ihn und

sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankete und brach's, und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

Ps. 34, 19. Der HErr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüt haben.

Jes. 42, 3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen.

59. Christus offenbart sich den Jüngern am Osterabend und acht Tage darnach.

Marc. 16, 14. Luc. 24, 36—43. Joh. 20, 19—29.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, trat JEsus mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber, und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin's selber; fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht glaubeten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und

sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch, und Honigseims. Und er nahm's und aß vor ihnen.

Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, war nicht bei ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meine Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein Gott! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Ps. 68, 13. Die Hausehre teilet den Raub aus.

Ebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet.

60. Christi Offenbarungen in Galiläa.

Matth. 28, 16–20. Marc. 16, 15—18. Joh. 21, 1—24.

Darnach offenbarte sich JEsus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Es waren bei einander Simon Petrus, Thomas, Nathanael, die Söhne Zebedäi und andere zween seiner

Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber Morgen ward, stund JEsus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, warf er sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, und zogen das Netz mit den Fischen.

Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen geleget, und Fische darauf, und Brot. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer Fische. Spricht JEsus zu ihnen: Kommet, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der HErr war. Und JEsus nimmt das Brot, und giebt's ihnen, desselbigengleichen auch die Fische.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HErr, du weißest alle Dinge; du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber, zu

deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

Aber die elf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin JEsus sie beschieden hatte. Daselbst ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal.

Und JEsus redete mit seinen Jüngern und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.

Luc. 22, 32. Wenn du dermaleinst dich bekehrest, so stärke deine Brüder.

61. Christi Himmelfahrt.

Marc. 16, 19. 20. Luc. 24, 49—53. Apost. 1, 1—12.

Jesus erzeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden lebendig durch mancherlei Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit

Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, führte er sie hinaus bis gen Bethanien an den Ölberg, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und ward aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude.

Ps. 47, 6. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaune.

Ps. 68, 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängnis gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen.

Joh. 12, 26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

62. Das Pfingstfest.

Apost. 2.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zerteilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich,

und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten's ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: JEsum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen beweiset, welche Gott durch ihn that unter euch; denselbigen habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget. Diesen JEsum hat Gott auferwecket; des sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen JEsum, den ihr gekreuzigt habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat.

Da sie aber das höreten, ging's ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brü-

der, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzugethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.

Gal. 3, 2. Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

63. Die Heilung des Lahmen.

Apost. 3.

Petrus aber und Johannes gingen miteinander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie

setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel gingen.

Da er nun sahe Petrum und Johannem, bat er um ein Almosen. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an. Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfinge. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht;

was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen JEsu Christi von Nazareth, stehe auf und wandele. Und griff ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsbald stunden seine Schenkel und Knöchel feste; sprang auf, konnte gehen und stehen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobete Gott.

Marc. 16, 18. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden.

64. Ananias und Sapphira.

Apost. 4, 32—37. 5, 1—11.

Die Menge aber der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wieviel ihrer waren, die da Äcker oder Häuser

hatten, verkauften sie dieselben, und brachten das Geld des verkauften Guts, und legten's zu der Apostel Füßen; und man gab einem jeglichen, was ihm not war.

Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seinem Weibe Sapphira, verkaufte seine Güter, und entwandte etwas vom Gelde

mit Wissen seines Weibes, und brachte eines Teils und legte es zu der Apostel Füßen. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lügest, und entwendest etwas vom Gelde des Ackers? Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. Da Ananias aber diese Worte hörte, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Aber die Jünglinge trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

Und es begab sich über eine Weile, bei dreien Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was geschehen war. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so teuer verkauft? Sie sprach: Ja, so teuer. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins worden, zu versuchen den Geist des HErrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaustragen. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und fanden sie tot, trugen sie hinaus, und begruben sie bei ihren Mann. Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeine und über alle, die solches hörten.

1 Chron. 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

65. Stephanus.

Apost. 6. 7. 8.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. Da bewegten sie das Volk, und die Ältesten, und die Schriftgelehrten, und rissen ihn hin vor den Rat; und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte, und das Gesetz. Denn wir haben ihn

hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rat saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt, und sie getötet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräter und Mörder worden seid? Ihr habt das

Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt's nicht gehalten. Da sie solches hörten, ging's ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.

Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, stürmten einmütiglich zu ihm ein, und stießen ihn zur Stadt hinaus. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: HErr JEsu, nimm mei-

nen Geist auf. Er kniete aber nieder und schrie laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er. Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine große Klage über ihn.

Offenb. 12, 11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod.

---

66. Der Kämmerer aus dem Mohrenlande.

Apost. 8.

Aber der Engel des HErrn redete zu Philippo und sprach: Stehe auf und gehe auf die Straße, die von Jerusalem hinab gehet gen Gaza. Und er stund auf, und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Kandace, welcher war über alle ihre Schatzkammer, der war kommen gen Jerusalem, anzubeten, und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaiam.

Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich bei diesen Wagen. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Jesaiam las, und sprach: Verstehest du auch, was du lieset? Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnete Philippum, daß er aufträte, und setzte sich bei ihn. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf, zur Schlachtung geführet, und still wie ein Lamm vor seinem Scherer. Da sprach der Kämmerer: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber, oder von jemand anders? Philippus aber fing von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von JEsu.

Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser; und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert's, daß ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: Glaubst du von

ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete: Ich glaube, daß JEsus Christus Gottes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen beide hinab in das Wasser, und Philippus

taufete ihn. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des HErrn Philippum hinweg, und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von mir zeuget.

67. Saulus' wunderbare Bekehrung und Beruf.

Apost. 9, 1—31.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und ging zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Wegs fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.

Und da er nahe bei Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine

Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu löcken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was willst du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst. Aber seine Gefährten stunden und waren erstarret; denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er

niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand, und führeten ihn gen Damaskus. Und war drei Tage nicht sehend, aß nicht, und trank nicht.

Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania! Gehe hin in die Gasse, die da heißet die richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, von Tarsen; denn siehe, er betet und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von

diesem Manne, wie viel Übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem; und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwählt Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest), daß du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich.

Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damaskus. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sei.

Und die Juden hielten einen Rat, daß sie ihn töteten, und hüteten Tag und Nacht an den Thoren. Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht, und thaten ihn durch die Mauer und ließen ihn in einem Korbe hinab.

Da aber Saulus gen Jerusalem kam, predigte er den Namen des HErrn JEsu frei; aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn töteten. Da das die Brüder erfuhren, schickten sie ihn gen Tarsen. So hatte nun die Gemeine Friede durch ganz Judäa, und Galiläa, und Samaria, und bauete sich.

Jes. 11, 6. Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen, und die Pardel bei den Böcken liegen.

---

68. Der Hauptmann Cornelius.

Apost. 10.

Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann, gottselig und gottesfürchtig, samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen, und betete immer zu Gott.

Der sahe in einem Gesichte offenbarlich, um die neunte Stunde am Tage, einen Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli! Er aber sahe ihn an, erschrak, und sprach: HErr, was ist's? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet und deine Almosen sind hinaufkommen ins Gedächtnis vor Gott. Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon Petrus, welcher ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, des Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst. Und da der Engel hinweg gegangen war, rief Cornelius zween seiner Hausknechte, und einem gottesfürchtigen Kriegsknecht, und sandte sie gen Joppen.

Des andern Tages stieg Petrus hinauf auf den Söller, zu beten, um die sechste Stunde. Und als er hungrig ward, wollte er anbeißen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt, und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäße, wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde; darinnen waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde, und wilde Tiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und iß. Petrus aber sprach: O nein, HErr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen. Und die Stimme sprach zum andernmal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein. Und das geschah zu drei Malen; und das Gefäße ward wieder aufgenommen gen Himmel.

Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, siehe, da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, an der Thür, ob Simon Petrus allda zur Herberge wäre? Indem sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich; zeuch mit ihnen, und zweifle nichts; denn ich habe sie gesandt. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hie seid? Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich sollte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppen gingen mit ihm und kamen gen Cäsarien.

Cornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandten und Freunde; und als Petrus hinein kam, ging ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen, und betete ihn an. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf; ich bin auch ein Mensch. Cornelius sprach: Du hast wohl gethan, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hie gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Petrus aber sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn

fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum. Den haben sie getötet. Denselbigen hat Gott auferwecket. Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Toten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Be-

schneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des HErrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Eph. 2, 14. Denn er ist unser Friede, der aus beiden Eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war.

Joh. 10, 16. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Herde und Ein Hirte werden.

---

69. Pflanzung der Kirche zu Antiochien.

Apost. 11, 19—30.

Die aber zerstreuet waren in der Trübsal, so sich über Stephano erhub, gingen umher bis gen Phönicen, und Cypern, und Antiochia,

und redeten das Wort allein zu den Juden. Aber etliche Männer von Cypern und Cyrenen kamen gen Antiochia, und redeten zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom HErrn JEsu. Und

die Hand des HErrn war mit ihnen, und eine große Zahl ward gläubig.

Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem, und sie sandten Barnabam gen Antiochia. Da er hinkommen war, und sahe die Gnade Gottes, ward er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit festem Herzen an dem HErrn bleiben wollten. Barnabas aber zog aus gen Tarsen, Saulum wieder zu suchen. Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochia. Und sie blieben bei der Gemeine ein ganz Jahr, und lehreten viel Volks; daher die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genannt wurden.

1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

Inhaltsverzeichnis.

Geschichten des Alten Testaments.

Seite

1. Die Schöpfung der Welt ... 3
2. Die ersten Menschen ... 5
3. Der Sündenfall ... 6
4. Kain und Abel ... 9
5. Die Sündflut ... 11
6. Die Verfluchung Kanaans ... 15
7. Der Turmbau zu Babel ... 16
8. Abrahams Berufung ... 17
9. Abrahams Glaube ... 18
10. Sodom und Gomorrha ... 20
11. Isaaks Opferung ... 23
12. Isaaks Heirat ... 25
13. Isaak segnet seine Kinder ... 28
14. Die Himmelsleiter ... 31
15. Jakob und Laban ... 33
16. Jakobs Heimkehr ... 35
17. Joseph und seine Brüder ... 37
18. Josephs Keuschheit ... 39
19. Josephs Erhöhung ... 42
20. Die erste Reise der Brüder Josephs ... 45
21. Die zweite Reise der Brüder Josephs ... 47
22. Joseph giebt sich zu erkennen ... 49
23. Jakob in Ägypten ... 51
24. Hiob ... 54
25. Moses Geburt und Flucht ... 58
26. Moses Berufung ... 60
27. Die ägyptischen Plagen ... 62
28. Das Passah und der Auszug ... 66
29. Der Zug in der Wüste bis zum Sinai ... 69
30. Die Gesetzgebung auf Sinai ... 71

Seite

31. Das goldene Kalb ... 73
32. Der alttestamentliche Segen. Strafe der Gotteslästerung und der Sabbathschändung ... 75
33. Der Zug vom Sinai bis an die Grenze Kanaans ... 77
34. Josua führt das Volk ins Land Kanaan ... 82
35. Josuas Siege und Tod ... 83
36. Gideon ... 86
37. Simson ... 88
38. Ruth ... 91
39. Eli und Samuel ... 94
40. Der König Saul ... 97
41. Davids Salbung. — David und Goliath ... 100
42. David und Jonathan ... 103
43. David wird von Saul verfolgt ... 106
44. David wird König ... 108
45. Davids Fall und Buße ... 111
46. Absalom. — Die letzten Tage Davids ... 113
47. Der König Salomo ... 116
48. Salomo baut den Tempel. — Salomos letzte Tage ... 118
49. Die Teilung des Reichs ... 121
50. Die Hungersnot zur Zeit Elias ... 123
51. Elia und die Baalspfaffen ... 125
52. Naboths Weinberg ... 127
53. Elias Himmelfahrt. — Der Prophet Elisa ... 129
54. Der Prophet Jona ... 132
55. Untergang des Reichs Israel. — Hiskia ... 135
56. Wegführung Judas in die babylonische Gefangenschaft ... 137
57. Daniel ... 139
58. Die drei Männer im glühenden Ofen ... 142
59. Daniel in dem Löwengraben ... 144
60. Die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft ... 146

Geschichten des Neuen Testaments.

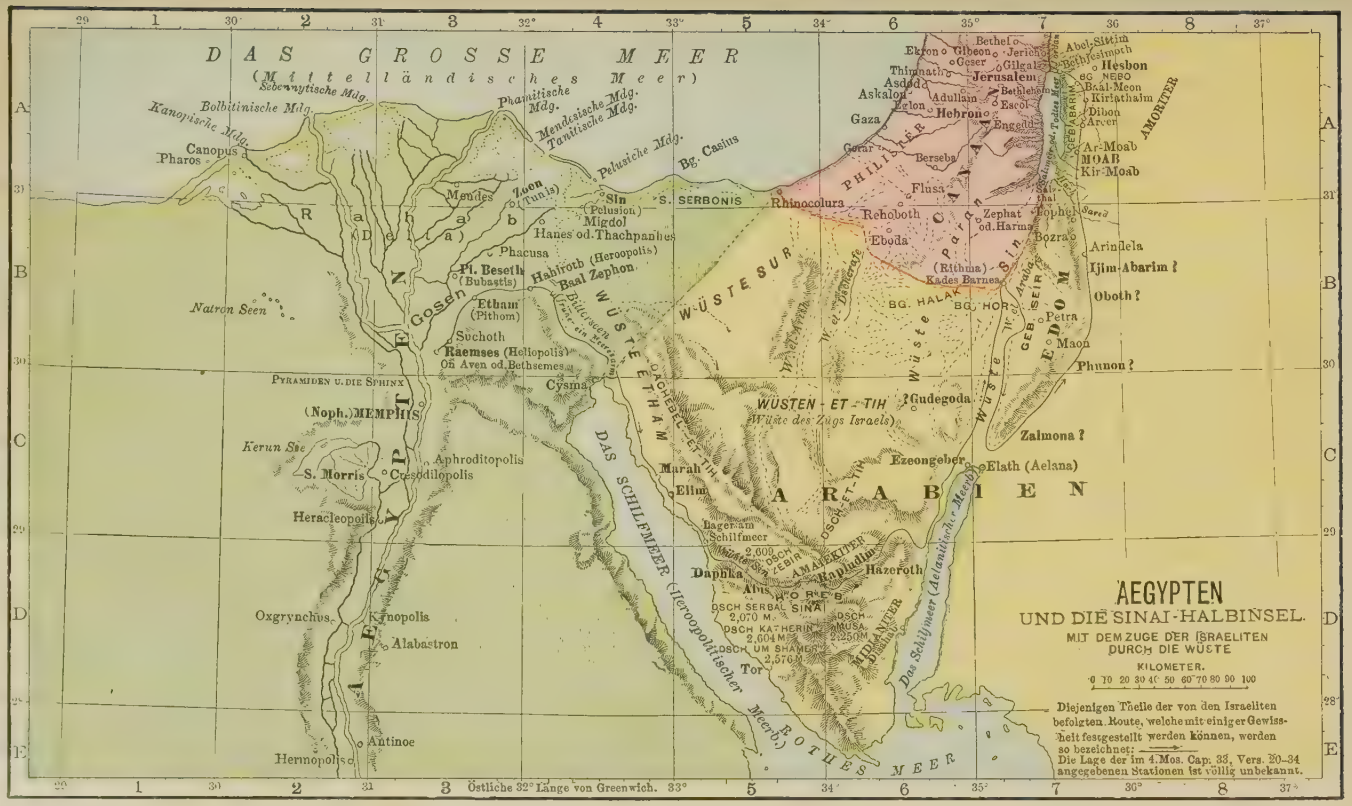
1. Zacharias und Elisabeth ... 149
2. Mariä Verkündigung ... 150
3. Mariä Heimsuchung ... 152
4. Des Vorläufers Geburt ... 153
5. Die Geburt JEsu Christi ... 155
6. JEsu Beschneidung und Darstellung im Tempel ... 157

Seite

7. Die Weisen aus dem Morgenlande ... 158
8. Die Flucht JEsu nach Ägypten ... 160
9. Der zwölfjährige JEsus im Tempel ... 161
10. Johannes tauft und predigt Buße ... 163
11. Die Taufe Christi ... 165
12. Die Versuchung JEsu ... 166
13. Die ersten Jünger JEsu ... 167
14. Die Hochzeit zu Kana ... 168
15. Bekehrung der Samariter ... 169
16. Der Kranke am Teiche Bethesda ... 171
17. Petri Fischzug ... 173
18. Der Hauptmann zu Kapernaum ... 174
19. JEsus gebietet dem Wind und Meer ... 175
20. Die Besessenen bei den Gergesenern ... 176
21. Die Heilung des Gichtbrüchigen ... 177
22. Jairi Töchterlein und das blutflüssige Weib ... 178
23. Berufung und Aussendung der zwölf Apostel ... 179
24. Der Jüngling zu Nain ... 180
25. Der Mann mit der verdorreten Hand ... 181
26. Vom viererlei Acker ... 183
27. Vom Unkraut unter dem Weizen ... 184
28. Der Tod Johannis des Täufers ... 185
29. JEsus speiset fünf tausend Mann ... 187
30. JEsus wandelt auf dem Meer ... 188
31. Das kananäische Weib ... 189
32. Christi Verklärung ... 191
33. Der barmherzige Samariter ... 192
34. Eines ist not ... 193
35. Das große Abendmahl ... 194
36. Vom verlornen Sohn ... 196
37. Der reiche Mann und der arme Lazarus ... 198
38. Die zehn Aussätzigen ... 199
39. Der Pharisäer und der Zöllner ... 200
40. JEsus segnet die Kindlein ... 201
41. Zachäus, der Zöllner ... 202
42. Die Auferweckung des Lazarus ... 204
43. Christi Einzug zu Jerusalem ... 206
44. Die Verfluchung des Feigenbaums ... 208
45. Das Scherflein der Witwe ... 210
46. Die zehn Jungfrauen ... 210

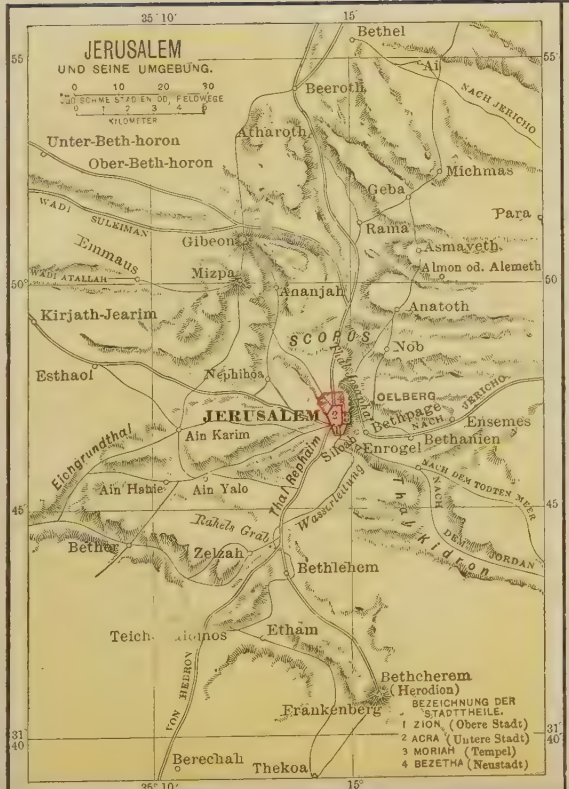
Seite

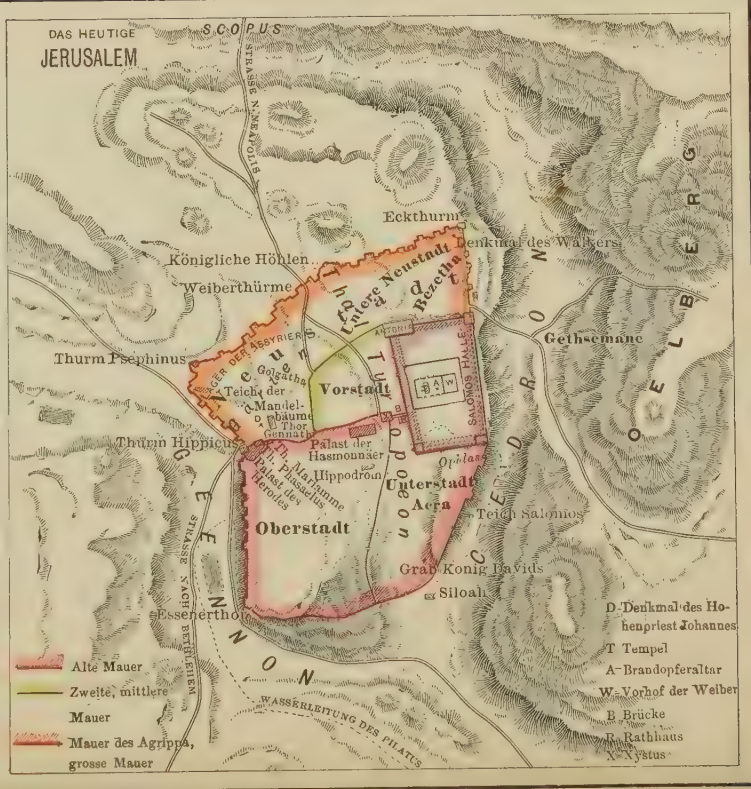
47. Prophezeiung des jüngsten Tages ... 212
48. Das jüngste Gericht ... 213
49. Die Einsetzung des heiligen Abendmahls ... 214
50. Christi Leiden in Gethsemane ... 216
51. Christus vor dem geistlichen Gericht ... 219
52. Christus vor dem weltlichen Gericht ... 222
53. Christi Verurteilung ... 224
54. Christi Kreuzigung ... 226
55. Christi Begräbnis ... 230
56. Christi Auferstehung ... 232
57. Christus offenbart sich der Maria Magdalena und den andern Weibern ... 234
58. Christi Offenbarung auf dem Wege nach Emmaus ... 235
59. Christus offenbart sich den Jüngern am Osterabend und acht Tage darnach ... 237
60. Christi Offenbarungen in Galiläa ... 238
61. Christi Himmelfahrt ... 241
62. Das Pfingstfest ... 242
63. Die Heilung des Lahmen ... 244
64. Ananias und Sapphira ... 245
65. Stephanus ... 246
66. Der Kämmerer aus dem Mohrenlande ... 248
67. Saulus' wunderbare Bekehrung und Beruf ... 249
68. Der Hauptmann Cornelius ... 251
69. Pflanzung der Kirche zu Antiochien ... 254


DAS GROSSE MEER
(Mittelländisches Meer)
Sebennytische Mdg.
Bolbitinische Mdg.
Kanopische Mdg.
Canopus
Pharos
Phamitische Mdg.
Mendesische Mdg.
Tanitische Mdg.
Pelusische Mdg.
Bg. Casius
Mendes
Zoan (Tunis)
Sin (Pelusion)
Migdol
Hanes od. Thachpanhes
Phacusa
Pi. Beseth (Bubastis)
Habiroth (Heroopolis)
Baal Zephon
Ethan (Pithom)
Succoth
Raemses (Heliopolis)
On Aven od. Bethsemes
Cysma
Natron Seen
Pyramiden u. die Sphinx
(Noph.) MEMPHIS
Kerun See
Aphroditopolis
S. Morris
Crocodilopolis
Heracleopolis
Oxyrynchus
Cynopolis
Alabastron
Antinoe
Hermopolis
Rhinocolura
S. SERBONIS
WÜSTE SUR
WÜSTE ETHAM
Bitteren Wasser
DAS SCHILFMEER (Heroopolitischer Meerb.)
WÜSTEN-ET-TIH
(Wüste des Zugs Israels)
Gudegoda
Marah
Elim
Lager am Schilfmeer
Daphka
Alus
Raphidim
Hazeroth
Ezeongeber
Elath (Aelana)
Zalmona ?
Phunon ?
Oboth ?
Ijim-Abarim ?
Arindela
Bozra
Maon
Petra
Tophel
Zephat od. Harma
Rehoboth
Eboda
(Rithma)
Kades Barnea
Flusa
Berseba
Gerar
Gaza
Askalon
Asdod
Ekron
Jerusalem
Hebron
Bethel
Gibeon
Geser
Jericho
Gilgal
Thimnath
Adullam
Bethlehem
Eglon
Escol
Engeddi
Abel-Sittim
Bethjesimoth
Hesbon
NEBO
Baal-Meon
Kiriathaim
Dibon
Aroer
Ar-Moab
MOAB
Kir-Moab
AMORITER
PHILISTÄER
WÜSTE PARAN
WÜSTE SIN
WÜSTE EDOM
GEB. SEIR
GEB. HOR
GEB. HALAK
ARABIEN
AEGYPTEN
UND DIE SINAI-HALBINSEL.
MIT DEM ZUGE DER ISRAELITEN DURCH DIE WÜSTE
KILOMETER.
0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100
Diejenigen Theile der von den Israeliten befolgten Route, welche mit einiger Gewissheit festgestellt werden können, werden so bezeichnet; ——
Die Lage der im 4. Mos. Cap. 33, Vers. 20–34 angegebenen Stationen ist völlig unbekannt.
Östliche 32° Länge von Greenwich.

PALAESTINA.
ZUR ZEIT
JESU - CHRISTI
KILOMETER.
0 10 20 30 40 50
35°
36°
33°
32°
31°
Sidon
Sarepta
Tyrus
Ekdippa
Ptolemais
(Acre)
Caesarea
Joppe
Lydda
Accaron
Jabne
Asdod
Askalon
Gaza
Anthedon
Gazara
Nicopolis
Jerusalem
Bethlehem
Bethania
Herodium
Hebron
Beth Zur
Jutta
Masada
Beer Seba
Kaphar Saba
Sebaste
Samaria
Sichem
GARIZIM B.
Sychar.
Jakobs Br.
EBAL B.
Archelais
Beth Laban
Phasaelis
Scythopolis
Ginaea
Pella
Gerasa
Philadelphia
Hesbon
Machaerus
Callirhoe
Gophna
Ephraim
Bethel
Jericho
Raama
Thamna
Sepphoris
SERU-
LON
Nazareth
Kanae
Naïn
Tarichaea
Gadara
Abila
Batanea
Dion
Pozra
Canatha
Auranitis
Trachonitis
Gaulanitis
Horazin
Bethsaida
Kapernaum
Gergesa
Tiberias
Magdala
Kh.
Minya
Gaulanitische
Meer
Jarmuk
Samachonitis
See
Kaphar Hananja
Caesarea Philippi
B. HERMON
2,796
Nahr el-Amud
Baradâ fl.
Damaskus
LIBANON GB.
ANTILIBANON
VIERFÜRSTENTHUM
VON ABILENE
VIERFÜRSTENTHUM
VON PHILIPPUS
SYRIEN
PHOENIZIEN
GALILAEA
SAMARIA
PERAEA
JUDAEA
Idumaea
EDOM
Nabatäer
Die Wüste
DAS GROSSE MEER
TODTES MEER
ARABIEN
KARMEL GB.
Jordan fl.
Jordan fl.
Jordan fl.
Östl. Länge von Greenwich.

DIE GEBIETE DER
ZWÖLF STÄMME
ISRAEL.
Levitenstädte
Zidon
Damaskus
Zor
Laïs
Dan
Kedes
Achsib
Akko
Hazor
Rehob
Gischala
Naphthali
Manasse
S. Kinnereth
Astaroth
Edreï
Gebulon
TABOR
Dor
Megiddo
Isaschar
Bethsean
Mahanaim
Thaanadt
Manasse
Sichem
Silo
Pniel
Japho
Ephraim
Dan
Bethel
Gibeon
Jericho
Ekron
Benjamin
Asdod
Jebusiter
Jebus
Askalon
Juda
Gath
Hebron
Gaza
Hethiter
Gerar
Simeon
Beersaba
Horma
Amalek
Edom
Zoar
Arnon
Rabbath Moab
Moab
Midian
Ruben
B. Nebo
Hesbon
Rabbath Ammon
Jaezer
Pniel
Jordan
Jabbok
Amaana
Damaskus
Lita
Dan
Kedes
Achsib
Akko
Hazor
Rehob
Gischala
Naphthali
Manasse
S. Kinnereth
Astaroth
Edreï
Gebulon
Tarmia
TABOR
Dor
Megiddo
Isaschar
Bethsean
Mahanaim
Thaanadt
Manasse
Sichem
Silo
Pniel
Japho
Ephraim
Dan
Bethel
Gibeon
Jericho
Ekron
Benjamin
Asdod
Jebusiter
Jebus
Askalon
Juda
Gath
Hebron
Gaza
Hethiter
Gerar
Simeon
Beersaba
Horma
Amalek
Edom
Zoar
Arnon
Rabbath Moab
Moab
Midian
Ruben
B. Nebo
Hesbon
Rabbath Ammon
Jaezer
Pniel
Jordan
Jabbok
Amaana
Damaskus
Aramäer
Reich des Sihon
Reich des Og
Kanaanäer
Philister
Wüste
Jordan
Jabbok
Arnon
Sihon
Ammon
Og
Midian
Amalek
Edom
Kanaanäer
Philister
Wüste
Reich des Sihon
Reich des Og


JERUSALEM
UND SEINE UMGEBUNG.
0 10 20 30
KILOMETER
35° 10'
15°
55
50
45
31
40
Bethel
Ai
Beeroth
NACH JERICHO
Atharoth
Unter-Beth-horon
Ober-Beth-horon
Michmas
Geba
WADI SULEIMAN
Rama
Para
Gibeon
Asmaveth
Almon od. Alemeth
WADI ATALLAH
Mizpa
Ananjah
Anatoth
Kirjath-Jearim
SCOPUS
Nob
Esthaol
Nephtoa
OELBERG
JERUSALEM
Bethphage
NACH JERICHO
Ensemes
Ain Karim
Enrogel
Bethanien
Eingrundthal
Siloah
Thal Rephaim
Ain Hsbie
Ain Yalo
Wasserleitung
NACH DEM TODTEN MEER
Rahels Grab
Zelzah
Bethlehem
NACH DEM JORDAN
Teich
Etham
VOM HEBRON
Bethcherem
(Herodion)
Frankenberg
Berechah
Thekoa
BEZEICHNUNG DER STADTTHEILE.
1 ZION (Obere Stadt)
2 ACRA (Untere Stadt)
3 MORIAH (Tempel)
4 BEZETHA (Neustadt)


DAS HEUTIGE
JERUSALEM
SCOPUS
STRASSE N. NEAPOLIS
Eckthurm
Königliche Höhlen
Weiberthürme
Obere Neustadt
Bezetha
Denkmal des Walters
Gethsemane
Thurm Psephinus
Grab der Assyrier
Golgatha
Teiche der Mandelbäume
Thor Gennath
Vorstadt
Antonia
Baderteich
Salomos Halle
Thurm Hippicus
Palast der Hasmonäer
Hippodrom
Ophlas
Ph. Phasaelis
Ph. Mariamme
Palast des Herodes
Unterstadt
Acra
Oberstadt
Teich Salomos
Grab König Davids
Siloah
Essenerthor
STRASSE NACH BETHLEHEM
WASSERLEITUNG DES PILATUS
Alte Mauer
Zweite, mittlere Mauer
Mauer des Agrippa, grosse Mauer
D. Denkmal des Hohenpriest Johannes
T Tempel
A Brandopferaltar
W Vorhof der Weiber
B Brücke
R Rathhaus
X Xystus

KARTE DER REISEN
DES
APOSTELS PAULUS.
KILOMETER.
0 100 200 300
1 Reise des Apostels
2 " " "
3 " " "
4 Reise nach Rom.
Östl. Länge von Greenwich.
CORSICA
SARDINIEN
ITALIEN
Rom
Tretabern
Appifor
Puteoli
ADRIATISCHES MEER
Dalmatien
ILLYRIEN
Donau
BULGARIEN
SCHWARZES MEER
MACEDONIEN
THRACIEN
Philippi
Amphipolis
Thessalonich
Berea
Apollonia
SAMO THRACIEN
Byzantium
Nikomedia
Sinope
BITHYNIEN
Amasia
Regnum Polemonis
Troas
Assos
Mytilene
Adramyttium
Pergamus
Thyatira
Mysien
ASIEN
Lydien
Sardes
Philadelphia
Antiochien
Philomelium
Ikonium
KAPPADOCIEN
Cæsarea
Tyana
Kybistra
Derbe
Lystra
Cilicien
Pisidien
Pamphylien
Isaurien
Sagalassus
Perge
Attalia
Pamphylischer MB.
Cilicischer MB.
Sclencia
Antiochien
Chios
Smyrna
Ephesus
Samos
Laodicea
Hierapolis
Kolossa
Miletus
Karien
Lycien
Patara
Myra
Rhodus
Knidus
Kos
Patmos
Trogilium
ACHAIA
Korinth
Kenchreä
Athen
GRIECHENLAND
Carthago
Regium
SICILIEN
Syrakus
Melite
ADRIA MEER
(MITTELLÄNDISCHES MEER)
MARE SICULUM
Phönix
KRETA
C. Salmone
Lasäa
Salamis
Paphos
CYPERN
Phönizien
Abila
Damaskus
Reich des Agrippa I.
Sidon
Tyrus
Ptolemais
Cäsarea
Nazareth
Antipatris
Samaria
Joppe
Lydda
Asdod
Gaza
Jerusalem
Jud. Wüste
Arabien
SYRIEN
Kyprene
SYRTEN
CYRENAICA
LIBYEN
NIL MÜNDUNGEN
Alexandrien
AEGYPTEN